Erscheint werktagsfrüh. — Bezugspreis halbmonatlich 85 Pfg., zuzügl. 15 Pfg. Bestellgeld; monatlich 1.80 Mk. zuzügl. 30 Pfg. Bestellgeld. Postbezug Mk. 2.10 zuzügl. Bestellgeld. Bilderbeilage „Heimat und Welt" 10 bezw. 15 Pfg. Kosten; Unfallunterstützung laut Bedingungen. Verlag u. Schriftleitung Bochum, Mühlenstraße 13—14. Chefredakteur Joseph W. Kessler. Verantwortlich für Politik: Dr. J. Niggemann. Für Kommunalpolitik und den lokalen Teil: P. Schiffers. Feuilleton Dr. E. Brunstschulte; Handel u. Sport: J. J. Landefeld; für Provinz u. Allgem. K. Dörnemann; Anzeigenteil: Jos. Blum, sämtl. in Bochum. Sprechstd. der Schriftleitung v. 11—12 Uhr. Tel. SN 847 46. Berliner Vertretung Chefredakteure J. V. Kraus und Dr. Foertmann.

Westfälische Volks-Zeitung

Anzeigenpreise: Für 1 mm Höhe u. 27 mm Breite im Anzeigenteil 10 Pfg., Gesamtauflage mit Nebenausgaben Hattingen, Wattenscheid u. Steele 15 Pfg. — für 1 mm Höhe u. 75 mm Breite im Reklameteil 60 Pfg. und 75 Pfg. — Familien-, Kleinanzeigen Gesamtauflage, Bochum und Wattenscheid — oder Hattingen — oder Steele. Jede Nachlaßgewährung wird hinfällig bei Zielüberschreitung, zwangsweiser Betreibung durch Klage oder in Konkursfällen. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr gegeben. Schluß der Anzeigen-Annahme nachm. 4 Uhr. Bei Streiks, höherer Gewalt usw. hat der Leser keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückerstattung. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum, Mühlenstr. 13. Postscheck.: Dortmund 6146. Ruf SN 847 46

Bochumer Volkszeitung — Fortes in fide! — Bochumer Stadtanzeiger

Zentralorgan für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

62. Jahrgang — Vereinigt mit: Volkszeitung für Ennepe-Ruhr • Wattenscheider Morgenzeitung • Steeler Zeitung — 62. Jahrgang

Nr. 76 | Freitag, den 31. März (Balbina) | 1933

Verschärfter Konflikt England — Rußland!

Der britische Botschafter erhebt Vorstellungen und wird scharf abgewiesen.

Litwinow „verbittet sich"

Abbruch der Beziehungen?

Der Botschafter nach London berufen.

TU Moskau, 30. März. (Drahtb.) Amtlich wird gemeldet, daß der britische Botschafter in Moskau, Oven, am Mittwoch dem russischen Staatskommissar Litwinow erklärte, die britische Regierung erwarte, daß die Untersuchung gegen die britischen Staatsangehörigen eingestellt werde,

andernfalls würde die britische Regierung gezwungen werden, Repressalien gegen die Sowjetunion zu ergreifen.

Litwinow antwortete, daß die russische Regierung nicht in der Lage sei, irgendwelchen Einfluß auf die Untersuchung auszuüben. Die Untersuchung sei beendet. Der Prozeß würde Anfang April stattfinden. Litwinow erklärte ferner, daß er es

sich verbitten müsse, solche Mitteilungen der britischen Regierung zur Kenntnis zu nehmen.

Mit derartigen Methoden könne man in der Sowjetunion nichts erzielen. Er lehne es ab, weiter mit dem britischen Botschafter über die Angelegenheit zu verhandeln.

Die englische Regierung hat ihren Botschafter in Moskau, Sir Esmond Oven, angewiesen,

sofort zur Berichterstattung nach London zu kommen.

Der Botschafter reiste am Donnerstag abend ab.

Wie aus Moskau gemeldet wird, erwartet man im Zusammenhang mit der Abweisung, die Litwinow dem Botschafter Oven hat zuteil werden lassen, daß

Oven seinen Posten verlassen wird.

Man meint weiter, daß in diesem Falle auch der russische Botschafter in London, Maiski, durch eine andere Persönlichkeit ersetzt werden wird.

Dr. Oberfohren legt sein Reichstagsmandat nieder.

Berlin, 31. März. (Drahtb.) Wie wir erfahren, hat Dr. Oberfohren sein Reichstagsmandat niedergelegt. Dr. Oberfohren ist seit 1928 Vorsitzender der Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei. Aus führenden deutschnationalen Kreisen hören wir, daß Dr. Oberfohren den Wunsch nach Mandatsniederlegung bereits seit längerer Zeit geäußert habe. An seine Abgeordnetenstelle tritt Malermeister Lange (Wandsbek).

Die Mitteilung von der Mandatsniederlegung erregt in politischen Kreisen starkes Aufsehen, denn es war bekannt, daß Dr. Oberfohren der Vertraute Dr. Hugenbergs gewesen ist, durch dessen Einfluß er auch Vorsitzender der Reichstagsfraktion vor Jahren geworden ist. In parlamentarischen Kreisen glaubt man, daß der überraschende Schritt des Abgeordneten Oberfohren darauf zurückzuführen ist, daß zwischen ihm und dem Parteichef der Deutschnationalen abweichende Meinungen über das taktische Verhalten der Parteileitung seit längerer Zeit bestanden haben, die sich augenblicklich nicht haben überbrücken lassen. Insbesondere soll Oberfohren mit dem gemeinsamen Vorgehen von Deutschnationalen und Stahlhelm in der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot aus taktischen Erwägungen heraus nicht einverstanden, sondern für die uneingeschränkte Aufrechterhaltung des selbständigen Vorgehens der deutschnationalen Partei gewesen sein.

Was gibt es heute Neues?

Wie verlautet, sollen in den Kommunen alle Wahlbeamtenstellen in der Weise neu besetzt werden, daß sich ihre bisherigen Inhaber sämtlich zur Neuwahl stellen müssen.

*

Auch in der preußischen Justiz ist eine Gleichstellung geplant, die vielleicht zur Entfernung aller jüdischen Richter führen wird.

*

Der Führer der deutschnationalen Reichstagsfraktion, Oberfohren, hat sein Mandat niedergelegt.

*

Zwischen England und Rußland ist eine Verschärfung des Konfliktes dadurch eingetreten, daß der britische Botschafter bei Vorstelligwerden von dem Außenminister Litwinow brüsk abgewiesen wurde.

*

In Montreal in Kanada ist ein kommunistischer Anschlag aufgedeckt worden, nach dem alle Kirchen zerstört werden sollen.

*

In Warschau sind bei einer kommunistischen Demonstration eine Person getötet und sechs schwer verletzt worden.

Die Gleichschaltung in den Kommunen.

Neubesetzung aller Wahlbeamtenstellen?

Herabsetzung der Pensionsbezüge?

Berlin, 31. März (Drahtb.) In unterrichteten kommunalpolitischen Kreisen wird dem Nachrichtenbüro des VDZ erklärt, es sei mit Sicherheit anzunehmen, daß die maßgebenden Stellen durch eine besondere Verfügung anordnen würden, daß

die Bürgermeister der Kommunen und die übrigen Wahlbeamten sich den neuen Stadtparlamenten zur Neuwahl zu stellen hätten.

Die Bürgermeister, die zumeist auf zwölf Jahre gewählt wurden, haben zum wesentlichen Teil noch langfristige Verträge vor sich. Es entstehe daher die Frage, welche Folgerungen in diesem Zusammenhang aus Artikel 192 der Reichsverfassung über die wohlerworbenen Rechte der Beamten gezogen werden sollen. Würde man diesen Artikel in voller Geltung lassen,

dann müßte man den auf Grund der Neuwahl ausscheidenden Wahlbeamten das volle Gehalt bis zum Ablauf ihrer Wahlperiode zahlen und im Anschluß daran die Pension gewähren.

Ein solches Verfahren würde aber mit so hohen Ausgaben verbunden sein, daß anzunehmen ist, daß die maßgebenden Stellen einen Weg wählen werden, der dem Gesichtspunkt der Sparsamkeit, wie dem Volkswillen Rechnung trägt. Dabei verlautet, daß Erörterungen stattgefunden hätten,

die Pensionssätze für Bürgermeister auf einen Höchstbetrag von 300 Mark zu beschränken und den Bürgermeistern bis zum Zeitpunkt der Pensionierung lediglich im Höchstfalle die Hälfte des Gehaltes zu gewähren.

Selbstverständlich würde eine solche Regelung keinen Einfluß auf die Frage haben, wie etwa die Reichsregierung sich grundsätzlich zur Gewährung von Ruhegehaltsbezügen für ehemalige marxistische Staatsfunktionäre stellt. Sicher scheint zu sein, daß nach dem 1. Mai ds. Jrs. in den Kommunen in Deutschland im wesentlichen neue Bürgermeister amtieren werden.

Gleichschaltung auch beim Städtetag

Berlin, 31. März. (Drahtb.) Da die verfassungsmäßigen Organe des Deutschen Städtetages wegen der bevorstehenden Neubildung der städtischen Verwaltungskörperschaften und der Landes- und Provinzialstädtetage erst im Laufe des Mai und Juni gewählt werden können, hatte der Deutsche Städtetag alsbald nach den Kommunalwahlen einen Arbeitsausschuß führender Kommunalpolitiker bestellt, dem die Fortführung der großen Kommunalaufgaben obliegen soll, bis der Vorstand des Deutschen Städtetages eugewählt ist. Der Arbeitsausschuß besteht aus Präsident Mulert, Oberbürgermeister Sahm-Berlin, Staatskommissar Dr. Lippert-Berlin, Oberbürgermeister Lehr-Düsseldorf, Stadtverordneten Florian-Düsseldorf, den Oberbürgermeister Jarres-Duisburg und Menge-Dortmund, dem kommissarischen ersten Bürgermeister Fichler-München, Oberbürgermeister Gördeler-Leipzig, Stadtverordneten Dönicke-Leipzig, Oberbürgermeister Lautenschlager-Stuttgart und in dessen Vertretung Staatskommissar Strölin-Stuttgart. Damit hat der Städtetag seinem einmütigen Beschluß entsprechend seine Gleichschaltung mit Reich und Ländern vollzogen. Er ist entschlossen, mit aller Kraft bei den großen Aufgaben der nationalen Regierung mitzuarbeiten. Den Städten und der gesamten kommunalen Selbstverwaltung als dem Unterbau des Staatsgefüges fallen dabei besonders wichtige Aufgaben zu. Sie werden sich dieser Arbeit mit aller Hingabe unterziehen.

Der Arbeitsausschuß ist bereits unter Hinzuziehung einiger anderer namhafter kommunaler Fachleute zu eingehender Beratung im Städtehaus zu Berlin zusammengetreten und hat in enger Fühlungnahme mit der Reichs- und Staatsregierung seine praktischen Arbeiten, vor allem im Interesse der Ernährung der Arbeitslosen und der Sicherung der Gemeindefinanzen, unverzüglich aufgenommen.

Und auch in der Justiz!

Beurlaubung aller jüdischen Richter?

Ein Auftakt in Frankfurt, dem weitere Aktionen in ganz Preußen folgen sollen.

Frankfurt, den 30. März. (Drahtb.)

Ministerialdirektor Dr. Freisler begab sich in den frühen Morgenstunden des Donnerstag in einem Sonderflugzeug in besonderem Auftrag des preußischen Justizministers nach Frankfurt a. M. Der besondere Auftrag geht nach Mitteilung des „Zeitungsdienstes" dahin,

erhebliche Mißstände, die sich in der letzten Zeit an den Frankfurter Gerichten eingestellt hatten, zu beseitigen.

Auf einer riesigen nationalsozialistischen Kundgebung auf dem Römerberg vor dem Rathaus, an der etwa 15 000 Menschen teilnahmen, hielt der Beauftragte des preußischen Justizministers eine Rede, in der er die

Gleichschaltung der Justiz in Preußen

mit der politischen Neuordnung und den Beginn einer großen Säuberungsaktion ankündigte.

Nach der Kundgebung begab sich Dr. Freisler auf den Hof des Oberlandesgerichtes auf dem sich alle an den Frankfurter Gerichten tätigen Beamten und Angestellten eingefunden hatten. Er führte hier vor den Beamten und Angestellten der Justizverwaltung aus, daß er im persönlichen Auftrag des Justizministers vor ihnen stehe und daß der Zweck seines Kommens der sei, im Namen des preußischen Justizministers zu erklären, daß

die preußische Justiz auf eine vollkommen neue Grundlage gestellt werde.

Es müsse eine untrennbare Einheit aller Arbeiter am deutschen Recht geschaffen werden. Eine solche grundlegende Umwälzung könne sich selbstverständlich nicht in wenigen Tagen vollziehen um so weniger, als die Revolution des Nationalsozialismus einem Jahrhundert ihren Stempel aufdrücken wolle. Der deutsche Richter müsse einsehen, daß es keine Objektivität an sich gebe und daß eine solch angewandte Objektivität sich leicht gegen das Volk richten könne.

Im Anschluß an eine Rede begab sich Ministerialdirektor Freisler mit dem Oberlandesgerichtspräsidenten in dessen Arbeitszimmer, um ei" personelle Aenderungen durchzusprechen. Der Oberlandesgerichtspräsident hat daraufhin noch am Donnerstag

alle jüdischen Richter aufgefordert, ihre Beurlaubung nachzusuchen. Im Weigerungsfall wird für die Betreffenden Hausverbot ausgesprochen werden.

Von den zahlreichen jüdischen Anwälten, die bei den Frankfurter Gerichten zugelassen sind, wird in Zukunft nur noch eine geringe Zahl verbleiben können.

Der Numerus Clausus ist damit an den Frankfurter Gerichten schon eingeführt.

Wie der „Zeitungsdienst" noch besonders betont, ist die Aktion in Frankfurt nur als Auftakt weiterer Aktionen zu werten, die schon in allernächster Zeit in allen anderen Städten Preußens folgen werden.

Katholik und Zeitgeist.

Seit Jahrhunderten befindet sich die Kirche im Kampfe gegen einen Zeitgeist, der ihr fremd, ja feindlich ist. Besonders deutlich wird dies in der Literatur, die ja stets der getreueste Ausdruck des Zeitgeistes und seine hauptsächlichste Förderin ist. Und für den Katholiken erhebt sich nun die Frage, wie er sich zu diesem Zeitgeist stellen soll. Tritt er völlig beiseite, überläßt er ihn ganz und gar sich selbst, kümmert er sich nicht um die Erscheinungen, in denen er sich kundtut, so ergibt sich für ihn die Gefahr, daß er den Zusammenhang mit der allgemeinen Entwicklung verliert. Das ist für den einzelnen Katholiken an sich kein Schaden, könnte man im Hinblick auf die überirdische Bestimmung jedes einzelnen sagen, aber es wird ein großer Schaden für den Katholizismus im allgemeinen. Dieser muß dadurch mehr und mehr abgeschnitten werden von der Welt, er muß den Anstrich des Historischen, Ueberlebten bekommen, den man ihm ja auch tatsächlich so gern andichten möchte, er muß an lebendiger Kraft einbüßen. Andererseits, — sucht sich der Katholik dem Zeitgeist anzupassen, ihn bis zu gewissem Grade in sich aufzunehmen, so kommt er leicht in die Gefahr, etwas von seinem Katholizismus einzubüßen, hier ein Zugeständnis zu machen, dort ein Zugeständnis zu machen. Wir brauchen nur einmal die Frage zu stellen: soll der Katholik die moderne Literatur kaufen und lesen, um sie kennen zu lernen und die Probleme seiner Zeit zu erfassen? so wird uns die ganze Schwierigkeit, die in dieser Frage liegt, offenbar. Jedes derartige Buch, das er kauft und liest, bedeutet eine Unterstützung eines feindlichen Zeitgeistes.

Der Katholizismus in seiner Gesamtheit hat in dieser Frage ein eigenartiges Verhalten ausgebildet, das sich bisher nicht schlecht bewährt hat. Der Katholizismus hat stets im Kampfe gegen den Zeitgeist gestanden, solange dieser lebendig war und darauf ausging, mit werbender Kraft Anhänger zu gewinnen. Sobald jedoch eine Geistesrichtung ihre werbende Kraft verloren hatte, gewissermaßen historisch geworden und der Vergangenheit anheimgefallen war, also aufgehört hatte, gefährlich zu sein, dann wußte er die in jeder Richtung liegenden Werte, die eine Bereicherung des allgemeinen Wissens, Denkens oder Lebens herbeiführen konnten, herauszuheben, um sie nun auch seinen Anhängern zuzuführen. So wurde seinerzeit der klassische Idealismus, wie er sich bei Lessing, Herder, Goethe und Schiller kundtat, von katholischer Seite durchaus nicht gefördert, ja, in vielen Beziehungen sogar bekämpft. Heute dagegen sind diese Dichter auch unser Besitztum geworden, und wir verstehen uns auch, ihrer zu bedienen, um die Ziele, die uns auf Grund unserer Weltanschauung obliegen, zu fördern.

Ein Vorteil ist außerdem mit diesem Verfahren verbunden, der nicht gering einzuschätzen ist. Wir vermeiden die Gefahr, das Unechte und Minderechtes, das bei jeder Geistesrichtung mit unterläuft und erst im Laufe der Zeit allmählich ausgeschieden wird, Macht über die Gemüter gewinnt.

Wir eigenen uns das Reife und Edle an und vermeiden die Schlacken.

Wer wollte verkennen, daß auch hinsichtlich des materialistischen Zeitalters dieser Prozeß der Wertaneignung schon seit langem im Gange ist. Denn auch dieses Zeitalter hat seine Werte, die die Welt bereichern können; es hat dem gottgläubigen Menschen zwar nicht ein neues Weltbild, wohl aber eine tiefere Welterkenntnis gebracht, das Materielle ist tiefer und inniger mit dem Göttlichen verbunden worden, die junge Wissenschaft der Psychologie ist nicht ohne Früchte hinsichtlich Erziehung, Selbsterziehung und Seelsorge geblieben, — um nur einige Gesichtspunkte herauszustellen.

Es wäre gerade heutzutage, wo sich vielleicht wieder eine Wendung im Zeitgeist vorbereitet, verhängnisvoll, wollten wir die Dinge laufen lassen und ein nur passives Verhalten einnehmen. Und selbst bloße Verneinung und Kampf genügen nicht. Das war vielleicht das Größte und Bewundernswerte an dem verewigten Dr. Sonnenschein, daß er, der eine so feine Witterung für den Zeitgeist hatte, diesem stets die positive Seite abzugewinnen wußte, und ihn, soweit sein Einfluß reichte, gewissermaßen abtrug, um ihn dem Gottesreich dienstbar zu machen. Wer den gewaltigen Einfluß, den dieser Weltstadtapostel auf die Massen hatte, und die so unbeirrbaren, Widerstand brechenden Formulierungen seiner aus tiefster Wurzel gewachsenen Stellungnahmen kennt, der bedauert es immer wieder, daß diese Stimme zum Zeitgeist in den heutigen Tagen fehlt. H.

Hitler und Papen bei Hindenburg.

Berlin, 31. März. (Drahtber.) Amtlich wird mitgeteilt:

Reichspräsident von Hindenburg empfing am Donnerstag nachmittag Reichskanzler Hitler und Vizekanzler von Papen zum gemeinsamen Vortrag über die politische Lage.

Das Programm für die heutige Kabinettssitzung.

CNB **Berlin**, 31. März. (Eig. Meld.) Wie wir erfahren, wird die für heute angekündigte Sitzung des Reichskabinetts um 12 Uhr mittags beginnen. Sie beschäftigt sich außer mit der Gewerkschaftsfrage auch noch mit dem Gleichschaltungsgesetz. In diesem Gesetz wird die Auflösung der überalterten Länder- und Gemeindeparlamente und die Neuzusammensetzung in der bereits gemeldeten Art ausgesprochen. Ueber die Umbildungen von Magistraten und Stadtverwaltungen ist in dem Gesetz nichts enthalten. Unabhängig von dem Gleichschaltungsgesetz wird aber an Bestimmungen gearbeitet, die die Möglichkeit geben,

aus den Magistraten und Stadtverwaltungen unerwünschte Elemente zu entfernen.

Was die Etatsverlängerung anlangt, so wird eine Veröffentlichung des Vierteljahrsetats nicht beabsichtigt. Es kommt, genau wie früher, nur die Veröffentlichung des Gesetzes in Frage, das die Etatsverlängerung allgemein regelt.

Reichsminister Göring zur Beamtenfrage.

Berlin, 31. März. (Eig. Drahtber.) Am Donnerstag fand eine Besprechung zwischen dem Kommissar für das preußische Innenministerium, Reichsminister Göring, und einem Vertreter des Zentrums statt, in der die Stellungnahme der Regierung zu der Beamtenfrage erörtert wurde. Minister Göring gab die Erklärung ab, daß die Zugehörigkeit zum Zentrum allein für keinen Beamten Nachteile haben werde. Andererseits werde ein Konjunkturübertritt zu den Regierungsparteien keinerlei Vorteile bringen.

Austritt der deutschen Sozialdemokratie aus der Internationale.

CNB **Berlin**, 31. März. (Eigene Meldung.) Dieser Tage war in Paris das Büro der Sozialistischen Arbeiterinternationale versammelt. Von der deutschen Sozialdemokratie wohnte der Tagung niemand bei. Trotzdem hat das Büro eine Entschließung gefaßt, die sich mit den Verhältnissen in Deutschland beschäftigt. Darauf hat der Führer der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands Otto Wels folgendes Telegramm nach Zürich gesandt:

„Die von dem Büro der Sozialistischen Arbeiterinternationale ohne Einladung und Mitwirkung deutscher Vertreter gefaßten Beschlüsse veranlassen mich, aus dem Büro der SAI auszutreten."

Hindenburg und Hitler Ehrenbürger Kölns.

Die SPD.-Fraktion nach der ersten Stadtverordnetensitzung in Schutzhaft genommen.

TU **Köln**, 31. März. (Drahtb.) Am Donnerstag trat die neugewählte Kölner Stadtverordnetenversammlung zu ihrer ersten Sitzung zusammen, in der u. a. beschlossen wurde, dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler das Ehrenbürgerrecht zu verleihen.

Der Stadtverordnete und Gauleiter der NSDAP Grohé gedachte in einer Ansprache der Toten des Weltkrieges und der nationalen Bewegung. Die sozialdemokratischen Stadtverordneten, die sich mit den übrigen Versammelten während dieser Ausführungen zunächst von ihren Plätzen erhoben hatten, setzten sich wieder, als die Toten der nationalen Bewegung erwähnt wurden. Darauf wurden lebhafte Zwischenrufe gegen ihr Verhalten laut, doch stellte der kommissarische Oberbürgermeister Dr. Riesen rasch die Ruhe wieder her.

Nach einer anschließenden Geheimsitzung wurden die Mitglieder der SPD.-Fraktion in Schutzhaft genommen, da man befürchtete, daß es wegen ihres Verhaltens bei dem Gedenken der Toten zu Störungen der Ruhe und Ordnung kommen würde.

Die Abwehr der Greuelpropaganda.

Eine Lügenzentrale ausgehoben.

Zwei ausländische Hetzpropagandisten unschädlich gemacht.

TU. **Frankfurt a. M.**, 31. März. (Drahtb.) Durch Beamte der politischen Polizei konnten zwei üble Burschen festgenommen werden, die durch die Verbreitung von Falschmeldungen das Ansehen Deutschlands auf das empfindlichste geschädigt haben. Es handelt sich um den 38jährigen russischen Staatsangehörigen Markus Neumann und den 35jährigen Rumänen Alexander Sternberg, die in Frankfurt a. M. wohnten. Eine Haussuchung förderte eine Reihe belastenden Materials zutage. Daraus ergab sich, daß die beiden in der letzten Zeit Meldungen über Mißhandlungen von Juden, die unter Duldung der Polizei auf der Straße vorgekommen sein sollten, nicht nur in Deutschland, sondern **auch in Schweden verbreitet hatten. Die Festgenommenen standen mit einer Reihe ausländischer Zeitungen in Verbindung**, denen besonders Neumann Nachrichten über innerpolitische deutsche Angelegenheiten zuleitete und in denen neben Einzelheiten über angebliche Greuel an Juden auch der Reichskanzler beschimpft und verächtlich gemacht wurde. Die beiden werden sich vor dem neugebildeten Sondergericht zu verantworten haben.

Ein Plädoyer Sacketts für Deutschland.

Newyork, 30. März. (Funkspr.) „Times" bringt ein Interview des bisherigen Berliner Botschafters Sackett, in dem dieser nachdrücklichst die Notwendigkeit betont, daß man mit einem Urteil über die Ereignisse in Deutschland zurückhalten müsse. Als er in der letzten Woche Deutschland verlassen habe, habe er den Eindruck gehabt, daß die Demonstrationen vorüber seien. Soweit sich die Kundgebungen gegen politisch Unbeteiligte gerichtet hätten, seien sie ohnedies nur sporadischer Natur gewesen. Die wenigen Fälle, die zur Aufmerksamkeit des Botschafters gebracht worden und in denen Amerikaner die Opfer gewesen seien, seien alle durch besondere Umstände veranlaßt gewesen, und die deutsche Regierung habe sich bereit, Abhilfe zu schaffen. Es wäre bedauerlich, wenn diese Fälle zum Anlaß einer allgemeinen Verurteilung der deutschen Regierung genommen würden und wenn infolge einer solchen Verurteilung eine wirklich antisemitische Bewegung in Deutschland entstehen sollte. Die weitere Entwicklung hänge in hohem Maße von **der Freiheit und dem Einfluß ab, den Deutschland auf der Weltwirtschaftskonferenz erhalte.**

Eine Erklärung der deutschen Juden Newyorks.

CNB **Newyork**, 30. März. (Eigene Meldung.) Das Komitee der in Newyork ansässigen deutschen Juden hat an die amerikanische Presse eine Erklärung herausgegeben, in der es heißt:

„Die jüdischen Bürger Deutschlands haben die Beziehungen zwischen ihnen und ihrem Vaterlande immer als eine rein interne Angelegenheit betrachtet. Ebenso wie ihre Brüder in Deutschland, halten auch die deutschen Juden in Newyork noch immer an dieser Auffassung fest. Die Aenderungen der Regierungsform in Deutschland berühren weder unsere Staatsangehörigkeit, noch unsere Treue gegenüber unserem Vaterlande. Wir hoffen ehrlich, daß der neuen deutschen Regierung die Lösung ihrer schweren Aufgaben gelingen möge."

Englische Regierung lehnt Intervention ab.

WTB **London**, 31. März. (Drahtb.) Im Oberhaus gab Kriegsminister Lord Hailsham in Erwiderung auf Ausführungen von Viscount Cecil eine **Erklärung der Regierung über die Behandlung der Juden in Deutschland** ab. **Kein britischer Untertan jüdischer Herkunft**, so führte er aus, **habe Ursache gehabt, sich über Mißhandlung in Deutschland zu beklagen. Die Regierung glaube nicht, daß es gerechtfertigt wäre, bei der deutschen Regierung über die Behandlung nichtbritischer Staatsangehöriger jüdischer Herkunft Vorstellungen zu erheben.** Um Mißverständnisse zu vermeiden, müsse er feststellen, daß man sich zwar durchaus im Recht befinde, wenn man davon spreche, es sei England als Mandatsmacht für Palästina eine besondere Verpflichtung der in Palästina ansässigen Juden übertragen worden. **Dies verleihe jedoch England nicht irgendein allgemeines Recht, für Juden in bestimmten Ländern zu intervenieren.** Es treffe zu, daß die Friedensverträge den Schutz der Minderheiten vorsehen. Diese Bestimmungen seien aber auf die Lage in Deutschland nicht anwendbar. Es läge nicht im Interesse der Juden selbst, wenn irgendeine Andeutung gemacht werde, daß die britische Regierung sich irgendwie für Intervention für die Juden in Deutschland für autorisiert halte.

Die Abwehraktion der N. S. D. A. P.

Die Durchführung des Boykotts.

Keine Gewaltanwendung. – Kein Schließen der Geschäfte.

TU. **München**, 31. März. (Drahtb.) Das Zentralkomitee zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Boykotthetze hat folgende Anordnung erlassen: In Durchführung des Abwehrboykotts

ist unter allen Umständen die Schließung jüdischer Geschäfte oder Gewaltanwendung gegenüber ihren Kunden zu unterlassen.

Schließt ein solches Geschäft seine Tore freiwillig, so liegt keine höhere Gewalt vor und die Geschäftsinhaber haben keinen Vorwand, fristlose Entlassungen auszusprechen oder Lohn- und Gehaltszahlungen zu verweigern oder Kürzungen vorzunehmen.

Das Zentralkomitee zur Abwehr jüdischer Greuel- und Boykottpropaganda veröffentlicht folgende Anordnung Streichers, die aus München datiert ist:

1. Die Leiter der örtlichen Komitees zur Abwehr der jüdischen Hetz- und Greuelpropaganda werden unverzüglich von den zuständigen Dienststellen der PO. ernannt.

2. Die Aktionskomitees (deren Mitglieder keinerlei Bindung mit Juden haben dürfen) stellen sofort fest, welche Geschäfte, Warenhäuser, Kanzleien usw. sich in Judenhänden befinden.

3. Es handelt sich bei dieser Feststellung selbstverständlich um Geschäfte, die sich in den Händen von Angehörigen der jüdischen Rasse befinden. Die Religion spielt keine Rolle. Katholisch oder protestantisch getaufte Geschäftsleute oder Dissidenten jüdischer Rasse sind im Sinne dieser Anordnung ebenfalls Juden.

4. Firmen, bei denen Juden nur finanziell beteiligt sind, fallen unter eine noch zu treffende Regelung.

5. Ist der Ehegatte einer nichtjüdischen Geschäftsinhaberin Jude, so gilt das Geschäft als jüdisch. Das gleiche ist der Fall, wenn die Inhaberin Jüdin, der Ehegatte dagegen nicht Jude ist.

6. Einheitspreisgeschäfte, Warenhäuser, Großfilialbetriebe, die sich in deutschen Händen befinden, sollen nicht unter diese Boykottaktion, ebenso fallen nicht darunter die „Woolworth"-Einheitspreisgeschäfte. Diese Firma ist amerikanisch und außerdem nicht jüdisch. Die sogenannten „Wohlwert"-Einheitsgeschäfte dagegen sind jüdisch und daher zu boykottieren.

7. Die Aktionskomitees übergeben das Verzeichnis der festgestellten jüdischen Geschäfte der SA und SS, damit diese am Sonnabend, dem 1. April 1933, vormittags Punkt 10 Uhr die Wachen abstellen können.

8. Die Wachen haben die Aufgabe, dem Publikum bekanntzumachen, daß das von ihnen überwachte Geschäft jüdisch ist. Sie haben vor dem Einkauf in diesem Geschäft zu warnen.

Tätlich vorzugehen ist ihnen verboten. Verboten ist auch, die Geschäfte zu schließen, die Fensterscheiben zu zertrümmern oder sonstigen Sachschaden anzurichten.

9. Zur Kenntlichmachung jüdischer Geschäfte sind an deren Eingangstüren Plakate oder Tafeln mit gelbem Fleck auf schwarzem Grunde anzubringen.

10. Entlassungen von nichtjüdischen Angestellten und Arbeitern dürfen von den boykottierten Geschäften nicht vorgenommen werden, Kündigungen nicht ausgesprochen werden. Sind solche schon erfolgt, so hat die NSBO. in Zusammenwirken mit der SA für ihre Rückgängigmachung Sorge zu tragen.

11. Die Aktionskomitees veranstalten am Freitag, dem 31. März 1933, abends, in allen Orten im Einvernehmen mit den politischen Leitungen große Massenkundgebungen und Demonstrationszüge. Dabei sind Transparente zu tragen mit folgender Aufschrift:

a) „Zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Boykotthetze."

b) „Boykottiert ab morgen vormittag 10 Uhr alle jüdischen Geschäfte."

In Großstädten sind die Kundgebungen auf möglichst vielen öffentlichen Plätzen abzuhalten.

12. Am Samstag vormittag sind bis spätestens 10 Uhr die Plakate mit dem Boykottaufruf an allen Anschlagstellen in Städten und Dörfern anzubringen. Zu gleicher Zeit sind auch Lastautos oder noch besser an Möbelwagen folgende Transparente in hier angegebener Reihenfolge durch die Straßen zu fahren:

„Zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Boykotthetze."

„Boykottiert alle jüdischen Geschäfte."
„Kauft nicht in jüdischen Warenhäusern."
„Gehe nicht zu jüdischen Rechtsanwälten."
„Meidet jüdische Aerzte."
„Die Juden sind unser Unglück."

13. Zur Finanzierung der Abwehrbewegung organisieren die Komitees Sammlungen bei den deutschen Geschäftsleuten.

14. Im übrigen gelten für die Komitees zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Boykotthetze die Anordnungen der Reichsparteileitung der NSDAP. (Aufruf vom 29. März 1933, im „VB.").

Ein Zwischenfall in der Pfalz.

Stahlhelmführer verhaftet und wieder freigelassen.

Auch hier griff die Reichsregierung ein.

TU **Berlin**, 30. März. (Drahtb.) Von der Reichspressestelle des Stahlhelm Bund der Frontsoldaten wird mitgeteilt:

In der Rheinpfalz sind im Laufe des gestrigen Tages **sämtliche Stahlhelmarbeitslager von SA besetzt worden. Eine große Anzahl Stahlhelmführer wurde verhaftet und teilweise in NSDAP.-Arbeitslager überführt.**

Durch Anordnung der Reichsregierung sind sämtliche Verhaftungen von Stahlhelmern in der Pfalz mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

Zu den Verhaftungen in der Pfalz teilt die Reichspressestelle des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, mit:

„Der Führer des pfälzischen Stahlhelm, Studienrat Dr. Pick, in Kaiserslautern, wurde am 18. März vom Reichsminister für Arbeit und Jugendertüchtigung, Franz Seldte, bevollmächtigt, für den Bereich dem Reichsarbeitsministerium unmittelbar Vorschläge für die Umbesetzung in Arbeitsämtern und Krankenkassen zu machen. Hieraus glaubte der nationalsozialistische Kommissar bei der Regierung der Pfalz schließen zu müssen,

daß der Stahlhelm sich personell einseitig in den Arbeitsämtern und Krankenkassen der Pfalz festlegen wolle und ordnete die Besetzung sämtlicher Anstalten durch SA-Leute an.

Selbstverständlich bestand eine derartige Absicht beim Stahlhelm niemals, da er von jeher scharf für eine sachliche Stellenbesetzung eingetreten ist.

Als sich in Verfolg seines Auftrages Dr. Pick am 27. März in das Arbeitsamt Kaiserslautern begeben wollte, wurde er von Angehörigen der SA, die nicht als Hilfspolizisten kennbar waren,

verhaftet, nach einer Stunde aber wieder freigelassen.

Schon seit Januar liefen bei allen Stahlhelmortsgruppen der Pfalz zahlreiche Anmeldungen zum Beitritt aus allen Bevölkerungskreisen ein, die zunächst geprüft und gesichtet wurden. Aufnahmen geschlossener Gruppen anderer Verbände fanden in keinem Falle statt, auch nicht einmal solcher nationaler Grundeinstellung. Die Kommissare bei der Regierung der Pfalz

glaubten in einem allzu starken Anwachsen des Stahlhelm eine Gefahr sehen zu müssen.

Am 28. und 29. März setzten daher in der ganzen Pfalz auf Weisung des nationalsozialistischen Kommissars bei der Regierung **Verhaftungen von Stahlhelmführern aller Grade durch SA-Leute** ein, unter der Begründung, der Stahlhelm bereite eine Gegenrevolution vor. Dies muß mit aller Entschiedenheit und Schärfe zurückgewiesen werden. Der Stahlhelm setzt sich überall mit aller Kraft dafür ein, daß die nationale Revolution rein und groß bleibt. Es befinden sich unter den Verhafteten Männer, die im Abwehrkampf gegen den Separatismus während der Franzosenzeit an hervorragender Stelle gestanden haben und noch in der ganzen Bevölkerung, auch bei der NSDAP. größtes Ansehen genießen.

Außerdem wurden die beiden großen Arbeitslager in der Pfalz von SA besetzt.

In der Nacht vom 29. zum 30. März wurde auf Grund persönlicher Vorsprache des bayerischen Landesführers von Lenz und des Gauführers Kalt beim Reichsminister für Arbeit und Jugendertüchtigung, Franz Seldte,

vom Herrn Reichskanzler die sofortige Aufhebung der Verhaftungen verfügt und die Einsetzung eines besonderen Kommissars für die Pfalz angeordnet.

Die Verhaftungen entsprachen in keiner Weise dem Willen des Reichskanzlers und der Reichsregierung.

Der Stahlhelm erwartet, daß den verhafteten Führern öffentliche Genugtuung gegeben wird und daß die Arbeitsdienstlager sofort freigegeben werden. Der kommissarische bayrische Ministerpräsident von Epp hat sich persönlich nach der Pfalz begeben."

„Nation Belge" plaudert aus der Schule.

CNB **Berlin**, 31. März. (Eig. Meldung.) Ein Brüsseler Blatt, die „Nation Belge", propagiert in einem Artikel, der in Deutschland gar nicht genügend beachtet worden ist, eine **Wiederbesetzung von Mainz** und wirft in diesem Zusammenhang die Frage auf: **„Was würde Hitler machen, wenn man wieder besetzen würde?"** Das Blatt enthüllt dabei den **eigentlichen Grund der Verstärkung der Garnison auf der Danziger Westerplatte durch Polen.** Dieser Grund hat nach der belgischen Quelle darin bestanden, daß **die polnische Regierung auf den Busch klopfen wollte, wie die Regierung Hitler auf diesen „Nadelstich" reagieren würde.** Damit hat die „Nation Belge" die **Katze aus dem Sack gelassen** und bestätigt, daß das polnische Vorgehen auf der Westerplatte **nur der Versuch einer Provokationspolitik mit sehr viel weitergehenden Zielen war. Das ist auch insofern bedeutsam, als die Gründe, die offiziell von Polen für das Vorgehen auf der Westerplatte angegeben wurden, sich als faule Ausreden dokumentieren.** Es ist vom deutschen Standpunkt aus nur zu begrüßen, daß diese Wahrheit an den Tag kommt.

Französische Militärprovokationen im Saargebiet?

TU **Paris**, 31. März. (Drahtb.) Nach hier vorliegenden Meldungen aus Saarbrücken soll sich der Regierungsausschuß des Saargebietes ernstlich mit der Absicht tragen, in Forbach und Saargemünd stehende französische Truppen „zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung" im Saargebiet von der französischen Regierung anzufordern. Diese Maßnahme soll in Verfolg einer angeblich „herausfordernden Haltung nationalsozialistischer Kreise im Saargebiet gegenüber franzosenfreundlichen Elementen" ins Auge gefaßt worden sein. (!) Auch bei dieser Pressemeldung ist zu erkennen, daß der Wunsch der Vater des Gedankens sein mag.

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln

BOCHUMER Mosaik

Das Ganze halt! Einen Moment, bitte! Nun stellen Sie mal für einen Augenblick ihre Tretmühle ab und widmen einige Sekunden stillem Gedenken und innerlicher Einkehr. Denn mit dem heutigen Tage verabschiedet sich nicht nur der Monat März von uns, sondern auch das erste Vierteljahr des Jahres 1933, das wir eben noch mit einem nassen Kawuppdich so hoffnungsfroh begonnen haben. Und nun messen Sie dieses Vierteljahr einmal an dem Kreislauf aller Dinge! Kann es einem da nicht angst und bange werden, wenn man bedenkt, mit welcher Planetengeschwindigkeit wir dem irdischen Ende entgegenrasen? „Ich könnt mir satt heulen", würde Kortebusch sagen. Und war dieses Vierteljahr nicht wie ein Tanz, bei dem alle Begriffe durcheinander gewirbelt wurden? Nur eine Zeitspanne von drei Monaten, aber wie schnell ist sie vergangen und wie erlebnisreich war sie! Uns soll mal wundern, wie dieser Jahresanfang in der Geschichte fortleben wird. Welches historische Urteil dieser Jahresabschnitt finden wird, an dessen Ende die Abwehr einer Greuelpropaganda steht, die für einen Teil unserer Mitbürger so böse Auswirkungen hat.

*

Mehr als denkwürdig Und der Monat März erst einmal! Ein Monat, in dem die politischen Verhältnisse in unserm weiten Vaterlande von Grund auf geändert wurden. An seinem Anfang stand der Aschermittwoch mit seiner sinnvollen Zeremonie, die uns begreiflich machte, daß wir für das Jenseits, für Gott und den Himmel bestimmt sind und daß wir um den Ausgang unseres persönlichen Schicksals auf Erden nicht wissen. Ihm folgten zwei Wahlschlachten, die in der Hauptsache am Rundfunk ausgetragen wurden und bei denen die nationale Regierung Sieger blieb, der sich die Hälfte unseres Volkes voll neuer Hoffnung zuwandte und der durch den Stimmzettel das Vertrauen ausgesprochen wurde. Und dann kam der Tag von Potsdam und die Stunde der Reichstagseröffnung mit der Annahme eines Ermächtigungsgesetzes, das der neuen Regierung eine Machtfülle in die Hand legte, wie keiner Regierung je zuvor, und das ihr den Weg frei gab für vierjähriges Handeln, kamen die Siegesfeiern und Fackelzüge, gab es so manches, das das Pleuma des Durchschnittsbürgers aus seinem Gleichgewicht warf, hörten wir neue politische Bekenntnisse Ewigschwankender, die sich beeilten, den zeitgemäßen Anschluß zu finden, kurzum: es überstürzten sich die Ereignisse so, daß wir aus dem Staunen nicht mehr herauskamen. Auch der Einfältigste wird daher zugeben müssen, daß der scheidende März ein denkwürdiger Monat war, der in unserer Erinnerung nicht mehr verschwinden wird.

*

Das wollen wir. Auch für die Meteorologen wird der scheidende Monat nicht weniger denkwürdig sein. Denn auch in der Natur gab es einen Regierungsumschwung. Nicht nur, daß die Tage immer länger wurden, der Wechsel aus dem Narrenkleid in den grauen Aschermittwoch war auch für ihn symbolisch, indem man die Wintersportgeräte in die Ecke stellte, den Winterpaletot einmottete und zum Frühlingsmantel überging. Mit unserm Hoffen und Sehnen nach dem Frühling vollzog sich der feine Uebergang vom Schneewinter zu jungem Grün, die Weidenkätzchen hoben langsam und bedächtig ihre Köpfchen, der bunte Krokus zeigte sich, auch begrüßte uns die Amsel wieder mit ihrem Lied, und plötzlich war er da, der junge Lenz, mitten unter uns, und was er mitbrachte, war lachender Sonnenschein, der uns den Griesgram vertrieb, waren bunte Modeneuheiten, die das Herz unserer Frauenwelt um einen Viertelakt höher schlagen ließen, waren bunte Farben und lachende Frühlingsstimmen, die uns erfüllten und froh machten. Es gab ein Großreinemachen draußen, das erst mit dem Hausputz drinnen seinen Abschluß finden wird. Wir wissen, daß er für gewöhnlich im März nicht fällig ist, auch wenn der Kalender es anders bestimmt. In diesem Jahre ist aber das Außergewöhnliche Ereignis geworden, indem der Frühling sich mit ganzer Macht entfaltete und sich so autoritär benahm, als wenn der launige April ihm nichts mehr anhaben könnte. Uns wäre es schon recht, wenn er den April unter seine Bootmäßigkeit bringen würde. Denn es wäre ja zu schade, wenn das Frühlingswunder, das sich in diesen Tagen um uns vollzieht, eine jähe Unterbrechung erfahren würde. Um aber auf den März zurückzukommen, so darf man wohl sagen, daß wir ihm wegen seiner blühenden Liebesgaben in gutem Andenken behalten wollen, wie auch die Wetterkundigen in ihrer Kartothek ihm einen Ehrenplatz sichern werden.

+ Abschied von der Schule. Fräulein Lehrerin Agatha Klüner tritt mit dem 31. März in den wohlverdienten Ruhestand. Seit 1897 im Schuldienst tätig, wirkte sie vom 1. September 1900 ab ununterbrochen an der kath. Volksschule an der Josephinenstraße. Ihr stilles eifriges Wirken erwarb ihr das Vertrauen der Eltern und die Liebe und Zuneigung der zahlreichen Schülerinnen. Das Kollegium verliert in ihr eine pflichttreue Mitarbeiterin und bedauert lebhaft ihr Scheiden aus dem Amte. Möge der verdienten Jugenderzieherin ein langer freudvoller Lebensabend beschieden sein!

Notwendig ist:

Förderung des Frühgemüsebaues im Industriegebiet.

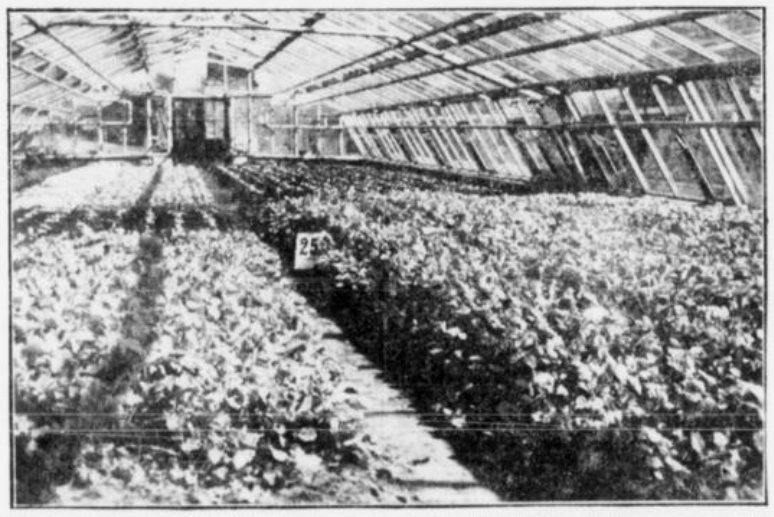
Grundsätzliche Neuerungen bei der Bewirtschaftung des Frühgemüsebaues. – Der Zweck: ausländische Erzeugnisse auszuschalten.

Ueber die Notwendigkeit der Förderung des Frühgemüsebaues im Ruhrgebiet bestehen wohl kaum noch Zweifel. Die Ergebnisse aber, die in dieser Richtung erzielt wurden, sind wenig dazu angetan, den Gemüsebauern neuen Mut zu geben. Es ist daher zu begrüßen, wenn Bestrebungen vorhanden sind, die

grundsätzlichen Neuerungen auf dem Gebiete der Bewirtschaftung des Frühgemüsebaues im Ruhrgebiet

zum Ziele haben.

Den Vertretern der Presse wurde Gelegenheit gegeben, die Beispielswirtschaft für Gemüsebau des Bauern Bauhoffes in Hattingen zu besichtigen, um an Ort und Stelle feststellen zu können, welche Erfolge die von dem Leiter der Landwirtschaftlichen Versuchsbetriebe und der wissenschaftlichen Abteilung der Deutschen Ammoniak-Verkaufsvereinigung G. m. b. H. Bochum, Dr. Kilbinger und dem Leiter der Beispielswirtschaft in Hattingen, Gartenbauinspektor Schmitt, vorgenommenen Versuche gezeitigt haben.



Wie steht es heute mit dem Frühgemüsebau im Ruhrgebiet?

Drei Fragen sind zu beantworten:

Erstens: Ist es notwendig, daß bereits im März, April und Mai Frischgemüse zur Volksernährung vorhanden sein muß?

Zweitens: Kann in Deutschland Treibgemüse so frühzeitig erzeugt werden wie in den anderen Ländern, die heute Deutschlands Bedarf decken?

Drittens: Ist diese Erzeugung von Treibgemüse in Deutschland rentabel?

Die erste Frage muß vom Standpunkt der Volksgesundheit und Ernährungswissenschaft unbedingt mit ja beantwortet werden. Während im Sommer und in den Herbstmonaten im allgemeinen aus deutscher Erzeugung genügende Gemüsemengen zur Verfügung stehen, werden die im Frühjahr verbrauchten Frischgemüsemengen zum großen Teil durch Einfuhr gedeckt.

Es ist festgestellt worden, daß in den Monaten Januar bis März fast 90 Prozent aller Frischgemüse aus dem Auslande nach hier eingeführt wurde.

von März bis Mai sind es ungefähr noch 60 Prozent, von Mai bis Juli ungefähr 30—40 Prozent und von Juli bis September nur noch wenige Prozente, von September bis Eintritt des Frostes haben wir in Deutschland an Gemüse meist eine Ueberproduktion.

Der jährliche Verbrauch an Gemüse pro Kopf der Bevölkerung ist bis zum Jahre 1927 ständig gestiegen.

Im Jahre 1913 wurden verbraucht pro Kopf der Bevölkerung 51,7 kg, im Jahre 1927 dagegen 70,6 kg. Die Inlandserzeugung hat jedoch mit diesem steigenden Bedarf nicht Schritt halten können. Die angebaute Gemüsefläche betrug im Jahre 1913 auf fast 143 Millionen Mark im Jahre 1929. Von der Gemüseeinfuhr des Jahres 1929 in Höhe von 143 Millionen Mark entfielen etwa 52 Millionen Mark auf die Einfuhr von Treibgemüse. Von 1929 ab sank jedoch die Gemüseeinfuhr stetig und erreichte im Jahre 1931 nur noch 88,5 Millionen Mark.

Gewisse Frühgemüsearten sind allerdings auch als Kurusgemüse anzusprechen, wie z. B. frühe Gurken, Artischoken, Melonen, Stangensellerie, Treibspargel usw., aber auch Tomaten, Erbsen, Bohnen und dergleichen, wenn sie zu einem besonders frühen Zeitpunkt im Winter und in den frühen Frühjahrsmonaten verlangt werden.

Als Volksgemüse ist jedoch unbedingt der Rübstiel anzusprechen und in gewissem Umfange auch Kopfsalat und Radieschen.

Trotzdem hat auch die Erzeugung von höherwertigen Frühgemüsesorten ihre Bedeutung und wird mit zunehmender Kaufkraft auch weiter an Bedeutung gewinnen.

Die zweite Frage, ob die Erzeugung von Frühgemüse unter den deutschen klimatischen Verhältnissen möglich ist, haben neuerdings Hert Dr. Kilbinger, Bochum, und Herr Gartenbauinspektor Schmitt, Hattingen, durch eine besondere Versuchsanstellung zu lösen versucht.

Als Versuchsanlage hierfür dient die Beispielswirtschaft für Gemüsebau des Ennepe-Ruhrkreises in Hattingen,

in welcher durch einen frühzeitigen Heizungsbeginn bereits im Dezember die Möglichkeit geschaffen wurde, Gurken, Radieschen, Treibholzkohlrabi und vor allem Rübstiel so frühzeitig zu kultivieren, daß sie bereits von Anfang März ab geliefert werden konnten. Auch Versuche mit der Tomatentreiberei werden unternommen, um auch Möglichkeit schon im Mai mit frischen Tomaten auf dem Markte zu sein. Der Versuch, durch rationelle Beheizung und Pflege der Gewächshausanlagen, auch unter den heutigen klimatischen Verhältnissen dieses Ziel zu erreichen, kann als geglückt angesehen werden. Die erzielten Produkte, wie Treibgurken, Radieschen, Kohlrabi und Rübstiel, finden sehr flotten Absatz, da erfreulicherweise die in Frage kommenden Abnehmerkreise die deutschen Produkte gern bevorzugten. Die Kennzeichnung der Gurken als deutsches Erzeugnis durch entsprechende Banderolen hat sich als sehr wirkungsvoll erwiesen. In kleinem Umfange wurden auch Treibrhabarber und Chicoree kultiviert, die ebenfalls bereits in den Monaten Januar und Februar glatt abgesetzt werden konnten. Die Lieferung von Treibsalat wird ab Ostern möglich sein.



Von Bedeutung ist auch die

frühzeitige Pflanzenanzucht,

damit andere Frühgemüseanbauer, die ihre Häuser später in Betrieb nehmen, frühzeitig mit Gurken- und Tomatenpflanzen beliefert werden können.

Die in Hattingen herangezogenen Jungpflanzen finden z. Zt. einen reißenden Absatz.

Besonders interessant ist ein Vergleichsversuch mit Rübstiel in einem beheizten und in einem unbeheizten Hause. Während in dem beheizten Hause der Rübstiel schon seit 14 Tagen verkaufsfertig herangewachsen ist, sind die Pflanzen in dem unbeheizten Haus noch so klein, daß erst in mehreren Wochen verkaufsfertige Ware erzielt werden kann.

Daß es technisch möglich ist, in Deutschland diese Frühgemüsearten schon sehr frühzeitig zu erzeugen, haben die Lehranstalt in Straelen, die Luftkühlergesellschaft in Bochum, ferner die mit Abwärme arbeitenden Anlagen von Wiesmoor und auch Glashausbesitzer im Oberbruch und an anderen Orten bewiesen, aber sie haben wenig Nachahmer gefunden.

Die Frühgemüsesiedler des Ruhrgebietes, deren Hauptaufgabe es sein sollte, Frühgemüse zu erzeugen, sind nicht in die Lage gekommen, ihre Anlagen in dem beabsichtigten Sinne auszunutzen, da sie unter falschen Voraussetzungen — Mangel an Fachkenntnissen und Betriebskapital — angesetzt wurden.

Sie besitzen heute Glashäuser, in welchen zweifellos viele Frühgemüsearten angebaut werden könnten. Das dort investierte Kapital verzinst sich jedoch nicht, denn die Häuser werden nicht beheizt

Bochumer Tageschronik.

Man merke!

Freitag, den 31. März.

Sonnenaufgang 6.08 — Sonnenuntergang 19.01
Mondaufgang 7.33 — Monduntergang 0.40

1727 Der englische Naturforscher Isaac Newton in London gest. (geb. 1643).
1914 Einzug der Verbündeten in Paris.
1923 Die Franzosen ermordeten 13 deutsche Arbeiter in Essen.

Die Synagogengemeinde protestiert

Die hiesige Synagogen-Gemeinde bittet uns um Aufnahme nachstehender Protestentschließung gegen die Greuelpropaganda:

„Wir haben mit Entrüstung von der Greuelpropaganda im Auslande Kenntnis genommen. Wir weisen in Uebereinstimmung mit allen zur Vertretung der Belange der deutschen Juden berufenen Organisationen diese lügenhafte Propaganda mit allem Nachdruck zurück, und wir bitten alle Mitglieder unserer Gemeinde, die über geschäftliche oder private Beziehungen im Auslande verfügen, dazu beizutragen, daß der unverantwortlichen Hetze gegen Deutschland entgegengewirkt wird."

Ferner hat die Synagogen-Gemeinde Bochum an den Zentral-Verein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens und an den Rabiner Dr. Baeck, beide zu Berlin, folgende Telegramme gesandt:

„Bitten dringend mit zuständiger Regierungsstelle verhandeln, Ihnen als Vertreter deutscher Judenheit Möglichkeit zu geben, durch Rundfunk in Deutschland und gesamtem Ausland insbesondere Amerika, gegen Greuelpropaganda Stellung zu nehmen."

Wieder ein tödlicher Verkehrsunfall

Ein 40 Jahre alter Radfahrer aus Bochum fuhr am 29. d. M., gegen 14.40 Uhr, mit seinem Fahrrade gegen den Anhänger eines Lastzuges an der Ecke Arndt- und Jahnstraße. Er wurde auf die Bordsteinkante geschleudert und zog sich eine schwere Kopfverletzung zu. Seine Ueberführung in ein Krankenhaus wurde sofort veranlaßt. Hier ist er einige Stunden später, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, an den erlittenen Verletzungen gestorben.

Betriebsrätewahl im Ruhrbergbau

118 Schachtanlagen.

Von rund 160 Schachtanlagen liegen nunmehr die Ergebnisse der Betriebsratswahlen von 118 Anlagen vor. Auf diesen 118 Anlagen waren 130 854 Bergarbeiter vorhanden, von denen 123 632 (94,5 v. H.) zur Wahl erschienen waren. Die abgegebenen Stimmen verteilen sich wie folgt:

NSBO. 35 456 Stimmen (28,9 Proz.), Bergbauindustriearbeiterverband 34 844 Stimmen (27,4 Prozent), Gewerkverein christlicher Bergarbeiter 29 439 Stimmen (23,9 Prozent), RGO. (Kommunisten) 14 250 Stimmen (11,6 Proz.), Wirtschaftsfriedliche 6 808 Stimmen (5,6 Proz.), Schwarz-Weiß-Rot 649 Stimmen (0,6 Proz.), Hirsch-Duncker 63 Stimmen (—). Ungültige Stimmen 1963 (1,6 Proz.).

+ Der Staatskommissar hat an die Beamtenschaft der Stadtverwaltung folgenden Aufruf erlassen: Die im Auslande überhand nehmende jüdische Greuelhetze veranlaßt mich die Beamtenschaft zur Teilnahme am Abwehrkampf aufzurufen. Der Kampf gilt in erster Linie den Warenhäusern, Einheitspreis- und sonstigen jüdischen Unternehmungen. Jegliche behördliche Bestellung bei diesen hat sofort zu unterbleiben. Ferner mache ich es jedem Beamten zur besonderen Pflicht, in seinem Privatleben durch Meidung der jüdischen Geschäfte bei Einkäufen diesen Abwehrkampf zu unterstützen.

und die darin steckenden Möglichkeiten werden nicht ausgenutzt.

Man behilft sich mit einer ersten Kultur von Rübstiel, die im April verkaufsfertig wird (d. h. wenn sie nicht vorher bei einem Kälterückfall erfriert). Wenn diese Rübstielmengen auf den Markt kommen, sind bereits die Einfuhr und die deutsche Erzeugung so groß, daß lohnende Preise nicht mehr erzielt werden können. Auch die dann beginnende Tomatenkultur führt dazu, daß die Tomaten erst im Juni reif werden, wenn ausländische Freilandtomaten längst die Preise auf das tiefste Niveau herabgedrückt haben.

Ein besonderes Interesse beansprucht

die Frage des Absatzes.

Während in den linksrheinischen Gemüsebaugebieten durch eine große Anzahl von Vereinigungen bereits gut funktionierende Absatzorganisationen geschaffen worden sind, fehlen ähnliche Einrichtungen im Ruhrgebiet fast vollständig. Die Verhältnisse liegen durch die verstreute Lage der Erzeuger sehr viel schwieriger, so daß man wahrscheinlich eine Art

Sammelorganisation

schaffen muß, die die Ware bei den Erzeugern abholt und zu den Verkaufsstellen bringt. Einstweilen begnügt man sich mit dem Absatz auf den Wochenmärkten der in der Nähe liegenden Industrieorte, wobei jedoch infolge schlechter Verteilung oft Ueberangebote und infolgedessen starke Preisstürze eintreten.

Zu der dritten Frage, der

Rentabilität der Anzucht von Frühgemüse durch Beheizung der Häuser,

kann erst nach Abschluß der Versuche endgültig Stellung genommen werden. Bisher wurde ohne weiteres angenommen, daß eine Rentabilität nicht zu erzielen sei. Sie wurde jedoch lediglich betrachtet unter Berücksichtigung der heutigen Situation der Frühgemüsesiedler.

Die Gemüsebauer, welche in den Aufbaujahren 1927/28 noch ein verhältnismäßig wertvolles Grundstück besaßen, konnten zur damaligen Zeit ihr Besitztum belasten. Heute ist jedoch die Belastung, welche durch das Darlehen für die Treibhäuser entstanden ist, infolge des Abfackens der Grundstückswerte höher, als der Wert der eigentlichen Besitzung. Die Amortisation und Verzinsung hat sich auch noch nicht geändert, so daß die Abgaben unerträglich hoch sind und den Gemüsebauern dadurch jegliches Betriebskapital entzogen wird.

Wenn es gelingt, die Belastung dieser Betriebe durch eine vernünftige Regelung des Amortisations- und Zinsendienstes so zu verringern, daß sie tragbar bleiben, wenn die Baukosten für neue Glashäuser entsprechend niedrig gehalten werden und die Fachkenntnisse der Besitzer gefördert werden, und wenn schließlich durch die bereits in Angriff genommenen Maßnahmen der Regierung die deutsche Erzeugung von einem Auslandsdumping geschützt wird und mit der Zeit auch die Kaufkraft des deutschen Volkes sich steigert, kann man die Hoffnung haben, daß

der in Deutschland so dringend notwendige Frühgemüsebau

wieder rentabel wird und darüber hinaus sogar weitere Existenzmöglichkeiten ähnlicher Art neu geschaffen werden können.

Zwischen Bürgersteig und Straße.

Gegen 11.20 Uhr wurde auf der Bongardstraße in Höhe des Hauses 42 ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen beim Ueberholen angefahren. Er erlitt eine Verstauchung des rechten Armes. Das Fahrrad wurde leicht beschädigt. Der Personenkraftwagen fuhr nach dem Unfall davon, ohne sich um den Verletzten zu kümmern.

Die Diebeszunft an der Arbeit.

Dem Kraftwagenführer Heinrich Nordsiek aus Castrop-Rauxel wurden am 28. d. M., gegen 24 Uhr, aus einem vor der Wirtschaft Goldberg in Bochum-Langendreer stehenden Lastkraftwagen nachstehend aufgeführte Ausweispapiere entwendet, 1 Führerschein der Klassen 2 und 3b, ausgestellt vom Polizeiamt Herne (Zweitausfertigung), lautend auf den Namen Heinrich Nordsiek, 1 Zulassungsbescheinigung für den Lastkraftwagen IX — 53 096, ausgestellt vom Polizeipräsidium Dortmund im Dezember 1927, lautend auf die Namen Scharwelde & Nordsiek, Lütgendortmund, und eine Steuerkarte für den Lastkraftwagen IX — 53 096, ebenfalls auf den Namen der vorgenannten Firma lautend. Die Papiere befanden sich in einer alten, abgetragenen Brieftasche. Mitteilungen bezgl. der Täterschaft nehmen sämtliche Polizei- und Landjägereidienststellen entgegen.

*

Von den Gebäuden der stillgelegten Preß- und Hammerwerke in Bochum-Linden-Dahlhausen entwendeten schulpflichtige Knaben etwa 100 Meter Dachrinnen. Die jugendlichen Täter wurden überrascht und gestellt.

*

Vom verschlossenen Trockenboden eines Hauses der Schützenstraße wurden in der Nacht Wäscheteile und ein Fahrrad gestohlen.

*

In der gleichen Nacht brachen Diebe in den Keller eines Hauses der Oskar-Hoffmann-Straße ein und entwendeten ein Fahrrad.

*

Ferner wurde in der gleichen Nacht in den Stall eines Hauses der Andreas-Hofer-Straße eingebrochen. Auch in diesem Hause entwendeten die Täter ein Herrenfahrrad.

:: **Friedrich Hecker †.** Am Dienstagnachmittag ist der Kammermusiker Friedrich Hecker, Bochum, Flötist des Städtischen Orchesters, im Alter von 42 Jahren aus dem Leben geschieden. In ihm hat das Städtische Orchester eines seiner hervorragendsten Mitglieder verloren, denn Friedrich Hecker war ein Meister seines Instrumentes. Wie er ein äußerst vornehm empfindender Mensch geworden ist, so hat er sich auch als ein sehr feinfühliger Künstler erwiesen. Durch seine vollendeten solistischen Darbietungen in städtischen Volks-, Symphonie- und Parkhaus-Konzerten hatte er sich einen großen Kreis von Verehrern seiner Kunst erworben und durch sein äußerst liebenswürdiges menschliches Wesen durfte er sich einer hohen Wertschätzung eines größeren Bekanntenkreises erfreuen. Nun hat der Tod nach einem langen und schweren Leiden seinem Dasein im blühendsten Mannesalter ein Ziel gesetzt.

Das Bochumer Tierparkwerk gedeiht.

15 Damhirsche schon zugesagt. Ein Klapperstorch ist auch dabei.

v. Das schöne Frühjahrswetter läßt die Arbeiten zur Anlage des Bochumer Tierparkes rüstig fortschreiten. Zuerst wird das große Damhirsch- und Rehgehege fertiggestellt und unmittelbar danach eine größere Voliere zur Aufnahme von Vögeln in Angriff genommen werden. Bis zur Fertigstellung aller in dem Plan vorgesehenen Arbeiten wird ein Zeitraum von zwei Jahren vergehen. Am schwierigsten, namentlich auch in finanzieller Hinsicht wird sich, da ja alle Geldmittel aus freiwilligen Zuwendungen aufgebracht werden müssen, das erste Jahr gestalten. Es sind bis jetzt erfreulicherweise von begeisterten Freunden des Bochumer Tierparkes

namhafte Geldbeträge gestiftet

worden, die eine Durchführung der zunächst vorgesehenen Aufgaben gestatten. Im großen und ganzen besteht beim Publikum die Neigung, eher Tiere als Barbeträge zu stiften. Mit Tierstiftungen allein kann jedoch das ganze Werk nicht durchgeführt werden. So haben sich einzelne Tierparkfreunde bereit erklärt, außer Damwild noch seltenes Wassergeflügel, Goldfasanen, einen Klapperstorch und sogar Schlangen zu stiften. Bis heute sind zur Bevölkerung des Damwildgeheges 8 Tiere fest zugesagt. Weitere 7 oder 8 Damhirsche und Rehe stehen noch in Aussicht, sodaß das Damwildgehege die stattliche Anzahl von 15 Tieren beherbergen wird. Von einigen Seiten wurde angeregt, zur Bestreitung der Futterkosten für die Tiere und für die Erhaltung der Anlagen Eintrittsgeld zu erheben.

Eine Erhebung von Eintrittsgeldern kommt jedoch grundsätzlich nicht in Frage,

da jedermann, auch der Aermste, sich an den Tieren erfreuen soll. Damwild wird bekanntlich sehr schnell zahm und zutraulich und die Bochumer Kinder sollen zu bestimmten Stunden Gelegenheit haben, die Tiere füttern zu können. Vielerseits herrscht auch die Annahme, daß der Bochumer Tierpark einen zoologischen Garten darstellen soll. Man will aber hier in Bochum den Parkcharakter wahren und alle Gehege sollen sich natürlich in die Landschaft einfügen. Anregung und Freude kann auch ein Tiergarten ohne systematische Gliederung bieten und eine Belehrung in der heimischen Tierkunde wird der Bochumer Tierpark auf keinen Fall ausschließen.

Soweit sich bis jetzt die Anmeldungen zum Verein der Bochumer Tierparkfreunde übersehen lassen, ist das Interesse dafür bei arm und reich gleich groß. Auch eine ganze Reihe Arbeiter, sogar einige kinderreiche Erwerbslose, haben sich als Mitglieder für den Verein der Bochumer Tierparkfreunde eintragen lassen. Notwendig bleibt jedoch nach wie vor, daß jeder Bochumer Tierparkfreund für das Werk wirbt und die Förderung des Tierparkes durch seine Beitrittserklärung zum Verein der Tierparkfreunde unterstützt. Die einzelnen Volieren für die verschiedenen Vogelarten werden im Laufe des Sommers und Herbstes nacheinander erstehen. Es ist Vorsorge getroffen, daß alle Tiere eine fachgemäße Pflege erhalten. Erfreulicherweise haben sich auch eine ganze Reihe Bochumer Tierparkfreunde gemeldet, die die Patenschaft für die Aufbringung der Futterkosten übernehmen.



... mit dem Kochen allein ist es noch nicht getan! Hartnäckiger Schmutz will sorgfältig herausgewaschen sein. Schnell, gründlich und mühelos tut's

SUNLICHT SEIFE

Verbilligter Stückpreis jetzt 10 - 23 - 27 Pfg.

Wie wird das Wetter?

Der Islandwirbel ist langsam nordostwärts weitergewandert und liegt heute früh zwischen Grönland und Nordskandinavien. Auf seiner Südseite sind maritime Luftmassen bis in das Festland vorgedrungen und haben vielfach Bewölkungszunahme mit sich gebracht; stellenweise wird aus England leichter Regen gemeldet. — Unser Gebiet behält weiter westliche bis nordwestliche Winde und leichte Bewölkung.

Vorhersage für Freitag: Auffrischende westliche bis nordwestliche Winde, dabei heiteres bis wolkiges, sehr mildes Wetter. Vereinzelt leichte Regenschauer möglich.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Zunächst wenig Aenderung, später Winddrehung auf Südwest und weitere Bewölkungszunahme.

Eine 75jährige.



Am heutigen Tage kann die Witwe Christine Endemann, Bochum-Riemke, Loedestraße wohnhaft, in körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische ihren 75. Geburtstag feiern. Mit ihr sind vier Geschlechter in einer Familie vereinigt. 6 Urenkel und 42 Enkel werden ihr heute ihre Glückwünsche darbringen. 11 Kindern schenkte sie das Leben, von denen eins gestorben ist. Der Jubilarin, die über 50 Jahre zugleich Abonnentin unserer Zeitung ist, wünschen auch wir noch einen recht sonnigen Lebensabend inmitten ihrer zahlreichen Familie.

Vereinskalender.

Verband für Jugendpflege. Am Sonnabend, dem 1. April 1933, 20 Uhr, Theater-Vorstellung „Der 18. Oktober". Eintrittskarten für die Mitglieder des Verbandes für Jugendpflege werden im Stadtamt für Jugendpflege und Leibesübungen, Rathaus, Zimmer 422, zum Preise von 0,30—1,00 RM abgegeben.

Garde-Verein. Samstag, den 1. April, abends 6.45 Uhr: Antreten am „Bochumer Hof" zur Teilnahme an der Bismarckfeier.

Riemke. Die Allgemeine Sterbehilfe hat Sonntag, 3.30 Uhr, bei Förster außerordentliche Generalversammlung. Ausweis mitbringen.

Ausstellung in der Mädchen-Berufsschule.

Im Schulgebäude der Mädchenberufsschule (Wittenerstraße) ist von Donnerstag bis einschließlich Samstag, den 1. April, eine Ausstellung von Schülerinnenarbeiten eröffnet. Die Städtische Haushaltungs- und Gewerbeschule ist sehr vielseitig und umfaßt die Ausbildung für sämtliche weibliche Berufe, wie Haushaltung, Kinderpflege, Wäschenähen, Bügeln, einfache und feine Handarbeiten, Schneidern und Kunsthandarbeiten, ferner Kochen, Backen und Servieren. Was alles auf diesem Gebiete geleistet wird, sieht man hier in einer Reihe von Sälen ausgestellt. Es ist ein Beweis von der Leistungsfähigkeit der Schülerinnen wie von der erfolgreichen Tätigkeit des Unterrichts.

Beginnen wir mit den Koch- und Backarbeiten. Da sah man Gemüse und Gelee, verschiedene harte Platten, Kuchen, Torten und Kleingebäck in allerlei Formen. Die hauswirtschaftliche Abteilung (Mädchenberufsschule) gibt einen Ueberblick über die Verwendung deutscher Waren und vergißt auch nicht die eindringliche Mahnung „Kauft deutsche Waren!" Hier finden wir z. B. Kartoffeln mit Gerichten, ebenso Quark mit Gerichten. Es ist erstaunlich, was sich da nicht alles aus letztgenanntem Stoff herstellen läßt: Formen von Kuchen, Torten und allerlei Gebäck. Dazu kommen die verschiedenen Arten der Aufbewahrung von Eingemachtem, Wintergemüse und Kartoffeln. Ein geschmackvoll gedeckter Teetisch mit Käsegebäckschüsseln zeugt von der Kunst des Servierens. Ueberhaupt ist nicht vergessen, den Speisen auch möglichst künstlerische Formen und Verzierungen zu geben, was sicher seine Berechtigung hat.

Die Abteilung für Wäschenähen, die auch Flicken, Stopfen und Kunststopfen umfaßt, zeigt in den verschiedensten Formen einfache und elegante Damen- und Herrenleibwäsche, dazu Bett- und Tischwäsche. Hohe Anerkennung verdient auch die Herstellung von allerlei Zier- und Gebrauchs-Gegenständen in den verschiedensten Ausführungen. Zu der Berufsausbildung für Wäschenäherinnen gehören natürlich auch Schnittzeichnen, Schnittgewinnen, im weiteren Zuschneiden und Verarbeitung des Gegenstandes. Diese Tätigkeit dient nicht nur der praktischen Vorbildung, sondern auch in hohem Grade der Geschmacksbildung. Und davon sieht man hier glänzende Proben. Feiner Geschmack und ästhetische Bildung wirkt sich in sämtlichen weiblichen Berufszweigen aus, künstlerischer Geschmack verleiht der weiblichen Arbeit goldigen Glanz. Ebenso wirkt auch die Stickerei in dieser Richtung, ist sogar ganz auf das Künstlerische eingestellt. Prächtige Stickarbeiten erfreuen hier jedes Auge.

Schülerinnen, die das Weißnähen erlernt haben, können sich im Schneiderinnenkursus weiter ausbilden. Die ausgebreiteten Blusen, Röcke, geben Zeugnis von den tüchtigen Arbeiten der unteren Kurse; der obere Kursus hat Knabenanzüge, Mäntel und Jackettkleider ausgestellt. — In der Baumwoll-Abteilung, wo auch ebenso notwendig als berechtigt durch große Inschrift eingeschärft wird, deutsche Waren zu bevorzugen, finden wir glänzende Arbeitsproben, hergestellt aus Baumwollstoffen, die in deutschen Fabriken hergestellt sind. Psychologisch sehr interessant ist die Abteilung „Formen für Kinderpflege- und Haushaltungsschülerinnen. Hier kann man sich überzeugen, wie rege schon die Phantasie der kleinen, noch im vorschulpflichtigen Alter sich befindenden Kinder ist. Da erblickt man eine Reihe von Kinderzeichnungen, Knet- und Bauarbeiten, die oft Erstaunen und auch Humor auslösen.

Nun zum Schluß noch eine besondere, sehr wichtige Abteilung: die Leistungen der staatlich anerkannten Fachkurse für Plakatschrift und dekorativen Entwürfe. Die Kurse werden ausschließlich von Angehörigen kaufmännischer Berufe besucht. Hier finden wir in schönster Abwechslung Inschriften, alle künstlerisch und wirkungsvoll.

Summa summarum: Die Ausstellung gereicht allen, die sie besuchen, zu hoher Befriedigung; man erkennt hier, auch ganz abgesehen von den unmittelbar praktischen Werten, die ethische Bedeutung der weiblichen Fortbildung und freut sich, welch große Kraft und hohes Streben in der deutschen Jugend lebt. —r—

Wohnungen, durch vorstädtische Kleinsiedlung und durch den Bau von Klein- und Behelfswohnungen genügende Unterkunftsmöglichkeiten geschaffen werden.

:: **Rundfunk-Uebertragung aus der Vatikanstadt.** Am Samstag, 1. April 1933, 10.30 bis 11.45 Uhr, übertragen alle Deutschen Sender die Feier der Oeffnung der Heiligen Pforte durch Papst Pius XI. zu Beginn des Heiligen Jahres zur 19. Jahrhundertfeier des Todes Christi. Programm: 1. Prozession unter den Gesang des „Veni creator spiritus" (Komm, Heiliger Geist) von der Sixtinischen Kapelle bis zum Vorraum. 2. Der Heilige Vater geht vom Thron zur Heiligen Tür und klopft dreimal: 1. Klopfen Vorspruch: „Aperite mihi portas justitiae" (Oeffnet mir die Tore der Gerechtigkeit). Rückspruch: „Ingressus in eas confitebor domino" (Wenn ich hineingegangen bin, will ich den Herrn preisen). 2. Klopfen Vorspruch: „In troibo in domum tuam domine" (Ich will eintreten in Dein Haus, o Herr). Rückspruch: „Adorabo ad templum sanctum tuum in timore tuo" (Ich will anbetend in Deinem heiligen Tempel in Ehrfurcht niederknien). 3. Klopfen Vorspruch: „Aperite mihi portas quoniam nobiscum deus" (Oeffnet mir die Pforten; denn der Herr ist mit uns). Rückspruch: „Qui fecit virtutem in Israel" (Der Kraft verlieh seinem Volke Israel). 3. Oeffnung und Weihe der Schwelle. 4. Glockengeläut von St. Peter. 5. Der Heilige Vater singt das Meßgebet „Actiones nostras" (Nimm auf, o Gott, unsere flehentlichen Bitten). 6. Der Chor singt „Jubilate deo" (Lobsingt dem Herrn). 7. Der Heilige Vater singt das Meßgebet „Deus qui per mysem" (O Gott, der Du durch Moses Heil erwirkt hast). 8. Lobgesang „Pange lingua gloriosi lauream certaminis" (Preis, o Junge, den Ruhm des glorreichen Kampfes). 9. Der Heilige Vater tritt in die Kirche ein. 10. Gesang der Motette „Ave verum corpus natum" (Wahrer Leib, sei uns gegrüßet, den Maria uns gebar). 11. Zeigen der größeren Passionsreliquien.

:: **„Potsdam, 21. März 1933!"** Die wesentlichen Bilder von dem großen nationalen Feiertag bringen wir in Nr. 14 unserer Illustrierten „Heimat und Welt". Ein größerer Aufsatz führt uns in ein stilles, abgelegenes Eifeldörfchen, wo noch, ohne viel Aufhebens von sich zu machen, ein Handwerk lebt, das im wahrsten und schönsten Sinne zur größeren Ehre Gottes wirkt: Das ist die Arbeit des Glockengießers in dem Dörfchen Brockscheid in der Eifel. Wir haben diesem Aufsatz die Ueberschrift gegeben: „Wo Schillers Glocke lebt". Wir freuen uns, daß es uns gelungen ist, für die erste Aprilnummer eine äußerst fesselnde und spannende Reportage in unsere Spalten bringen zu können, die bestimmt unerhörtes Aufsehen erregen wird. Es handelt sich um Bilder über den Start und den Flug der ersten bemannten Weltraum-Rakete.

:: **70. Geburtstag.** Am heutigen Tage kann Frau Christine Scheiding, Oskar-Hoffmann-Straße 127 wohnhaft, ihren 70. Geburtstag feiern. Sie ist noch geistig und körperlich rüstig und hofft auf noch viele Jahre. Möge unserer treuen Abonnentin noch ein recht freundlicher Lebensabend beschieden sein.

Sterbehilfe Riemke. Wie aus dem Vereinskalender ersichtlich ist, findet am kommenden Sonntag, nachmittags 3.30 Uhr im Lokale Förster eine außerordentliche Generalversammlung der allgemeinen Sterbehilfe für Riemke und Umgegend statt. Die Mitgliedskarte dient als Ausweis.

+ **Abschluß der Winterhilfe der Vereinigten Kaufmannschaft e. V. Bochum.** Die Winterhilfe der Vereinigten Kaufmannschaft, durch die ein Betrag von rund 25 000 RM. zum größten Teil in Form von Gutscheinen, an die karitativen Organisationen und durch diese an die Unterstützungsbedürftigen verteilt worden sind, muß zu einem rechnerischen Abschluß kommen. Die Vereinigte Kaufmannschaft weist deshalb darauf hin, daß die Gutscheine, wie auch auf jedem Schein angegeben, nur bis zum 31. März Gültigkeit haben. Sollten alle Verteilungsstellen oder Unterstützungsempfänger noch im Besitz von Gutscheinen sein, so ist es angebracht, sie sofort einzulösen.

:: **Durchsuchung der Wohnung eines Reichsbannermannes.** Gegen 12.45 Uhr wurde in der Wohnung eines Bergmanns in Herne-Sodingen eine Durchsuchung vorgenommen. Beschlagnahmt wurde eine Reichsbannerbluse und ein Mitgliedsbuch.

Auf der Flucht vor Haien und Kopfjägern.

Die jungen Abenteurer von der „Dolius". – Ein weißes Kleeblatt auf Neuguinea.

London, 29. März.

In Liverpool wurden dieser Tage von dem Dampfer „Dolius" zwei interessante Passagiere an Land gesetzt. Einer von ihnen, James Miller, ist kaum achtzehn Jahre alt; der zweite ist ein Fünfundzwanzigjähriger mit dem Namen Frank Jones. Die Abenteuer, die diese beiden jungen Männer unabhängig voneinander zu bestehen hatten, rechtfertigen das Aufsehen, das ihr Erscheinen in der englischen Hafenstadt hervorgerufen hat.

James Miller war Schiffsjunge an Bord der „Dolius" und machte mit diesem Dampfer eine Fahrt nach Singapoore mit. Während das Schiff die malaiischen Gewässer durchquerte, folgten ihm Haifische in Scharen, um die vom Schiff ins Meer geworfenen Abfälle zu ergattern. In einer stürmischen Nacht hatte James Miller Bordwache.

Eine riesige Woge schleuderte ihn von Deck hinunter ins Meer.

Der Dampfer hatte schwer gegen den Sturm zu kämpfen, so daß die Besatzung völlig in Anspruch genommen war und das Verschwinden des jungen Mannes erst nach Stunden bemerkt wurde. Dann allerdings stoppte das Schiff und es begann eine verzweifelte Suche bei Scheinwerferlicht. Sie blieb vergeblich und da es rund um das Schiff von Haien wimmelte, war man überzeugt, daß James Miller den unersättlichen Raubfischen zum Opfer gefallen war. Es ging gegen Morgen, als der Kommandant sich hinsetzte und ein Radiotelegramm an die Eltern des unglücklichen Jungen aufsetzte. Bevor aber die traurige Nachricht abgesandt war, geschah etwas, was den Insassen des Schiffes wie ein Wunder erschien: Ein Segler mit mehreren Eingeborenen tauchte in Sichtweite auf und kurze Zeit später stieg — James Miller frisch und wohlbehalten an Bord des englischen Dampfers.

Schwimmen auf Leben und Tod.

Die Abenteuer, die er inzwischen bestanden hatte, waren reichlich aufregend. Das Unglück geschah zum Glück in der Nähe einer kleinen Insel und dem jungen Mann, der ein vorzüglicher Schwimmer ist, gelang es, in einem verzweifelten Spurt das Ufer zu erreichen, noch bevor ihn die Haie erwischen konnten. Sie waren auf ihn zum Glück nicht sofort aufmerksam geworden. Nach längerem Herumirren gelang es ihm, Eingeborene zu finden, die ihm dann verhalfen, unter Ausnutzung des günstigen Windes den Dampfer zu erreichen. Dem Umstand, daß die „Dolius" mehrere Stunden mit der vergeblichen Suche verloren hatte, konnte es Miller verdanken, daß er noch rechtzeitig das Schiff erreichte. Die Trauerbotschaft an seine Eltern wanderte natürlich in den Papierkorb.

Drei Mann an Bord.

Der zweite Passagier, Frank Jones, eine abenteuerliche Natur, war vor acht Jahren nach dem fernen Osten verschlagen worden. Eine Zeitlang trieb er sich zwischen den kleinen Inseln an der Nordküste Australiens herum, bis er im August vergangenen Jahres auf zwei verwandte Naturen traf: Jack Gatty, einem Bruder des gleichnamigen amerikanischen Weltfliegers, und den jungen Engländer David Sibree. In einem zehn Meter langen Segelboot wagten sich die drei jungen Abenteurer auf den Ozean hinaus. Es gelang ihnen, unterwegs bei Insulanern eine große Menge von Kopra, Trepang und anderen Dingen für billiges Geld aufzukaufen, und mit dieser Ladung fuhren die drei gen Singapoore los. In der Nähe der Küste von Neuguinea wurden sie von einem furchtbaren Sturm überrascht. Es gelang ihnen aber, noch eine kleine Bucht zu erreichen, doch wurde ihr Boot auf eine Lagune geschleudert, so daß ihnen nichts übrig blieb, als auf dem Land Rettung zu suchen. Nach einem zweitägigen unsäglich beschwerlichen Marsch erreichten sie endlich ein Eingeborenen-Dorf. Zu ihrem Unglück waren es

Kopfjäger, die ihnen keinen einzigen Tropfen Wasser überlassen wollten und schließlich in so bedrohlicher Haltung gegen die Drei vorgingen, daß Gatty blitzschnell sein Gewehr in Anschlag brachte und zur Abschreckung ein — Schwein niederschoß.

In diesem Augenblick brach die Hölle los . . . Mit Messern, Speeren und Bogen bewaffnet, stürmten die Eingeborenen auf die jungen Leute los, die schleunigst die Flucht ergriffen und von Zeit zu Zeit nach rückwärts feuerten, um die Verfolger abzuhalten.

Die drei konnten schließlich unter tausend Aengsten den Kopfjägern entkommen und wieder ihren Segler erreichen. Ihre Lage schien hoffnungslos — da tauchte drei Tage später ein Dampfer am Horizont auf. Mit Schüssen und Tücherwinken gelang es ihnen, die Aufmerksamkeit der Besatzung auf sich zu lenken. — Die „Dolius", denn um diese handelte es sich, nahm die drei erschöpften Abenteurer an Bord. Zwei von ihnen ließen sich unterwegs absetzen, während der dritte von seiner Weltbummelei genug hatte und nach England zurückkehrte.

Der „König von Pennsylvanien" kehrt heim.

Botschafter Mellons Abberufung. – 2,5 Milliarden Mark verloren?

Newyork, 30. März. (Funkspruch.)

GP. Mit dem großen Diplomatenschub, den die Uebernahme der Präsidentschaft durch Roosevelt in den auswärtigen Vertretungen der U. S. A. nach sich ziehen hat, wird auch der Londoner Botschafter Andrew Mellon nach den Vereinigten Staaten zurückkehren. Und damit tritt eine der glänzendsten und vor wenigen Jahren noch populärsten Persönlichkeiten Amerikas wieder aktiv in die Wirtschaftspolitik ein.

Mr. Mellon hatte seinen Abstecher in die auswärtige Politik vor allem dem Ansehen zu verdanken, daß er in den internationalen Finanzkreisen genoß. „Andy", wie ihn der Volksmund nach bewährtem amerikanischen Muster getauft hatte, gehörte in seiner Glanzzeit zu den begeistertsten Verkündern der Prosperity, jener Prosperity, in deren Zeichen Hoover vor fünf Jahren den Präsidentenstuhl von U. S. A. bestiegen hatte und die seither wie ein Phantom zerstoben ist . . . .

Nicht umsonst wurde Andrew Mellon

der König von Pennsylvanien genannt.

In diesem Staat war er der mächtigste und einflußreichste Mann; ihm gehörte in Pittsburg, dem amerikanischen Essen, alles was auf und teuer war; seine Aluminium-Interessen umspannten ganz Amerika, eine ganze Anzahl von Banken stand unter seiner Kontrolle. Mellons Vermögen wurde auf eine runde Milliarde Dollar geschätzt, es war das vierträchtigste unter den Riesenbesitzen der amerikanischen Geldkönige.

Dem Rufe Coolidges, das Amt eines Schatzkanzlers der Vereinigten Staaten zu übernehmen, leistete Mellon Folge. Bei seinem riesigen Reichtum war er gewiß auf diese Stellung nicht angewiesen, doch handelte er in diesem Falle aus Pflichtbewußtsein der Oeffentlichkeit gegenüber. Seine Berufung fand in den Staaten allgemeinen Beifall, denn man wußte, daß Mellon über kleinliche Beweggründe, wie persönlichen Ehrgeiz oder Sucht nach weiterer Bereicherung durch seine Amtstätigkeit erhaben war. In die Zeit seiner Schatzkanzlerschaft fällt auch der Höhepunkt des wirtschaftlichen Aufblühens der Staaten. Der großartige Schwung, den die Prosperity damals der amerikanischen Wirtschaft verliehen hatte, schien unaufhaltsam; die Kurse stiegen und stiegen — und Mellon sorgte dafür, daß diese Kurve des Aufstiegs keine Unterbrechung erfuhr. Alle paar Tage brachten die Zeitungen Interviews und Aeußerungen des Schatzkanzlers, aus denen die Börse und die Oeffentlichkeit neue Hoffnungen schöpften und wenn er selbst einmal eine Atempause einlegte, so sorgte er dafür, daß der Präsident oder andere führende Persönlichkeiten weiter für die Prosperity Propaganda machten.

Natürlich war auch Mr. Mellon bei diesem allgemeinen Aufschwung

durchaus nicht der verlierende Teil.

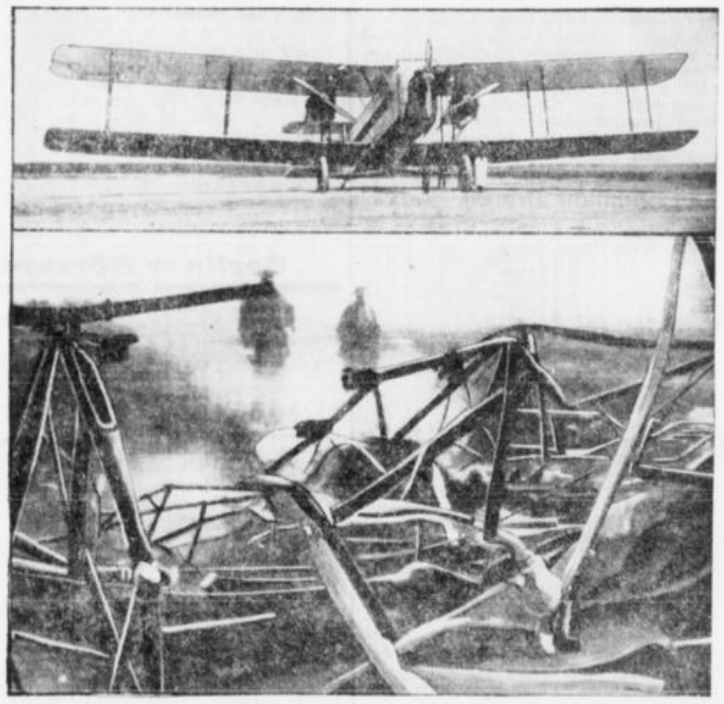
Auch die Aktien seiner Unternehmungen stiegen beständig im Kurs, seine weitreichenden Beziehungen wirkten sich hierbei auf jedem Gebiet aus. In der Oeffentlichkeit war „Andy" ungeheuer populär, denn man schrieb ihm einen guten Teil der günstigen wirtschaftlichen Entwicklung zu.

Dann kam allerdings jener schwarze Tag im September 1929, der den Zusammenbruch der Prosperity brachte und der Weltwirtschaft einen Schlag versetzte, von dem sie sich noch bis heute nicht erholt hat. Mellon selbst verlor bei diesem Kurssturz ungeheure Summen;

man schätzt seine Verluste auf insgesamt 600 Millionen Dollar . . .

Und wenn auch seine Ernennung zum Botschafter in London noch vor diesem verhängnisvollen Tag

Zu der schrecklichen Flugzeugkatastrophe in Belgien.



Oben: Ein Großflugzeug vom Typ der „City of Liverpool", die bei Dixmuiden verunglückte.
Unten: Erstes Funkbild von dem völlig verbrannten Flugzeug.
Bei der furchtbaren Flugzeugkatastrophe, die sich in der Nähe von Dixmuiden ereignete, kamen 15 Menschen, darunter mehrere Deutsche, ums Leben.



Die Dame in Grün

Roman von Maria Dongl

Autorisierte Uebersetzung von Karoline Schmitz

Nachdruck verboten

(3. Fortsetzung.)

Trotzdem sie sich danach sehnte, eine Zufluchtsstätte zu finden, konnte sie sich doch nicht entschließen, in einem der eleganten Hotels abzusteigen, die in der Nachbarschaft lagen. Ihre Geldmittel waren nur bescheiden. Es hieß, damit haushalten, bis sie ihre Familie wiedergefunden hatte.

Sie sah einen Omnibus nahen, der die Aufschrift „Botanischer Garten" trug. Der Gedanke an einen Garten lockte sie. Dieser Wagen mußte in einen stillen, freundlichen Ort führen. Ohne weiteres Nachdenken stieg sie ein. Der Wagen verließ bald die lauten, belebten Straßen. Als er die Seine, deren Namen die junge Frau nicht kannte, hinter sich hatte, schien er in eine andere Stadt zu kommen.

Die Sonne vergoldete die Türme der „Notre-Dame"-Kirche und machte die Fenster der Apsis rotglühend. Das Wasser des Flusses glänzte wie kostbarer Schmuck. In der Ferne erhoben sich violette Nebel.

Frau Bayard bewunderte dieses unvergleichliche Schauspiel, doch sie erinnerte sich nicht, es jemals gesehen zu haben.

Sie kam jetzt in eine stille Gegend, die an eine Kleinstadt erinnerte, in Straßen, wo die Kinder auf dem Rinnstein Mühlchen spielten. Die Frauen unterhielten sich von Tür zu Tür, flickten dabei, putzten Gemüse oder schälten Kartoffeln.

Endlich hielt der Omnibus vor einem hohen Eisengitter, über dem in großen Buchstaben stand:

Naturgeschichtsmuseum.

Das war die Endstation. Frau Bayard stieg aus. Ratlos blieb sie einen Augenblick vor dem Gitter stehen. Dann setzte sie sich auf eine Bank und legte den Koffer auf ihre Knie.

Der Wagenführer fragte sie: „Warten Sie auf den Anschluß?"

Sie schüttelte verneinend den Kopf, denn sie hatte wohl verstanden, fühlte sich aber immer noch außerstande, zu antworten. Der Gedanke, sich mit den Leuten, bei denen sie sich über Hotels oder Pensionen in dieser Gegend erkundigen wollte, nicht verständigen zu können, machte sie unsicher. Es war ihr unerklärlich, daß sie nicht französisch sprechen konnte, obwohl sie alles verstand.

Während sie noch darüber nachdachte, kam ein kleiner Junge von ungefähr drei bis vier Jahren aus einem nahegelegenen Geschäft. Seine Mutter folgte ihm auf dem Fuße und rief ihm einige warnende Worte in deutscher Sprache nach.

Gott sei Dank! Diese Frau sprach deutsch. Schnell sprang Frau Bayard auf, ging zu ihr und sagte:

„Würden Sie wohl die Güte haben, mir ein anständiges, sauberes, nicht zu teures Hotel hier in der Gegend zu empfehlen?"

Die Händlerin betrachtete überrascht die hübsche, elegante Erscheinung, die nach einem einfachen Hotel fragte. Sie vermutete irgendein verborgenes Leid und empfand sofort Sympathie für diese schöne, junge Frau, deren Mund lächelte, während die Augen von tiefem Schmerz zeugten. Bereitwillig antwortete sie:

„Wenn Sie eine Privatpension einem Hotel vorziehen, könnte ich Ihnen die Adresse einer Dame geben, bei der Sie gut aufgehoben wären."

„O ja, das wäre mir unbedingt lieber."

„Es ist ganz nahe hierbei, in der nächsten Seitenstraße. Das Zimmer liegt zwar ein wenig hoch, in der fünften Etage, aber es hat einen schönen Blick auf den Park. Frau Nuré ist eine sehr gute Frau und spricht deutsch und englisch. Ich weiß, sie hat das Zimmer frei. Wollen Sie zu ihr gehen? Ich werde Ihnen eine Karte mitgeben."

Frau Bayard dankte herzlich. Das wäre ein sicherer Hafen für sie, vorausgesetzt, daß Frau Nuré sie ohne Ausweispapiere und Gepäck aufnehmen würde.

Sie nahm die Karte der wohlwollenden Händlerin und fand bald die angegebene Wohnung. Das Haus, in dem Frau Nuré wohnte, war ziemlich neu und sauber und machte einen vertrauenerweckenden Eindruck.

Mein Gott! Waren diese Treppen hoch! Sie war es gewiß nicht gewohnt, sonst wäre es ihr nicht so schwer gefallen; denn der Körper führt ohne Beschwerde die Bewegungen aus, die ihm durch tägliche Uebung zur Gewohnheit geworden sind.

Mit zitternder Hand drückte sie auf die Schelle. Die Tür wurde geöffnet und ein sauberes, gefälliges Mädchen fragte nach ihren Wünschen.

„Ich möchte Frau Nuré sprechen. Ich habe eine Empfehlung von Frau Thomas."

Mit diesen Worten überreichte sie die Karte.

„Wollen Sie die Güte haben, einzutreten", sagte das Mädchen in schlechtem Deutsch.

Frau Bayard folgte dem Mädchen durch ein dunkles Vorzimmer in einen ernsten Salon mit steifen Möbeln und schweren Vorhängen. Auf allen Sesseln des Raumes lagen gehäkelte Deckchen, und ein aus Wolle gespannter Wandschirm und eine bunt gestickte Tischdecke vervollständigten die häßliche Ausstattung. Die junge Frau fühlte sich dem Weinen nahe. Sie hatte vielleicht niemals in ihrem Leben ein so langweiliges, geschmackloses Zimmer gesehen und sie fragte sich, wie man es imstande sich solch häßlicher Dinge aufzuhalten könnte.

Da man gewöhnlich von dem Bekannten auf das Unbekannte schließt, vermutete sie, daß die Wohnung das Ebenbild Frau Nurés sei, und erwartete eine große, kalte, strenge Erscheinung zu sehen, die sofort nach ihren Empfehlungen fragen würde. Sie fürchtete abgewiesen zu werden.

Sie hatte sich nur teilweise in ihrer Ansicht geirrt, davon konnte sie sich beim ersten Blick auf die Dame des Hauses überzeugen.

Frau Nuré hatte die Länge eines Gardisten und trug ein schlichtes, schwarzes Kleid, das schon seit mehreren Jahren aus der Mode, aber peinlich sauber und ordentlich war. Sie hatte aber ein rundes, frisches Gesicht, aufrichtige Augen, und einen lächelnden Mund. Ihre kräftige Stimme paßte zu ihrer Größe, wie ihre Worte zu ihrem Lächeln.

„Sie kommen wegen des Zimmers, von Frau Thomas geschickt? Das ist eine sehr gute Empfehlung!"

„Frau Thomas kennt mich nicht", warf Frau Bayard hastig ein, „der Zufall hat mich zu ihr geführt."

„So, Sie sind Deutsche, aber Sie verstehen französisch!" bemerkte Frau Nuré auf die Antwort ihrer Besucherin. „Ich verstehe es sehr gut, nur spreche ich es nicht", erwiderte sie.

„Sie werden es sehr schnell lernen."

„Ich denke auch."

„Sie sind wohl aus Süddeutschland? Das hört man Ihrer Sprache an. Ich bin sehr an Fremde gewöhnt und habe ein feines Ohr dafür. Aus welcher Stadt sind Sie? Aus München?"

„Aus der Umgebung", antwortete Frau Bayard schlagfertig. Sie dachte dabei aber voll Sorge, wo diese Fragen enden würden, und wie sie darauf antworten konnte, ohne ihren schrecklichen Zustand zu verraten. Nur die eine Furcht beherrschte sie, als Wahnsinnige angesehen und fortgeschickt zu werden.

„Sind Sie verheiratet?"

„Ja."

Frau Nurés Blick fiel auf die linke Hand der jungen Frau, die ihre Handschuhe ausgezogen hatte.

„So bleiben Sie nur kurze Zeit in Paris?"

Im Grunde sehnte Frau Bayard diese Neugier, die ihr Antworten in den Mund legte, auf die sie sonst wohl kaum gekommen wäre.

Frau Nuré öffnete die Tür und bat die junge Frau, ihr durch den engen Flur zu folgen.

„Hierher, gnädige Frau. Der Raum ist ganz am Ende des Ganges, gleich neben der Treppe gelegen. Das Fenster desselben geht auf den Botanischen Garten hinaus."

„Oh, wie hübsch!" rief Frau Bayard, als sie das Zimmer sah. „Tatsächlich reizend!"

Der Raum war ziemlich groß und mit hellen Möbeln ausgestattet. Sofa und Sessel waren mit farbigem Leinenstoff bespannt. Die eine Wand des Zimmers hatte ein großes Fenster, das freien Ausblick auf den Botanischen Garten gewährte.

Die verschiedenartigen Düfte, herbe und fähedrangen durch das offene Fenster herein.

„Es ist nicht teuer, 40 Franken monatlich, in französischer Währung, im voraus zu zahlen" sagte Frau Nuré.

Die junge Frau zuckte zusammen, als sie ihr Portemonnaie öffnete, doch sie beruhigte sich, als sie sah, daß die besten Goldstücke, die sie herausnahm, in französischem Gelde waren.

„So bitte, wollen Sie mir den Empfang bestätigen."

(Fortsetzung folgt.)

erfaßt war, so konnte ihn diese Tatsache sehr wenig über den Verlust der gigantischen Summen hinwegtrösten.

Der diplomatische Posten wird Andrew Mellon, den großen Finanzmann, kaum voll befriedigt haben. Jetzt kehrt er wieder ins heimatliche Pittsburgh zurück. Noch immer befindet sich eines der größten Vermögen Amerikas in seinem Besitz; die einzelnen Unternehmungen mit starker Hand zusammenzufassen, sie rentabler zu gestalten, ihnen neuen Schwung zu verleihen — das ist eine Aufgabe, die dem ehemaligen Schatzkanzler sicherlich mehr Freude bereiten wird als das Repräsentieren in London. Um „Ardos" weiteres Schicksal braucht den Amerikanern nicht bange zu sein . . .

Aus Westdeutschland

Auto rast gegen einen Baum.

Ein Toter — ein Schwerverletzter.

Krefeld. Auf der Landstraße Krefeld—Gladbach ereignete sich ein schwerer Autounfall. Ein Düsseldorfer Kraftwagen, der aus der Richtung Gladbach kam, fuhr in der Nähe der Holter Höfe in einer Kurve mit voller Wucht gegen einen Baum. Von den beiden Insassen des Wagens, zwei Düsseldorfern, wurde der eine namens Theo Krings tödlich und der Führer des Wagens, Hugo Rissing, schwer verletzt. Während der tödlich Verunglückte in die Leichenhalle des Wilhelmer Krankenhauses geschafft wurde, brachte man den Schwerverletzten in die städtischen Krankenanstalten Krefeld.

Wuppertaler Straßen werden umgetauft.

Wuppertal. Endlich soll nunmehr in Verfolg der großen Umgestaltung auch ein Uebelstand in Wuppertal beseitigt werden, der sich seit der Städtevereinigung oft höchst unliebsam bemerkbar gemacht hat, nämlich die doppelte, häufig sogar dreifache Bezeichnung der Straßen im Straßenregister der vereinigten Großstadt. Ursprünglich hatte man zum Teil die alten Straßennamen stehen lassen. Es hat sich jedoch gezeigt, daß die nähere Ortsbezeichnung von den auswärtigen Briefschreibern vielfach weggelassen wird und so die Bestellung große Schwierigkeiten bereitete. Der Regierungspräsident in Düsseldorf hat deshalb angeordnet, daß möglichst bis zum 1. April die Umbenennung der Straßen zu erfolgen hat. Es handelt sich um 350 Straßennamen, die doppelt und mehrfach vorkommen.

In der Weiche hängen geblieben.

Oberhausen. Bei dem Versuch, eine von einem Eisenbahnwagen abgerissene Zugleder aufzunehmen, die zwischen die Weiche gefallen war, trat ein Weichensteller auf dem Gelände der Zeche „Jakobi" zwischen die Wagen eines Rangierzuges und blieb mit einem Fuß in der Weiche hängen. Von dem kurz darauf anfahrenden Zuge wurde er überfahren, wobei der Kopf und ein Arm vom Rumpf getrennt wurden.

Wald- und Heidebrände an der Tagesordnung.

Düren. Am Dienstag wurde die Dürener Feuerwehr zu einem Brand bei Sollen alarmiert. Als sie mit einem Autolöschzug kurze Zeit später eintraf, stand ein großes Stück Heide, das von Kleineichen und Birken bestanden war, in Flammen. Zum größten Teil handelt es sich um Dürener Gebiet. Den Bemühungen der Feuerwehr gelang es, den Brand einzudämmen und so wertvolle Fichten- und Eichenwaldbestände zu erhalten. 120 Morgen Heide und Kleingehölz wurden vernichtet. Die Ursache des Brandes ist noch nicht geklärt.

Am Dienstag mittag entstand am Burabera bei Zerkall ein Waldbrand. Die Freiwillige Feuerwehr griff den Brand sofort an. Durch die starke Hitze- und Rauchentwicklung wurden die Löscharbeiten erschwert. Den Bemühungen der Wehren ist es zu danken, daß eine über das Waldgebiet führende Hochspannungsleitung nicht zu Schaden kam. Der ganze Bergrücken wurde durch den Brand verwüstet. Viele junge Kiefernstämmchen, die erst einige Jahre standen, wurden vernichtet. Auch hier ist die Entstehungsursache des Feuers noch nicht geklärt.

Wendung in der Mordsache Narowski?

Dortmund. Der Raubmörder Schulte, der bisher hartnäckig geleugnet hat, an der Ermordung des Holzgroßhändlers Narowski beteiligt gewesen zu sein, hat neuerdings eine ganz besondere Verteidigungstaktik eingeschlagen. Seine beiden Mitbeschuldigten Scheer und Pieper haben ihn in jeder Beziehung schwer belastet, sie wollten ihn sogar in ihrer Verbrechersprache den „Hinrichter" genannt haben. Schulte hatte bisher behauptet, daß dies alles Verleumdungen seien und eine dritte Person, die er nicht nennen wolle, sich an der Tat beteiligt habe. Seine neuen Einlassungen gehen dahin, daß auch Scheer und Pieper garnichts mit der Sache zu tun hätten. Die wahren Mörder seien drei ganz andere Personen, deren Namen er nur seinem Verteidiger angeben wolle. Bisher konnte der Verteidiger nur in Gegenwart eines Gefängnisbeamten mit seinem Klienten sprechen. Die neuerlichen Bekundungen des Schulte haben nun bewirkt, daß der Rechtsanwalt im Interesse der Förderung der Ermittlungen unbeschränkte Freiheit im Verkehr mit seinem Mandanten hat.

Vorläufige Festnahme des Polizeipräsidenten i. R. Schöbel.

Hagen. Wie der Polizeibericht meldet, wurde auf Grund eines Briefes des ehemaligen Hagener Polizeipräsidenten Schöbel, den dieser an einen Stettiner Freund und Parteigenossen am 27. Jan. ds. Js. gerichtet hatte und der außerordentlich belastende Hinweise auf die Tätigkeit und die Amtsführung des ehemaligen Polizeipräsidenten enthielt, Schöbel am Mittwoch mittag in seiner Privatwohnung auf Anordnung des jetzigen Polizeipräsidenten Herrmann in Hagen vorläufig festgenommen. Eine Durchsuchung der Schöbel'schen Wohnung ist im Gange. Zur gleichen Zeit fand eine Inschutzhaftnahme des Chefredakteurs Grobe der sozialdemokratischen Zeitung „Volksstimme" und eine Durchsuchung der Büroräume der „Volksstimme" und der Privatwohnung des Herrn Grobe unter Hinzuziehung von Hilfsorganen statt. Auch hier ist eine Sichtung des beschlagnahmten Aktenmaterials noch im Gange. Bezüglich einer strafrechtlichen Verfolgung einzelner im Briefe Schöbels aufgestellten Behauptungen schweben Erhebungen bei der Staatsanwaltschaft.

Das fünfte Todesopfer von Haltern.

Haltern. Der 28 Jahre alte SA.-Mann Werner Hannemann aus Wuppertal ist am Mittwochmorgen gegen 3 Uhr im Krankenhaus gestorben. Hannemann, der sich zur Zeit der Explosion auf der Durchreise in Haltern befand, hatte sich an dem Rettungswerk beteiligt und schwere Brandwunden erlitten. Das Befinden einiger Schwerverletzter soll zu Besorgnissen Anlaß bieten.

Unfall eines Polizeikraftwagens.

Münster. Ein auf dem Wege von Münster nach Hamm befindlicher Polizeikraftwagen überschlug sich in der Nähe von Rinkerode beim Ueberholen eines Lastzuges. Der im Wagen befindliche Polizeiwachtmeister Morath mußte schwerverletzt in das Clemenshospital gebracht werden. Nähere Angaben über die Ursache des Unglücks konnten noch nicht gemacht werden, da der Schwerverletzte noch nicht vernehmungsfähig ist.

Großfeuer in der Mindener Staatswerft

Minden. Auf dem Gelände der Mindener Staatswerft geriet nach Arbeitsschluß abends das Sägewerk am Mindener Hafen, in dessen allernächster Nähe große überseeische Hölzer aufgestapelt waren, auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise in Brand. In den zwischen den Maschinen und Vollgattern gelagerten Holzteilen und dem Sägemehl fanden die Flammen reiche Nahrung und vernichteten in einer knappen Stunde das gesamte Gebäude mit den darin lagernden Holzmassen und Maschinen. Der Mindener Feuerwehr gelang es, ein Uebergreifen des Feuers auf in der Nähe lagernde Holzstapel zu verhindern. Binnen kurzer Zeit hatten sich auf den Hängen des Mindener Kanalgeländes einige tausend Menschen als Zuschauer eingefunden. Der Schaden dürfte sich zwischen 20 000 bis 30 000 RM bewegen.

Zu dem Mindener Giftmordversuch.

Minden. Zu der Verhaftung der wegen Giftmordversuchs an dem Tischlermeister-Ehepaar Müller ins Mindener Gerichtsgefängnis eingelieferten Lehrerin M. Schulte, die früher an der Mindener Domschule tätig war, erfahren wir jetzt, daß zu dem belastenden Gutachten des Schriftsachverständigen Laube aus Bielefeld noch ein zweites Gutachten eines Schriftsachverständigen aus Frankfurt am Main eingeholt werden soll. — Ob es zu einer Exhumierung der vor zwei Jahren plötzlich gestorbenen Mutter der inhaftierten Lehrerin kommt, steht noch nicht fest. Für die Untersuchung der Leiche auf Arsengehalt ist Dr. Schellbach vom städtischen Untersuchungsamt in Bielefeld, der auch vor drei Jahren wesentlich durch sein Gutachten zur Aufklärung des sensationellen Giftmordes Dammeier-Schumann beitrug, vorgesehen worden.

Industrie / Kondel / Finanzen

Abschluß der Westfalenbank.

In der Aufsichtsratssitzung der Westfalenbank A.-G. in Bochum wurde die Bilanz für das Geschäftsjahr 1932, das ganz mit der Reorganisation der Bank ausgefüllt war, genehmigt und die o. H.-V. auf den 25. April nach Bochum einberufen. Der Reingewinn in Höhe von rund 225 000 RM soll im Zusammenhang mit der Reorganisation der Bank zu Abschreibungen verwendet werden.

Das Institut ist Ende des verflossenen Jahres unter Beteiligung rhein.-westf. Wirtschaftskreise und des Reiches saniert worden. Das Aktienkapital wurde (von 5,25) auf 0,525 zusammengelegt und auf 6 Mill. M. wieder erhöht, wobei die neuen Aktien von verschiedenen Industriegesellschaften und der Deutschen Golddiskontbank übernommen wurden. Außerdem erhielt die Bank 2 Mill. M. Reichsschatzanweisungen.

Amtliche Devisen.

30. März	Geld	Brief	30. März	Geld	Brief
Holland	169.13	169.47	Amerika	3.106	4.204
Argentinien	58.18	59.22	Frankreich	16.47	16.51
Belgien	58.47	58.59	Schweiz	80.87	81.03
Norwegen	78.44	78.60	Spanien	35.21	35.34
Dänemark	64.04	64.16	Deutsch-Oest.	48.20	48.30
Schweden	79.97	76.13	Polen	—.—	—.—
Italien	21.53	21.57	Tschecho-Slot.	—.—	—.—
England	14.37	14.41	Ungarn	—.—	—.—

Märkte.

Berliner Produktenbörse.

Berlin 30. März. Die Preise verstehen sich für Getreide je Tonne (1000 kg) ab Verladestation für Mehl je Doppelzentner (100 kg) frei Berlin, für Hülsenfrüchte (100 kg) ab Abladestation, Raps, Lein- und Kleesaaten (1000 kg) ab Verladestation, Raps und Leinkuchen (100 kg) ab Abladestation, Kleie (100 Kilogramm) frei Berlin, Futtermittel (100 kg) ab Abladestation sowie Stroh je Zentner (50 kg) ab märk. Station in Reichsmark:

Weizen 196—198, Roggen 155—157, Braugerste 172—180, Futter- u. Industriegerste 163—171, Hafer 113—116, Weizenmehl 23,00—26,00, Roggenmehl 20,00—22,00, Weizenkleie 8,40—8,90, Roggenkleie 8,75—9,00, Viktoriaerbsen 20,50—23,50, Speiseerbsen kl. 19—21, Futtererbsen 13—15, Peluschken 13—14, Ackerbohnen 12,50—14,50, Wicken 14—15, Lupinen blaue 9,25—10,50, gelbe 12,50—13,75, Serradella neue 17—21,75, Leinkuchen 10,50, Erdnußkuchen 10,50, Erdnußkuchenmehl 10,20, Trockenschnitzel 8,60, Kartoffelflocken 14,30—14,70.

Offener Großhandels-Fleischpreis.

Essen, 30. März. Heute wurden folgende Fleischpreise je 50 Klg. in RM festgesetzt: Ochsenfleisch 48 bis 58, Bullenfleisch 42—52, Kuhfleisch 40—52, Färsenfleisch 46—56, Kalbfleisch 50—65, Hammelfleisch 70—75, Schweinefleisch 58—62.

Berliner Börse.

Berlin, 30. März (Drahtb.) Die ersten Notierungen wiesen gegen die Vorbörse durchweg Erholungen auf. Das Geschäft war im allgemeinen sehr ruhig, und man beobachtete auch heute, wie schon gestern, verschiedentlich kleine Abgaben zu Geldbeschaffungszwecken vor dem Ultimo. Der luftlose und eher schwächere Newyorker Börse standen einige günstigere Nachrichten aus der deutschen Wirtschaft gegenüber, so vor allem die Abschlüsse verschiedener Gesellschaften. Zu erwähnen sind hierbei die Abschlüsse der Maximilianshütte und der Mitteldeutschen Stahlwerke. Der Bericht des Instituts für Konjunkturforschung hat gleichfalls eine gute Aufnahme gefunden, vor allem in seinen Betrachtungen über den Ausblick der Börse. Im allgemeinen waren gegen die gestrigen Mittagsschlußkurse Verluste bis zu 1 Prozent, vereinzelt bis zu 2 Prozent festzustellen, darüber hinaus büßten Stöhr und Kaliwerte bis zu 2,5 Prozent ein. Farben eröffneten gemäß widerstandsfähig auf gestriger Abendbasis. Ausgesprochen fest lagen Conti Gummi auf den bereits erwähnten Abschluß mit einer Besserung um 3 Prozent, ferner Zellen und Guilleaume, Mansfelder, Klöckner, Holzmann, Feldmühle und noch einige andere Werte, die bis zu 1 Prozent gewannen, während Bembers-Aktien sogar 1,5 Prozent anziehen konnten. Der Rentenmarkt war kaum gehalten, die Altbesitzanleihe büßte 0,75 Prozent ein. Im Verlaufe der Börse kam in Farben, Siemens und BMW wieder Material heraus, und es setzten infolgedessen auch auf anderen Märkten Glattstellungen ein, so daß allgemein die ersten Kurse nicht behauptet blieben und meist Rückgänge eintraten.

Essener Börse.

Essen, 30. März. An der heutigen Börse war das Geschäft ruhig und die Kurse gaben weiter nach. Von Montanaktien lagen zu Anfang Gelsenberg 1.25 Prozent und Hoesch 0.75 Prozent niedriger. Harpener waren behauptet, Mannesmann — 0.5 Prozent und Rheinstahl — 2 Prozent, Rhein. Braunkohlen lagen um 1 Prozent befestigt, während RWE 1,75 Prozent niedriger genannt wurden. Von Kaliaktien verloren Salzdetfurth 1 Prozent und Aschersleben und Weiteregeln 1.5 Prozent, Wintershall wurden 2,25 Prozent niedriger umgesetzt. Im Verlaufe wurde die Tendenz ausgesprochen schwach und bis gegen Schluß gaben die Kurse weiter mehrere Prozent nach. Zum Teil waren die Kurse rein fiktiv notiert. Hoesch — 3 Prozent, Mannesmann — 5 Prozent und Rheinstahl — 4 Prozent. Am Kurzenmarkt war die Geschäftstätigkeit ebenfalls gering. Von schweren Kohlenwerten wechselten Langenbrahm mehrfach bei 200 RM niedrigerem Kurse ihre Besitzer, Ewald verloren ebenfalls zunächst 100 RM. Dierigardt setzten zunächst 200 RM niedriger ein, konnten aber im Verlaufe davon 100 RM wieder einholen. Von Kohlenaktien blieben Lothringen unverändert, dagegen gaben Dahlbusch bei kleinem Geschäft 1.5 Prozent nach. Der allgemeine Aktienmarkt war ohne Geschäft.

Name	Nachf.	Ring.	Name	Nachf.	Ring.
Aktien			Constantin d. G.	—	41.0
a) Steinkohle			Deutschland	21.—	22.—
Dahlbusch	60.00	63.00	Tiergarten	25.0	26.0
Lothringen	11.00	13.0	Ewald	22.0	24.00
Niederrh.-Bergw.	—.—	27.50	Graf Schwerin	1250	1350
Zukunft	—.—	—	Heinrich	58.00	63.00
b) Kali			König Ludwig	—	43.0
Burbach alte	19.00	21.00	Langenbrahm	9.00	100.0
Burbach neue	19.00	21.00	b) Braunkohle		
dto. neue	55.00	—.—	Bellerhammer	—	300
Hallesche Kali	—	—.—	Brauhorf-Bieb.	200	300
c) Allgemeine			Zur Hoffnung	—	1925
Halle Maschinen	—.—	—.—	Michel	—	900
Kabelw. Rheydt	101.0	—.—	Delta	—	14.0
Rh. Metallwaren	—.—	—.—			
Rh.-W. Bodencr.	—.—	—.—	c) Kali		
V. Kumpuswerke	—.—	—.—	Beienrode	120	500
Schieß-Defries	—.—	90.00	Burbach	90.0	5.00
Schlegel-Scharp.	—.—	—.—	Hansa Silberbg.	—	—.—
Wagg. Uerdingen	58.00	—.—	Hohenfels	—	6400
Kuxe			Mariaglück	45.0	5100
a) Steinkohle			Neuwolfrede	—	25.0
Carolus Magn.	2350	3650	Wintershall	39.00	—

Berliner Börsenkurse vom 30. März 1933

	%	28. 3.	30. 3.
Anleihen			
D. Reichs-Anleihe	6	96.75	98.00
	6	84.75	84.75
Prä. Landespfdbr.			
Goldpfdbr. 21	5	91.50	91.00
Prä. Landespfdbr.			
Goldpfdbr. 19	6	91.00	90.00
Prä. Landespfdbr.			
Goldpfdbr. 17/18	6	91.00	90.50
Prä. Landespfdbr.			
Goldpfdbr. 13/15	6	91.50	90.50
Prä. Landespfdbr.			
Goldpfdbr. 4	6	91.00	90.00
Prä. Landespfdbr.			
Goldkomm. 0	6	86.00	85.50
Prä. Landespfdbr.			
Goldkomm. 16	6	86.00	85.50
Pr. Landespfdbr.			
Goldkomm. 6	6	86.00	85.00
Prä. Landespfdbr.			
Goldkomm. 8	6	8.00	85.00
Pr. Ctr. Bod. u. Pfdbr.			
Bank. Gold-Pfd. I	6	89.00	87.50
dto. G.-Komm. I	6	81.00	80.00
West. Landesb. 25	6	—.—	—.—
dto. dto. 26	6	82.00	82.00
Westf. Landesbank			
Girokomm. II/III	6	81.00	76.50
Westf. Pfandbr. A.			
Goldpfandbr. I	6	82.75	81.50
Boch. Stadtanl. 1925	6	—.—	74.00
Ess. Stadtanl. 1926	6	81.50	79.00
Gelsenk. . 1928	6	74.50	—.—
	Div. %		
Banken			
Bank f. Brauindust.	6	88.00	85.00
Berl. Hand.-Ges.	5	99.00	97.00
Com. u. Priv.-Bk.	0	53.50	53.50
D. Bank u. Diskonto	0	70.00	70.00
Dresdner Bank	0	61.50	61.50
Reichsbank	12	145.7	144.0
Westd. Bodenkr.	7	97.50	—.—
Schiffahrt			
Hapag	0	21.75	20.12
Hambg.-Südam.	0	43.7	—.—
Hansa Dampfsch.	0	35.25	33.50
Nordd. Lloyd	0	22.25	21.25
Verkehr			
Reichsbahn V.-A.	7	99.50	98.87
B.-Gelsenk. Straßb	0	—.—	—.—
Baltimore Ohio		1.00	15.12

	%	28. 3.	30. 3.
Brauereien			
Schulth. Patzenh.	4	113.5	111.0
Dortm. Akt.	10	155.0	151.0
Dortm. Ritter	4	89.00	84.50
Dortm. Union	12	203.0	200.0
Glückauf	10	121.5	—.—
Müser	—	—.—	—.—
Schlegel Scharp.	5	—.—	84.50
Wicküler Küpper	6	—.—	—.—
Sonstige Industr.-Papiere			
Accumul. Fabr.	12	201.0	196.0
Adlerwerke	0	33.75	46.00
Aku	0	38.75	36.25
A. E. G.	0	33.12	30.12
Augsb. Nürnb.	0	72.50	—.—
Balcke Maschin. †	0	39.75	—.—
Bayr. Mot.-Werke	0	124.7	121.0
Barop. Walzwerk	0	13.50	12.00
Basalt A. G.	0	35.50	35.87
Bekula	10	112.1	109.7
Bemb. J. B.	0	50.00	48.17
Berger Tiefb.	12	170.5	151.0
Berl. Karlsr. Ind.	0	86.75	82.00
Braunk. u. Briket	10	169.5	167.7
Brown Boveri	0	29.0	26.00
Buderus	0	54.50	55.00
Charlbg. Wasser	5	83.00	77.50
Contin. Gummi	5	138.0	137.5
Daimler Benz	0	30.75	28.87
Deutsch-Atl. Tel.	8	122.7	120.1
dto. Cont. Gas	7	116.6	117.2
dto. Erdöl	4	97.0	95.00
dto. Kabelwerk	6	75.00	71.87
dto. Linol. Werk	0	42.12	34.00
Düsseldorf. Dietr.	6	—.—	—.—
Dyckerh. & Widm.	6	19.00	17.00
Dynamit Nobel	3*	66.25	60.62
Elektr. Lieferung	5	85.00	79.00
do. Licht & Kraft	6	105.0	98.25
Eschweil. Bergw.	14	—.—	—.—
Farbenind. J. G.	7	132.6	122.9
Feldmühle Papier	0	72.00	70.50
Felten & Guilleau	0	62.00	62.00
Gelsenk. Berg.	0	66.50	62.50
Ges. f. elektr. Unt.	4	91.25	89.50
Glas Schalke	7	—.—	—.—
Goldschmidt	0	55.00	51.00
Hackethal Draht	0	46.00	44.00
Harpener Berg.	0	87.75	83.75
Hirsch. Kupfer	0	11.00	10.50
Hoesch. Köln-Neuessen	0	67.25	62.50
Holzmann Phil.	0	55.25	52.50
Ilse Bergbau	7	168.0	154.0
do. Genuß	7	113.5	107.7
Kali Aschersl.	9	137.4	128.5
Klöckner Werke	0	60.50	58.00
König Wilhelm	12	—.—	—.—
Kraftt	0	55.00	53.00
Küpersbusch	4	75.00	—.—
Lahmeyer & Co.	10	122.7	121.2
Laurahütte	0	23.37	21.62
Lindes Eismasch.	5	97.50	85.00
Magdebrg. Bergw.	0	99.00	—.—
Mannesmannröhr.	0	70.75	66.25
Mansfeld	0	28.00	26.12
Magirus	0	—.—	—.—
Mimosa A.-G.	14	224.0	220.5
Mix & Genest	0	50.00	48.75
Mülheim Bergw.	3	76.00	—.—
Oberschl. Eis. Bd.	0	13.75	12.75
Orenstein & Kopp.	0	50.01	47.00
Phoenix Bergbau	0	45.50	41.37
Polyphonwerke	0	37.51	35.50
Rhein. Braunkohl.	10	208.0	203.1
do. Elektr.	5	95.50	—.—
do. Verk.	6	—.—	—.—
do. Metallw.	0	104.7	100.0
do. Stahlwerk.	0	84.25	78.25
Rh.-Westf.-Elekt.	5	95.00	89.00
Rh.-Westf. Stahl	3	—.—	—.—
Roddergrube	24	—.—	—.—
Rütgerswerke	0	51.75	49.00
Sachsenwerk	7	43.00	40.25
Salzdetfurth	9	198.5	197.0
Schubert & Salzer	10	210.5	191.5
Schücht. & Krem.	3	—.—	—.—
Schuckert & Co.	0	100.5	93.75
Schweimer Eisen	0	—.—	—.—
Siemens & Halske	7	158.5	151.5
Tack & Co.	9	117.0	—.—
Tietz Leonhard	6	31.50	27.50
Ver. Dt. Nickel	0	87.00	79.00
Ver. Glanzstoff	0	69.75	65.00
Ver. Stahlwerke	0	44.00	41.37
Wanderer-Werke	7	75.75	69.25
Wasserw. Gelsenk.	7	117.0	114.5
Westeregeln	0	133.0	131.5
Westf. Dampfzahl	0	—.—	—.—

Das Herz in der Faust

ROMAN EINES JUNGEN MENSCHEN

von PETER HEINRICH KEULERS.

(Schluß.)

Mimi nahm mit einiger Verlegenheit eines von den duftigen Sommerkleidchen, die Gertrud ihr aus ihrem Schrank zur Auswahl vorlegte. Sie ließ sich mit wechselnder Bewunderung durch die Räume der Villa führen, die von der sonnigen Atmosphäre einer jungen Frau erfüllt waren. Die Strahlen der Nachmittagssonne fielen durch die weit offenen Fenster, brachen sich im Kristall des Speisezimmers, lagen warm auf den Teppichen, küßten die Rosen in den Vasen und spielten im Gefächer der stolzen Palmen. Gertrud sprach von allem, was Frauen interessiert, mit der Sanftmut, die nur aus glückvollem Herzen kommt. Auch von dem Kindlein erzählte sie, das ihnen im zweiten Ehejahr geschenkt, aber schon bald wieder durch den Tod genommen worden sei. Lange habe sie darunter gelitten, seelisch und körperlich; aber nun könne sie bald wieder daran denken, das Himmelbettchen, das Mimi im stillen schon bewundert hatte, zu decken. Als sie das sagte, lag ein heller Glanz auf ihrer feinen weißen Stirn . . .

Mitternacht. Ein Fackelzug bewegt sich durch Neudorf der „Heide" zu. Die Junimacht ist lau, und von den Wiesen steigt würziger Heuduft auf. Stampfende Marschmusik durchbricht die mitternächtliche Stille. Dort, wo sonst das Schützenfest gefeiert wird, am Abhang des kleinen Hügels, lagern sich die Menschen dicht nebeneinander. Von den Türmen ringsum läuten die Glocken. Vom Rande der Bergeshalde lodern mächtige Feuer wie Fanale weit ins Land.

Die Musik verstummt, nur die Fackeln knistern. Kinder tuscheln noch leise.

Da erhebt sich der junge Betriebsführer Brenner in der Mitte des flammenden Hügels und beginnt mit leise zitternder Stimme:

„Mitbürger, Frauen und Männer! Einer muß aussprechen, was unsere Herzen in dieser Stunde höher schlagen läßt. So laßt mich diesen Augenblick begrüßen.

Könnt ihr es fassen, daß wir frei sind, daß wir wieder ganz allein dem deutschen Vaterlande angehören?! Länger als zehn Jahre haben wir schmachvolle Opfer gebracht. Wir haben unsern Nacken unter die Peitsche der Fremden gebeugt. Wir haben zähneknirschend und mit grimmiger Geduld auf diese Stunde gewartet. Nun ist sie da! Mitbürger, Brüder und Schwestern! Wir haben im Leid zusammengestanden, und wollen nun in der Freude nicht alte Zwietracht aufleben lassen. Wir sind alle Menschen, einer hat mehr unter dem fremden Joch geseufzt als der andere. Einer hat seiner Not vielleicht etwas mehr nachgegeben als der andere und hat einen Fehltritt begangen. Wir sahen es und zitterten um die Folgen, zitterten um die Unabhängigkeit unseres geliebten Rheinlandes.

Aber wir haben uns auch hier zur Klarheit durchgerungen. Niemand ist, der noch im Ernst an diese Dinge dächte. Darum laßt uns auch das vergessen. Wir brauchen jeden Mann und jede Frau. Wir brauchen den Bürger mehr als vor dem Kriege, den Bürger, der weiß, was er dem Gemeinwesen Staat schuldig ist. Wer das noch nicht gewußt hat, soll es jetzt lernen. Er soll lernen, das Eigenwohl hinter das Gemeinwohl zurückzustellen, das Aufbegehren der Leidenschaft mit dem Verstande zu zügeln, das Herz in der Faust zu halten und seine Pflicht zu tun.

Wir wollen uns der wiedererlangten Freiheit dadurch würdig erweisen, daß wir nicht gegen unsere eigenen Brüder und Schwestern in Haß entbrennen und an Hilfslosen unseren Rachedurst kühlen. Wir haben doch lange genug erfahren, wie schändlich es ist, hilflose und Geknechtete zu quälen. Alles Unrechte sei vergessen, und jeder von uns trachte danach, dem anderen durch aufrechte Gesinnung und durch freudige Erfüllung seiner Pflicht ein Beispiel zu geben. Wir haben unser Vaterland wieder, das Vaterland, das wir nicht vergebens mit unserem Blute verteidigt haben. Gott erhalte es noch lange in Frieden und Eintracht!"

Als Wilhelm geendet hatte, setzte leise und andächtig die Musik zum Dankgebet an; die Menge erhob sich und stimmte ergriffen mit ein. Langsam erloschen die Fackeln, die Heide wurde leer, aber das Andenken an diese Nacht stand noch lange in aller Erinnerung.

— Ende —

mikrofilm service münster
g. gutt KG
essen + köln
gerd gutt KG
otto hahn straße 21
postfach 41 02 49
4400 münster

SPORT·SPIEL·TURNEN

Deutsche Jugendkraft — Kommt zu uns!

Lieber junger Freund!

Jetzt wird es blutiger Ernst, nicht wahr? Mit Riesenschritten geht das Schuljahr seinem Ende zu. Bald werden sich die Tore der Kindheit schließen und die freien Jahre wie bunte Sommervögel fortgeflogen sein. Die große Olympiade, der Wettkampf des Lebens, beginnt. Erst kommt ein Langstreckenlauf um eine gute Lehrstelle und dann das harte Training um eine gediegene Berufsausbildung. Da möchte es einem fast ein bißchen Angst werden, nicht wahr? Aber Du bist ja ein echter Kerl, hast einen harten Kopf und ein paar kluge Augen. Du wirst das Rennen wagen. Man muß sich ja heute verflixt zusammenreißen bei diesem Rennen, wenn man etwas gewinnen will. Es heißt alle Muskeln spannen und den Willen straffen. Mit gemütlichem Schlendrian und mit Dämlichkeit kommt man nicht vorwärts. Das Leben braucht ganze Kerle.

Aber das haben Dir Deine Eltern und Dein Lehrer auch schon und besser gesagt; das sagen Dir auch andere Flugblätter. Von vielen Seiten wird alles mögliche versucht, um die Schüler zu werben, und man verspricht ihnen das Blaue vom Himmel. Wir machen das nicht mit, weil wir auf diese Burschen verzichtet, die sich von jedem Flugblatt hin und her wenden lassen wie eine armselige Wetterfahne. Die Deutsche Jugendkraft sagt euch, was sie will und was sie fordert. Und wer der rechte Kerl dazu ist, der wird zu uns kommen. Das wissen wir.

Wir wollen ganze Kerle in Kraft und Gesundheit des Leibes, in rechter Leibesübung und in ritterlichem Sport, in Wettspiel und Training. Wir wollen keine „Kanonen" und Sportleren mit einem Kopf wie einen aufgeblasenen Fußball: außen zähes Leder, innen — Luft! Wir wollen frische, gesunde, harte Kerle, die im Beruf und Leben etwas Tüchtiges leisten.

Wir wollen ganze Kerle in Kraft und Gesundheit der Seele, die in rechter Kameradschaft mit den Freunden, in rechtem Vertrauen mit dem Gegner zusammenstehen und zusammenkämpfen für das Reich Gottes. Denn das mußt Du wissen: Wir brauchen junge Kämpfer, keine Halben und Lauwarmen, wir brauchen ganze Kerle, die dem Hetzspott durch dick und dünn die Treue halten und über das Geschwätz und Gespött der anderen lachen können. Dazu mußt Du Dich verpflichten, sonst pfeifen wir auf Deine Mitgliedschaft.

Wir brauchen echte Jugendkraftler in unseren Reihen: mutige Turner und Schwimmer, gewandte Leichtathleten und Segelflieger, kernige und frohe Fußballer und Handballer, hilfsbereite Kerle beim Wintersport, treue Kameraden, wenn wir wandern und mit den Zelten unterm blanken Nachthimmel lagern. Wir wollen uns bilden und reif werden zu aufrechten und tüchtigen Menschen, gesund an Leib und Seele. Wir kämpfen mit allen anderen um die Meisterschaft in Kraft und Gewandtheit, wir kämpfen aber auch um die Meisterschaft in Willenskraft und Seelengröße. Beides gehört zusammen, beides wollen wir.

Solche Kerle brauchen auch wir für unser Vaterland. Für Deutschtum und Volk wollen wir Körper und Geist stark und gesund erhalten. Denn wer sich für das Reich Gottes einsetzt, besitzt die rechte Liebe und Treue für Volk und Heimat.

Zu diesem Geist der Treue und der Ganzheit, dazu muß sich ein jeder verpflichten in unserem Sportverband. 256 000 junge Menschen stehen bereits als aktive Sportler unter unserem Adlerbanner; 256 000 junge Menschen marschieren und kämpfen in diesem Geiste für das Reich Gottes.

Ihr hättet mit dabei sein sollen beim großen Reichstreffen der Deutschen Jugendkraft in Dortmund, wie Tausend um Tausend der Turner, Sportler und Leichtathleten mit wehenden Bannern in das Stadion einmarschierten. Du hättest dabei sein sollen bei dem bunten Treiben am festlichen Nachmittag oder bei den spannenden Wettkämpfen und bei der erhebenden Siegerehrung. Es war etwas unglaublich Großes und Gewaltiges. Und man wurde stolz auf sein Jugendkraftzeichen, stolz auf seine Mitgliedschaft in der Deutschen Jugendkraft. Also, Kamerad, wenn du willst, was wir wollen, dann schlag ein. Komm in unser Jugendheim oder zum Sportplatz, aber nochmals: Wir brauchen ganze Kerle!

Die deutschen Boxmeisterschaften.

Jakubowski (Bochum) aussichtsreicher Titelanwärter im Federgewicht.

Der Deutsche Reichsverband für Amateurboxen, der traditionsgemäß alljährlich zu Ostern seine Titelkämpfe durchführt, hat den Termin der diesjährigen Meisterschaftsveranstaltung um 14 Tage vorverlegt. Zweifellos führend sind zurzeit Westdeutschland und Bayern. Vor allem der Westen hat sich stark in den Vordergrund gestellt und ist drauf und dran, den Bayern den Rang abzulaufen. Die Kämpfe sind auf drei Tage — Freitag, Samstag und Sonntag — verteilt und finden im Saalbau Friedrichshain, Germaniasälen und im Sportpalast statt.

Im Fliegengewicht hat der Barmer Spannagel, der eigentlich den Titel im Bantamgewicht zu verteidigen hat, eine echte Chance. Der Münchener Ausböck hat nicht gemeldet. Der Barmer wird sich vor allem mit dem Kölner Pottkämper auseinanderzusetzen haben. Brokasi (Hannover), Rappsilber (Frankfurt) und Rieder (Magdeburg) gelten nach diesen hervorgehoben zu werden. Weinhold (Berlin), Schiegl (Regensburg), Weegmann (Hamburg) und Ettegenstroth (Herne) sind die weiteren Teilnehmer.

Im Bantamgewicht gilt der Münchener Niglarski wieder als bester Favorit. Sein schärfster Widersacher ist zweifellos der Düsseldorfer Beck, der sich im Vorjahr in München glänzend aus der Affäre zog. Zu diesen gesellt sich noch der Kasseler Stasch, der in Bestform allen überlegen sein kann. Aber Niglarski sieht sich auch in Berlin zu Hause, weshalb wir an ihn glauben. Lenski (Danzig), Rieck (Hamburg), Limowski (Magdeburg), Rauch (Stettin), A. Bittner (Breslau), Rothenberger (Stuttgart), Probitte (Gleiwitz) und Wilke (Hannover) bewerben sich ferner um den Titel.

Sehr heiß wird der Kampf um den Titel im Federgewicht entbrennen. Der Titelverteidiger Schleinkofer (München) kann das Gewicht nicht mehr bringen und dort in der höheren Klasse. Bei der Ausgeglichenheit hält es schwer, den evtl. Sieger vorherzusagen. Jakubowski (Bochum), Kramer (Köln), C. Küstner (Erfurt) und Arenz (Berlin) werden die berechtigten ersten Anwärter sein. Besonders der Bochumer ist, wenn er keine Gewichtsschwierigkeiten hat, nicht chancenlos. Zu erwähnen sind noch: Scholten (Duisburg), Würtig (Görlitz), Hens (Hamburg), Kastl (Landshut), Lupprian (Braunschweig) und Tröllinger (Speyer).

Im Leichtgewicht ist die Klasse der Boxer ganz hervorragend. Donner (Berlin) als Verteidiger dürfte es schwerer als je haben. Schmedes (Dortmund), Plewa (Schalke) und Pirnich (Köln) werden sich die Aufgabe gegenseitig schwer machen. Die übrigen: Krautwurst (Oppeln), Rebel (Nürnberg), Lukat (Hildesheim), Nürnberg (Hamburg), E. Bittner (Breslau), Radtke (Danzig) und Röder (Frankfurt) sollten nur geringe Aussichten haben.

Im Weltergewicht geht unser Olympiasieger Kampe (Berlin) leider nicht in den Ring. Für ihn wird der Berliner Berens-meier die Farben der Reichshauptstadt vertreten. Sehr hoch wird vor allem der Stuttgarter Leitner eingeschätzt. Dann rücken aber die westdeutschen Vertreter in den Vordergrund. Peissa (Köln) ist zweifellos einer unserer besten Boxer dieser Klasse. Aber was noch alles in Kranz (Duisburg) steckt, konnte noch nicht erforscht werden. Wir möchten ihm vor allem anderen die erste Chance einräumen. Ferner nennen noch Hüstner (Erfurt), Mietschke (Stettin), Amelung (Celle) u. a. teil.

Im Mittelgewicht muß man dem Stuttgarter Titelverteidiger Bernlöhr erneut die größte Aussicht zuerkennen. Lang (München) und Hornemann werden die nächsten nach Bernlöhr sein. Storm (Duisburg), Richter (Dresden), Rehn (Hamburg), Heinrich (Stettin), Harms (Hannover), Stein (Bonn) und Blum (Altona) sind weitere Anwärter.

Im Halbschwergewicht stehen ebenfalls großartige Kämpfe bevor. Schiller (München) verteidigt den Titel. Wie er sich gegen Berger (Duisburg) und Pietsch (Leipzig) behauptet, ist allerdings nicht vorherzusagen. Auch Rennen (Köln) ist noch nicht heraus, ebenso wird Brunkow (Berlin) und Maier (Stingen). Sonst boxen noch Franz (Würzburg), Voigt (Hamburg), Bode (Hannover), Sulkuß (Gevelsberg).

In der schweren Klasse ist der Titelverteidiger Posen (Köln) zur Stelle. Er sollte allerdings etwas gehandicapt sein, da die Amputation eines Fingers erst gerade überstanden ist. Wir erwarten in Klein (Solingen) seinen stärksten Gegner. Auch Badstübner (Chemnitz) muß mit in die erste Reihe der Anwärter gestellt werden. Zu beachten sind ferner Holz (Berlin), Just (Nürnberg) sowie Eckbein 8 (Lübeck). Der Rest: Laabs (Stettin), Bodchewina (Hannover), Schade (Liegnitz). Budeck (Stuttgart) sollten weniger für die Entscheidung in Frage kommen. — Der Olympiateilnehmer Kohlhaas (Münster) kann wegen einer Verletzung nicht starten.

*

Auf einer am Donnerstag abgehaltenen Sitzung der Ortsgruppe Köln im Verband Deutscher Faustkämpfer wurde der Beschluß gefaßt, bei der Vorsport-Behörde Deutschlands vorstellig zu werden, das System des Profisports der neuen Staatsreform anzupassen.

Man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß in diesem Falle in der VBD eine grundlegende Veränderung vorgehen wird. Eine Reorganisation im deutschen Vorsport ist nun einmal unbedingt erforderlich und sie wäre vor allen Dingen im Interesse des nationalen Sports sehr zu wünschen.

Wieder Boxen in der Westfalenhalle.

Deutschlands größte und schönste Sporthalle, die Westfalenhalle in Dortmund, wird demnächst wieder Boxprogrammtage veranstalten. Zwar ist die Hallensaison so ziemlich vorbei, aber am Sonntag, dem 30. April, will man unter neuer technischer Leitung doch mit einem großen Programm aufwarten. Zu Anfang des Monats Juni soll dann ein weiterer Kampftag im Stadion „Rote Erde" gestartet werden.

Noch ein Spiel.

Heute: S. V. Ehrenfeld — Rasensport Bochum.

Der Sportverein Ehrenfeld hatte im Vorjahr das Privileg für sich, die fleißigste und damit am meisten beschäftigte 1. Fußballmannschaft zu besitzen. Die vielen Spiele der Mannschaft haben sich aber keineswegs zu deren Gunsten ausgewirkt, denn als es ernst wurde, und der Punktekampf begann, war Ehrenfelds Mannschaft schon etwas überspielt und ziemlich auseinander. Es dauerte geraume Zeit, bis sich die Elf wieder gefunden hat. Auch in diesem Jahr soll scheinbar dasselbe Arbeitstempo beibehalten werden. Nach den Spielen am Sonntag und Mittwoch solat heute ein drittes, und zwar gegen Rasensport Bochum. Die Plankleute werden keinen leichten Stand gegenüber ihrem ausgeruhten Gast haben.

Sport-Bochum schwimmt.

Die Stadtmeisterschaften im Schwimmen am 10. April.

Die am Montag, 10. April, stattfindenden Stadtmeisterschaften stehen ganz im Zeichen einer großen Werbeveranstaltung. Der Schwimmverein „Blau-Weiß", der vom Stadtverband für Leibesübungen mit der Durchführung beauftragt ist, hat in dem zur Abwicklung gelangenden Programm neben den üblichen Einzelmeisterschaften Staffelwettkämpfe ausgeschrieben, die die Teilnahme aller Bochumer Sportkreise erwarten lassen. Die Staffel für Fußballer, an welcher Bochums führende Fußballvereine teilnehmen werden, hat in der Oeffentlichkeit allergrößtes Interesse hervorgerufen. Auch die Staffel für Sportler, zu der Motorradfahrer, Radfahrer, Boxer, Billardspieler, Ruderer und Kanufahrer ihre Zusage bereits gegeben haben, hat nicht weniger großes Interesse ausgelöst. Man kann wohl sagen, daß am 10. April Sport-Bochum schwimmt.

Silberschild-Finale in Hamburg.

Der Norden gegen Brandenburgs Hockeyelf.

Das Endspiel um den Hockey-Silberschild, das wegen der ungünstigen Witterungsverhältnisse im Februar verlegt werden mußte, findet am Sonntag in Hamburg statt. Brandenburg verteidigt gegen Norddeutschland. Die Aufgabe für die Berliner ist wirklich nicht leicht. Es ist nicht mehr so, daß die Mannschaft so souverain im deutschen Hockey herrscht wie im Vorjahre. Eine gewisse Verschiebung ist schon dadurch eingetreten, daß plötzlich auch Berlin Stürmersorgen hatte. Norddeutschland stützt sich auf eine sehr gute Mannschaft, die auf allen Posten einheitlich besetzt ist und schon eine Ueberraschung bringen kann.

Brandenburg: Lincke (BSV 92); Born (THC 99), Zander (BSV 92); Kummetz (BHC), Kleingeist, Habeck (beide BSV 92); Mehlitz (BSV), Richter (Zehlendorf), K. Weiß (BSC), Scherbarth (BSV 92), Meßner (BSV 92).

Nord: Warnholz (Harvestehude); A. Heuser (Uhlenhorst), Wieling (Harvestehude); David (DHC Hannover), Suhl, Ueberle (beide Uhlenhorst); Heudel (Uhlenhorster Klipper), Jakob, Lockemann (beide DHC Hannover), H. Heuser (Uhlenhorst), W. Katzenstein (Harvestehude).

Hellblau oder dunkelblau?

Zum 85. Male Rudern Oxford — Cambridge.

Zum 85. Male Oxford — Cambridge. Die Regattastrecke auf der Themse zwischen der Putney-Bridge und Mortlake wird wie alljährlich der Schauplatz des Rennens sein, wird Hunderttausende begeisterter Zuschauer sehen, für die es ein Erlebnis ist, dabei gewesen zu sein. Dunkelblau contra Hellblau, Oxford gegen Cambridge. 43 Siegen von Cambridge stehen 40 Erfolge der dunkelblauen Oxford-Studenten gegenüber. Im Jahre 1877 trennten sich die Gegner nach einem erbitterten Kampf in totem Rennen. Aber Oxford hat einen seltenen Rekord. Von 1861 bis 1869 und von 1890 bis 1898 gab es je neun Siegesfahrten in ununterbrochener Reihenfolge. Das könnte in diesem Jahre zum ersten Male der Universität Cambridge gelingen; denn seit 1924 blieb sie immer siegreich. Und doch sind die Aussichten für Oxford in diesem Jahre wieder einmal recht günstig. Die Mannschaft hat im Training ausgezeichnet gefallen, ist ausgezeichnet im Schlag und hat vor allem die Mannschaft nicht mehr umzustellen brauchen. Cambridge war nicht so gut dran. Die Mannschaft war groß in Schwung, als Luxton, der Schlagmann, wegen einer schweren Erkrankung ersetzt werden mußte. Und das kann sich unangenehm auswirken.

Gegen die Auslands-Greuelmeldungen

An die Sportsleute aller Länder!

DFB und DSB erklären:

„Der Vorstand des Deutschen Fußball-Bundes und der Vorstand der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik versichern den ausländischen Sportskameraden, daß die im Auslande verbreiteten unsinnigen Meldungen über die Zustände in Deutschland keinen Glauben verdienen. Die Ordnung in Deutschland ist gefestigter denn je.

Zahlreiche in den letzten Wochen in allen Teilen Deutschlands ausgetragenen Wettspiele gegen ausländische Gegner, von denen einzelne von 50 000, darunter viele Tausende von Ausländern, besucht wurden, beweisen durch ihren guten Verlauf sehr eindringlich, daß die im Auslande verbreiteten Gerüchte als unsinnige Tendenzmeldungen anzusprechen sind.

Deutscher Fußball-Bund:
Linnemann. Dr. Landry.

Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik, Handball und Sommerspiele:
Dr. von Halt. Hahler."

Erklärung der Sportpresse.

Eine Kundgebung der Sportpresse an die Reichsregierung.

Der Verein Deutsche Sportpresse Berlin e. V. als Stammverein des Deutschen Sportpresse-Verbandes richtete anläßlich seiner ordentlichen Hauptversammlung an die Reichsregierung folgendes Telegramm:

„Die ordentliche Jahreshauptversammlung des Vereins Deutsche Sportpresse Berlin e. V. als Stammverein des Deutschen Sportpresse-Verbandes dankt der Regierung der nationalen Konzentration für das große Interesse, das die Reichsregierung dem Sport und Wehrsport, insbesondere auch den Olympischen Spielen 1936 entgegenbringt, und erklärt ihrerseits alles zu unterstützen, was dazu dienen kann, die deutsche Jugend zur Ertüchtigung und Wehrhaftigkeit zu führen."

Die ordentliche Jahreshauptversammlung des Vereins Deutsche Sportpresse Berlin hält es für ihre nationale Pflicht, sich mit allen Kräften gegen die ausländische Greuelpropaganda zu wenden und bat folgendes Telegramm an die Association Internationale de la Presse Sportive, der die Sportpresse von 25 Ländern angeschlossen sind, gerichtet:

„Mit Empörung nimmt der Verein deutsche Sportpresse Berlin als Stammverein des der Association Internationale de la Presse Sportive angeschlossenen deutschen Sportpresse-Verbandes von den im Auslande fälschlich verbreiteten Greuelnachrichten über Deutschland Kenntnis. Die Mitglieder des Vereins Deutsche Sportpresse Berlin bitten ihre Kollegen im Auslande, ihnen bei der Unterdrückung dieser Nachrichten tatkräftig zur Seite zu stehen. Die ordentliche Hauptversammlung des Vereins deutsche Sportpresse Berlin im Deutschen Sportpresse-Verband. ges. Schoenborn, 1. Vors.; Grüttefien, 1. stellvertr. Vors.; Doerry, 2. stellvertr. Vors.; v. Salzgeber, 3. stellvertr. Vors.; Sante, 2. Schriftf.; Purgold, 2. Schatzm.; Fritz Claus, Werner, v. Resniek, Naumann, Dopp als Beisitzer.

Hasselberg startet in Leipzig.

An dem am Sonntag in Leipzig als Auftakt der Sommersaison stattfindenden Ausscheidungsrennen der deutschen Nationalmannschaft, nimmt auch der bekannte Bochumer Flieger Heinz Hasselberg teil. Er geht mit den besten Empfehlungen in den großen Kampf und dürfte, zumal er bereits im vergangenen Jahre der Nationalmannschaft angehörte, sich auch diesmal die Zugehörigkeit erkämpfen.

*

Die Radsportfreunde B.-Hordel 31 veranstalteten eine Fuchsjagd. Um 10 Uhr wurde der Fuchs losgelassen, eine halbe Stunde später folgten die 45 Jäger durch B.-Hordel, Hamme, Marmelshagen, Eickel und Röllinghausen. Nach einstündigem Jagen wurde der Fuchs, Herm. Pflüger, durch den Jugendlichen Albert Fünkler in Röllinghausen eingefangen.

Pferdesport.

Rennen zu Auteuil.

1. R.: 1. Palma Christi (Bagniard), 2. Chardon Bleu 2, 3. Athalie. Toto: S. 19:10; Pl. 12, 19, 41:10.
2. R.: 1. Martinet (Gleizes), 2. Le Balancier, 3. Roi du Monde. Toto: S. 59:10; Pl. 25, 15:10.
3. R.: 1. Effulgent (d'Adeville), 2. Pop. 3. Suzerain. Toto: S. 207:10; Pl. 76, 44, 42:10.
4. R.: 1. Le Firmament (Bonaventure), 2. Sanscrit, 3. Palagos. Toto: S. 18:10; Pl. 11, 16:10.
5. R.: 1. Roi du Jour (Tremeau), 2. Petit Diable, 3. Marsiano. Toto: S. 38:10; Pl. 23, 23:10.
6. R.: 1. Gascon (Rotrel), 2. Dragon Rouge 2, 3. Caviar. Toto: S. 40:10; Pl. 25, 25:10.
7. R.: 1. Sir Telmo (Bonaventure), 2. Mannequin, 3. Aimable. Toto: S. 31:10; Pl. 21, 37:10.

Aus dem Gerichtssaal.

Denunzianten-Armut.

In einen falschen Verdacht war ein junger Friseurgehilfe aus Wattenscheid geraten, der sich vor dem Bochumer Schöffengericht wegen Einbruchsdiebstahls verantworten mußte. Er war angeklagt, in den Lagerraum des Bäckermeisters und Kolonialwarenhändlers Str. in Wattenscheid eingebrochen zu sein und aus diesem große Mengen Kaffee, Tabak usw. entwendet zu haben. Der junge Mann stellte dieses in der Gerichtsverhandlung auf das entschiedenste in Abrede und erklärte die gegen ihn gerichtete Beschuldigung als völlig aus der Luft gegriffen. Die eingehende Vernehmung der Zeugen stellte denn auch fest, daß die ganze Sache nur auf einem unverantwortlichen böswilligen Gerede beruhte, so daß der Angeklagte von der schweren Anklage völlig freigesprochen wurde. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß auch nicht der geringste Verdacht mehr gegen ihn besteht.

„Laßt uns stürmen!"

Auf dem Wattenscheider Rathaus gab es an mehreren Wochen des letzten Vierteljahres erregte Auftritte, bei denen selbst das Rathaus belagert wurde. So auch an einem Tage zu Anfang des Januar 1933. Eine Menge, offenbar von Kommunisten aufgehetzt, wollte absolut den Oberbürgermeister vor sich haben. Der vordere Teil der Menge setzte sich aus Frauen zusammen, die sich in erregten Gesten ergingen. Die Polizei vermochte kaum die Menge von ihrem Vorhaben zurückzubringen, da es ihr nicht raisam erschien, auf die erregten Frauen mit dem Gummiknüppel dreinzuschlagen. Schließlich aber gelang es ihr doch Herr der Situation zu werden und die Menge vom Rathaus in die Nebenstraßen zu bringen. Aus der Menge erscholl nun laut der Ruf: „Laßt uns in die Geschäfte gehen und stürmen!" Wirklich zeigte die Menge Lust, diesem verhängnisvollen Rufe zu folgen. Die Polizei regelte aber mit dem Ueberfallkommando schnellstens die Hauptstraßen ab und konnte so die Gefahr eines Aufruhrs abwenden. Es dauerte geraume Zeit, bis sich die Menge in etwa wieder beruhigt hatte und abzog, andernfalls hätte das Schlimmste eintreten können. Der Polizei gelang es, den unverantwortungsvollen Rufer und Aufreizer festzustellen in der Person eines jungen Mannes. Er hatte sich nun wegen dieses Ausrufes vor dem Bochumer Schöffengericht zu verantworten. Das Verhalten des Angeklagten vor Gericht erbrachte ihm eine mildere Bestrafung, die sich auch im Strafantrag des Staatsanwaltes auswirkte, der auf einen Monat Gefängnis lautete. Auf diese Strafe erkannte auch das Gericht.

Ein langwieriger Prozeß.

Die Stadt hat einen sehr alten Polizeibeamtenprozeß, den sie verloren hat. Wir haben wiederholt über dieses langwierige und kostenreiche Prozeßverfahren berichtet. Der Prozeß befindet sich jetzt in einem Stadium vor der Zivilkammer des Bochumer Landgerichtes, worin es sich um die Höhe der Gehalts- und Versorgungsansprüche der betreffenden Polizeibeamten handelt. Die Stadt war aufgefordert worden, bis zum 6. April 1933 die Höhe derselben zu berechnen und dem Gerichte zu unterbreiten. Die Stadt hat nun beantragt, die Frist zu verlängern, da in der jetzigen Vorbereitungszeit für die Aufstellung des Stadthaushaltsplanes es sich nicht ermöglichen lasse, diese umfangreiche Arbeit auszuführen, umsomehr, als es sich um die Berechnung von Gehalts- und Versorgungsansprüche über 24 Jahre hin handle.

Ein Schlafwandler?

Vor dem hiesigen Schöffengerichte stand ein junger Mann unter der Beschuldigung, vor einigen Wochen an verschiedenen Tagen in hiesigen Geschäften Waren aller Art geklaut zu haben. Bei einem der Diebstähle war er ertwischt worden. Auf der Anklagebank machte der junge Mann einen ganz eigenartigen Eindruck. Er folgte der Verhandlung völlig teilnahmslos mit geschlossenen Augen. Wurde er vom Vorsitzenden angeredet, so schien es, als ob er aus tiefen Träumen plötzlich aufwache. Der Angeklagte erklärte, daß er an Schlafkrankheit leide. Er habe auch nicht das geringste Erinnerungsvermögen darüber, die Diebstähle ausgeführt zu haben. Wenn er wirklich zum Dieb geworden, dann nur im Zustand des Schlafwandelns. Da auch das Gericht Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten hatte, beschloß man, ihn einem Nervenarzt zur Untersuchung zu übergeben.

Nach zweijähriger Pause Betriebsratswahl.

Noch den vielen politischen Wahlen der letzten Monate rückt die Betriebsratswahl näher. Die Wichtigkeit der politischen Wahlen für das deutsche Volk, insbesondere für die Arbeitnehmer, ist unbestritten. Nicht minder wichtig ist aber die Betriebsratswahl. In diesem Jahr kommt der Betriebsratswahl besondere Bedeutung zu. Die politischen Wahlen haben gezeigt daß das deutsche Volk in seiner Mehrheit einen nationalen Kurs in der Zukunft will. Das Ergebnis der Betriebsratswahl muß zeigen, daß die Arbeiterschaft einen sozialen nationalen Kurs will. Das Ergebnis der Wahl muß eine Absage an die Kreise sein, die da glauben, durch die nationale Revolution zur sozialen zu kommen. In den meisten Betrieben werden mit Hilfe der Arbeitgeber Listen der „Gelben" zur Betriebsratswahl eingereicht. Dieselben haben keine einheitliche Bezeichnung. Sie segeln unter den Namen „Wirtschaftsfriedliche", „Kampfblock Schwarz-weiß-rot", „Nationaler Arbeiter", „Deutscher Arbeiter", „Werksgemeinschaft" usw. Ganz gleich, wie sie heißen, eins ist sicher, sie gehören in allen Betrieben die Gunst des Arbeitgebers. Die Arbeitgeber wollen sich eine Schutztruppe gegen die Gewerkschaften damit heranzüchten. Oft hört man auch sagen, eine neue Arbeitsgemeinschaft solle durch die Gelben für das Werk gebildet werden. Eine neue Arbeitsgemeinschaft wäre nicht notwendig, wenn die alte, in Deutschlands schwersten Tagen mit den Gewerkschaften geschlossene, gehalten worden wäre. Die christlich-nationale Gewerkschaftsbewegung hat immer den Willen zur Arbeitsgemeinschaft gezeigt, weil sie den Klassenkampfgedanken ablehnt und auf dem Boden der Volksgemeinschaft steht. Wer Volksgemeinschaft bejaht, erkennt die Schicksalsgemeinschaft der Nation an und muß dann auch zur Arbeitsgemeinschaft zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern bereit sein. Arbeitsgemeinschaft darf aber nicht so ausgelegt werden, daß der eine Teil nur zu fordern und der andere nur zu geben hat. Arbeitsgemeinschaft heißt, auf dem Boden der Gleichberechtigung unter vernünftiger Würdigung der wirtschaftlichen Tatsachen verhandeln, zum Besten des ganzen Volkes. Arbeitsgemeinschaft kann auch nicht sein, wenn der eine Unterhändler mehrfach organisiert und dazu noch der wirtschaftlich Stärkere ist und der andere Teil nur ein loses Gebilde darstellt, das durch den Druck des Arbeitgebers auf die Arbeiter im Betrieb bei den Betriebsratswahlen einige Stimmen bekommt. Die Betriebsratswahl gehört aber auch nicht zum Aufgabenbereich der politischen Parteien. Die Betriebsräte sind keine politischen Organe. Sie sind Organe der Wirtschaftsverfassung und sollen Stützen einer sozialen und wirtschaftlichen Politik im Betriebe sein. Die Betriebsräte dürfen deshalb nicht zu parteipolitischen Zwecken mißbraucht werden.

Die Gewerkschaften haben das soziale Recht aufgebaut. Sie haben das Betriebsrätewesen 1920 aus der Gefahr politisch radikaler, syndikalistischer Entwicklung gerettet. Gerade in der gegenwärtigen Zeit der wirtschaftlichen Krise und der politischen Unruhe kommt es auf eine von höchster Verantwortung getragene Arbeit der Betriebsräte zum Besten der Belegschaft und der Betriebe an. Alle politischen Experimente muß die Arbeiterschaft ablehnen. Der Betrieb darf nicht Tummelplatz für politische Leidenschaften werden. Die Wahrheit des deutschen Volkes hat sich, wie oben bereits gesagt, bei den politischen Wahlen für einen nationalen Kurs entschieden. Im Betrieb darf aber nicht nur der nationale, sondern hier muß der sozial-nationale Kurs, der seine Kräfte aus der christlichen Weltanschauung schöpft, herrschen. Der Marxismus mit seiner materialistischen Einstellung hat die Arbeiterschaft in der Vergangenheit enttäuscht. Die Arbeiterschaft muß in der Zukunft vor neuen Enttäuschungen bewahrt bleiben.

Die Aufgabe der christlich-nationalen Gewerkschaften ist die Verteidigung der sozialen Rechte der deutschen Arbeiterschaft und Förderung des sozialen Ausgleichs. Die christlich-nationale Gewerkschaftsbewegung ist Träger einer Gemeinschaftsidee, die sich durchsetzen muß. Ihr und ihren Betriebsräten gehört die Zukunft.

Rundfunk

Freitag, den 31. März 1933.

6.45 **Leibesübungen.** Dr. Ludwig Bach: **Atmungs- und Haltungsgymnastik**
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**
7.05 **Morgenkonzert**
1. Chorgesang: „O crux ave" von Palestrina. 2. Vierter Satz „Ronde" aus der Serenade „Eine kleine Nachtmusik" von Mozart. 3. Ouverture zur Oper „Der Wildschütz" von Lortzing. 4. Zwei Lieder: a) Schäfers Sonntagslied von Kreutzer, b) Waldesnacht von Abt 5. Am schönen Rhein gedenk' ich dein. Walzer von Keler-Bela. 6. Fledermaus-Quadrille v. Joh. Strauß. 7. Melodien aus der Operette „Schwarzwaldmädel" von Jessel. 8. Aufzug der Stadtwache, Charakterstück von Jessel. 9. Mit Pauken und Trompeten, Armee-Marschpotpourri von Kermbach.
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
9.45 **Gymnastik für Frauen.** Hilde Bremus.
10.00 **Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
10.05 **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
10.15 **Intermezzo.** Uebertragung vom Deutschlandsender. **Schulfunk** für die Oberstufe höherer Lehranstalten. **Chrano de Bergerac, v. Edmond Rostand** (Gespielt von den Mitgliedern des französischen Theaters in Berlin)
11.25 **Schulfunk** für die Mittelstufe höherer Lehranstalten. **Englische Unterhaltung.**
12.00 Vom Südwestfunk Frankfurt **Unterhaltungs-Konzert.** Leitung: Walter Caspar
1. Einzugsmarsch aus der Operette „Der Zigeunerbaron" von Strauß. 2. Ouverture zur Oper „Maritana" von Wallace. 3. Potpourri aus der Operette „Der lachende Ehemann" von Eysler. 4. Seid umschlungen Millionen. Walzer von Strauß. 5. Freie Liebe, Marsch aus der Operette „Die geschiedene Frau" von Fall. 6. Ouverture zur Operette „Banditenstreiche" von Suppé. 7. Potpourri aus der Operette „Der Bettelstudent" von Millöcker. 8. Erklingen zum Tanze die Geigen. Walzer aus der Operette „Das Schwarzwaldmädel" von Jessel.
12.50 **Wetterbericht, Zeitangabe und Wittasmeldungen 1**
13.00 von 13.00—14.00 über den Bonn. Rundfunk München, von 13.30—14.00 auch über den Südwestfunk Frankfurt **Mittagskonzert,** Leitung: Eysoldt.
1. Jungmann-Marsch von Weinhold. 1. Konzert-Ouverture „Im Herbst" von Grieg. 3. Traum-Walzer von Millöcker. 4. Szenen aus der Oper „Rienzi" von Wagner. 5. An die Freude, Suite von Scheinpflug. 6. Sinfonisches Vorspiel von Preisitol. 7. a) Malerisches Ständchen von Groener. b) Ein Abend in Wien von Schubert. 8. Melodien aus der Operette „Die Kaiserin" von Fall.
Gegen 14.00 **Mittagsmeldungen 2**
14.30 **Funkwerbung mit Schallplatten**
15.30 **Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe**
15.50 **Bastelstunde für die Kleinsten.** Liesel Eckardt: **Arbeiten aus Plastilin**
16.20 **Jugendfunk. Geschichten aus Amerika.** 1. Mischblut, von Hertha Dannert. 2. Oho, eine Affengeschichte von Thomas Born.
17.00 **Vesperkonzert** des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Buschkötter
1. Sinfonie „Maria Theresia" von Haydn. 2. Linzer Sinfonie von Mozart. 3. Unvollendete Sinfonie von Schubert.
18.15 Leo Matthias: **Entdecker ohne Namen**
18.45 **Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.**
19.00 **100 Jahre Gefangenen-Fürsorgearbeit in Wuppertal.** Lic. theol. Pfarrer Graeber — Dr. Stein — Dr. Digges
19.40 **Erste Abendmeldungen**
19.45 Uebertragung aus Newyork **Worüber man in Amerika spricht.** Kurt O. Sell
20.00 **Frohe Abendmusik** des Lehrer-Gesang-Vereins Münster i. Westf. Der gemischte Chor des Lehrer-Gesang-Vereins und außerdem 200 Sängerknaben der Münster'schen Schulen. An der Orgel: Theodor Brockhaus. Münster, Musikalische Leitung: Heinrich Maria Sambeth
1. Vorspiel: Präludium und Fuge in C-dur von Georg Böhm (1661—1733). 2. Lob der Musik: a) Mit Instrument und Saitenspiel. 7stimmiger Kanon von Sartorius (1577—1637) b) Frisch auf, singet all, ihr muset, 5stimmiger Madrigal von Christoph Demantius (1613). c) Ein Musikus wollt fröhlich sein, 4—8stimmiger Chor von Rich Gräß (1930). Uraufführung 3. Lob der kleinen Freuden: a) Wann uns die Henne tut ein Eilen bringen, 4stimm. Madrigal v. Balth. Donati (vor 1584). b) Der Guguguch auf dem Baume saß, 6stimmiger Madrigal von Laurent, Semlin 1540). c) Holla, welch gutes Echo, 5stimmiger Madrigal von Orlando di Lasso (1581) 4. Lob der Natur: a) Nun ist die schönste Zeit, 4stimm. Madrigal von Thom. Morley (1594). b) Madrigal für vier Stimmen aus dem Chorwerk „Heiltrang" von Armin Knab (1929). c) Herzlich tut mich erfreuen, 5stimmiger Madrigal von Leonh. Lechner (1584). 5. Zweites Vorspiel: Präludium und Fuge in G-dur von J. S. Bach 1685—1780). 6. Lob der Seele: a) Der Tag vertreibt die finstre Nacht. 3stimmiger Satz eines Volksliedes aus dem 16. Jahrh. von Karl Gofferje (1925). b) Der Mensch hat nichts so eigen, Lied von Heinr. Albert (1640). 4stimmiger Satz von Max Reger (1873—1916 c) Lob Gott getrost mit Singen, 4stimmige Motette von Adam Gumpelshaimer (1594). d) Der Mond ist aufgegangen. Lied von J. A. P. Schulz (1747—1800). 7stimmiger Satz von Heinrich Maria Sambeth (1902). 7. Lob der Bruderliebe: Gott führ' auch unser Vaterland, Erste Uraufführung aus dem Chorwerk „Chorgemeinschaft" für gem. Chor, Cantus-firmus-Chor und Orgel von Ludw. Weber (1933)
21.15 **Station D, im Eismeer.** Hörspiel von Hanns Braun, Spielleitung: Rieth.
Wladimir, Franz Everth; Gregor, Albert Oettershagen; Knut, Richard Weimar.
Die drei Männer bilden die einzige Besatzung einer meteorologischen Station auf einer weit vorgeschobenen Insel im Nördlichen Eismeer. Zeit: Gegenwart.
Etwa 22.00 **Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht**
22.20 **Nachtmusik,** Leitung: Wolf.

Samstag, den 1. April 1933.

6.45 **Leibesübungen.** Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**
7.05 **Morgenkonzert**
1. Alles, was Odem hat, Schlußfuge aus der Motette „Singet dem Herrn" von J. S. Bach 2. Serenade Nr. 6 (K.-V. 239) von Mozart. 3. Zwei Lieder von Schubert: a) Das Wandern b) Wohin. 4. Ouverture zur Oper „Das Liebesverbot" von Rich. Wagner. 5. Kaiser-Walzer von Joh. Strauß. 6. Melodien aus der Operette „Der Vogelhändler" von Zeller. 7. Confitüren, Potpourri von Schmalstich. 8. Fridericiana, Märsche Friedrichs des Großen
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
Anschl. (8.03) **Funkwerbung mit Schallplatten**
9.00 **Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft** der Lehrer an Berufs- und Fachschulen. Direktor Dr. Heß: **Die rationelle Arbeitsplanung,** gezeigt an dem Lehrbeispiel Lagerung und Umfangeschwindigkeit

Wir suchen
Damen und Herren
gleich welchen Berufs zur Ausübung einer angenehmen Beschäftigung (auch nebenberuflich). Beste Möglichkeit um selbständig zu werden.
Verdienstmöglichkeit bis RM 500.— monatlich. Kein Risiko. Angebote unter Beilage eines mit der genauen Adresse versch. Briefumschlages an Chem. Fabrik Stierli, Lörrach 138 i. Bad.

Wohnungs-Genossenschaft
im kath. Gesellenverein e. G. m. b. H., Bochum.
Einladung
zur Generalversammlung am Sonntag, dem 9. April 1933, vormittags 11 Uhr, im Kinosaale des Gesellenhauses Bochum.
Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Vorlegung der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung pro 1932.
3. Beschlußfassung über Verteilung des Reingewinns.
4. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
5. Neuwahl bezw. Wiederwahl von 3 Aufsichtsratsmitgliedern.
Die Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Geschäftsbericht liegen zur Einsichtnahme in der Geschäftsstelle auf.
Bochum, den 30. März 1933.
Wohnungsgenossenschaft im kath. Gesellenverein e. G. m. b. H.
gez. B. Kropp,
Vorsitzender des Aufsichtsrates.

Ladenlokal
Backhude u. Autogarage, auf dem Grundstück an der Moorbrücke 21, sofort, evtl. auch einzeln, zu vermieten. Gesamtmiete ca. 70 RM monatlich.
Bernh. Peschel, Bochum, Brettgrathstr. 21.

Bekanntmachung.
Die Bahnhofswirtschaft Bochum Hbf. soll zum 15. Mai 1933 neu verpachtet werden. Pachtbewerbungen können gegen Einzahlung von 1.— RM in bar (nicht in Briefmarken) von unseren Fahrkartenausgabestellen bezogen werden. Sie liegen auch zur Einsicht beim Reichsbahnbetriebsamt Bochum und beim Bahnhofsvorstand in Bochum Hbf. auf. Pachtangebote mit unterschriebenen Pachtbedingungen sind bis zum 15. April 1933, 10 Uhr, gut verschlossen und mit der Aufschrift „Pachtangebot auf die Bahnhofswirtschaft Bochum Hbf." an unsere Geschäftsstelle einzusenden. Der gebotene Pachtzins ist in Hundertteilen vom Umsatz anzugeben. Freie Auswahl unter den Bewerbern und Ablehnung aller Angebote bleiben vorbehalten. Persönliche Vorstellung von Bewerbern nur nach Aufforderung. Die Bewerbung gilt als abgelehnt, wenn bis zum 25. April 1933 kein Bescheid erteilt ist.
Unberücksichtigt gebliebene Bewerber erhalten Nachricht nur dann zurück, wenn Rückumschlag mit Anschrift beigefügt ist.
Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft
Reichsbahndirektion Essen.

Herr
geb. a. Verk. unserer Zigarren an Wirte u. Private.
H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.

Ehrliches, sehr sauberes
Mädchen
mit guten Zeugnissen vormittags gesucht.
Scharnhorststr. 511

Welche Schneiderin
ist nächste Woche für einige Tage frei?
Angebote mit Lohnanspr. u. B. D. 6549 a. d. Geschst. d. Ztg.

Lagerraum
in Bochum, Dorstener Str. 106, geeignet für Kolonialwarenlager, Getränkehandlung oder dergl., sof. günst. zu vermieten.
Bernh. Peschel, Bochum, Brettgrathstraße 21.

Gebrauchtes, gut erhaltenes
Damen-Fahrrad
zu kaufen gesucht.
Offerten u. B. Q. 6550 a. d. Geschst.

Wer leiht einer kinderreichen Familie für geringste Gegenleistung einer Verpflichtung
Mk. 100.–
gegen gute Sicherheit und monatliche Rückzahlung.
Gefl. Zuschriften nur vom Geldgeber erbeten unter B. Q. 6548 a. d. Geschst.

Bochum, Kanalstr. 53, 1. Etage, 2 gut
möbl. Zimmer
(Wohn- und Schlafz.) zu vermieten.

Einfache
Bettstelle
mit Matratze und 2 große Bilder mit Goldrahmen billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschst.

Mehrere Waggon
Runkelrüben
hat abzugeben
Paul Räver, B.-Gerthe, Telephon Amt Bochum 71209.



Deutsche Weine:

Süßer Apfelwein	0,75	Heidelbeerwein	1,20
Johannisbeerwein	0,85	Brombeerwein	1,20
Stachelbeerwein	0,85	Saurer Apfelwein	0,45 0,30
Erdbeerwein	1,00	Bowlenwein	0,80 0,65
Kirschwein	1,00	Moselwein	1,00

per Liter ohne Glas.
Als Zusatz zur Bowle ist Erdbeerwein vorzüglich geeignet.
Albert Janzik Gußstahlstraße 12, neben der Christuskirche.
Ferd. Strätling Hellweg 54 am Graf-Engelbertbrunnen

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen:
Plüsch- und Ledersofas, Chaiselongues, Couches, Klubsofas und Sessel, sowie Auflagen und Matratzen in jeder Ausführung
Nur eigene Werkstattarbeit!
Ferner Metallbettstellen u. Divandecken in großer Auswahl
Polstermaterial für Reparatur u. Selbstanfertigung
Polsterei A. Thiel, Bochum
Humboldtstr. 52, zwischen Marienkirche u. Hauptbahnhof

OttoMess Lebensmittel billig und gut!

Speck fett, ger.	Pfd. 56 ₰	Holl. Käse 40%	Pfd. 70 ₰
Plockwurst schnittfest	85 ₰	Edamer Käse 40%	Pfd. 72 ₰
Bierwurst	Pfd. 64 ₰	Schweizer Käse	Pfd. 96 ₰
Schmalz gar. rein	Pfd. 54 ₰	Limburger i. Stang.	Pfd. 29 ₰
Gek. Schinken	¼ Pfd. 27 ₰	Rollschinken	¼ Pfd. 30 ₰

5 Prozent Rabatt
Bochum Brückstraße 30, Wittener Straße 4, Marienstraße 24

Zwangsversteigerung
14 K. 169/32.
Gemarkung Bochum, Grundbuch von Bochum, Band 9, Blatt Nr. 196, bebauter Hofraum, Kortumstr. 43, Gebäudesteuernutzungswert 4167.— Eigentümer: Witwe Kaufmann **Eduard Julius Gremme**, Elisabeth geb. Schütte in Bochum. Versteigerungstermin am 24. Mai 1933 — 10 Uhr — an der Gerichtsstelle, Viktoriastr. 14, Zimmer 52.
Das Amtsgericht in Bochum

Sommersprossen werden unter Garantie durch **Venus** Stärke B beseitigt. M. 100, 2.75
Gegen Pickel, Mitesser Stärke A
Stadt-Drogerie Bochum, Bongardstr. 10, Drogerie Knepper, Bochum, Dorstener Str. 93 und Castroper Str. 203, Steele: Cremers Zentral-Drogerie, Kaiserstr. 6/8.

Für Familienfestlichkeiten, Kommunion- oder Konfirmationsfeiern empfehlen wir
Flaschenbier und Siphons von 5 u. 10 Ltr.
Ueberall zu haben
Flaschenbierabteilung Ruf 67141
Schlegel-Scharpenseel-Brauerei A.-G.

Groß-Bochum meldet ...

Bochum-Hordel.

wa. **Die kirchliche Umgemeindung in Hordel.** Die im Jahre 1909 gebildete evangelische Kirchengemeinde Bochum-Hordel gehörte bisher zur Kreissynode Gelsenkirchen, obwohl der größere Teil der politischen Gemeinde am 1. April 1926 zu Bochum geschlagen wurde. Nunmehr ist eine neue Regelung getroffen worden. Am 1. April dieses Jahres wird die Gemeinde Hordel der neuen Stadtsynode Bochum zugeteilt werden. In den kirchlichen Grenzen tritt dadurch eine Aenderung nicht ein. Ein Teil der Kirchengemeinde gehört politisch zu W.-Eickel. Dieser Zustand wird auch weiterhin bestehen, obwohl er eine bedeutende Erschwerung der kirchlichen Arbeit bedeutet.

wa. **Lehrer Briskens letzte Fahrt.** Gestern nachmittag wurde der verstorbene Lehrer Briskens zur letzten Ruhe geleitet. Was der Verstorbene der katholischen Bevölkerung des Ortsteils Bochum-Hordel war, welche Hochachtung und Liebe ihm jung und alt entgegenbrachte, das zeigte die starke Beteiligung an dem feierlichen Levitenseelenhochamte, das am Donnerstag morgen in der Herz-Jesu-Pfarrkirche Bochum-Hordel vom Pfarrer Fröhlich zelebriert wurde. Die katholische Pfarrgemeinde hat es sich nicht nehmen lassen, dem lieben Verstorbenen, welcher in der Familiengruft in Hattingen beigesetzt wurde, bis zur Grenze des Ortsteils das letzte Geleit zu geben. Im Trauerzuge sah man sämtliche Lehrer und Lehrerinnen der kath. und der evangelischen Schulen. Die Schulkinder des Systems 1 und die DJK. und Jungmännerverein, deren Ehrenmitglied der Verstorbene war. Am Ausgange der Kolonie Dahlhausen nahm die Geistlichkeit und die Trauergemeinde Abschied von dem Toten, der von seinen Kollegen und Kolleginnen nach Hattingen begleitet wurde.

wa. **Nothilfe in Hordel.** Auch in diesem Jahre hat sich die Brotfabrik Straffen in Unter-Hordel wieder in den Dienst der christlichen Nächstenliebe gestellt. Sie hat regelmäßig sowohl der katholischen als der evangelischen Gemeinde Hordel eine Anzahl von Broten zur Verfügung gestellt. Die Gemeinden haben wiederum die Gaben den Notleidenden zukommen lassen.

Bochum-Gerthe.

ba. **Gründliche Abhilfe.** Die so oft an dieser Stelle erfolgten Hinweise auf den überaus schlechten Zustand der Kirchharpenerstraße haben endlich dazu geführt, daß diese nunmehr von der Städtischen Straßenbauabteilung in Ordnung gebracht wird. Die Straße erhält zunächst vom Gehöfte Oberhöffen bis zum Friedhofe eine völlig neue Decke aus Teerspritt. Die Gerther Einwohnerschaft ist besonders dankbar, daß der wichtigste Teil dieser Straße wenigstens schon in Ordnung gebracht ist.

fr. **Bedauerliches Geschick.** Dem Krankenhause zugeführt wurde gestern vormittag die Ehefrau des Schlossers Bernhard We. aus der Gerther Str. Sie hatte sich beim Wäschenaufhängen vor einigen Tagen durch einen rostigen Haken eine Entzündung mit Blutvergiftung zugezogen, so daß ihr gestern drei Finger amputiert werden mußten.

ba. **Stenographenverein Gerthe-Harpen.** Die am Mittwochabend im Vereinslokale Hanholz einberufene Jahreshauptversammlung war von zahlreichen Mitgliedern besucht. Aus dem Jahresbericht ging hervor, daß der Verein trotz der Schwere der Zeit seinen gesunden und kräftigen Mitgliederbestand erhalten konnte. Die Kassenverhältnisse konnten nur auf Grund weitgehender Einsparungen des geschäftsführenden Vorstandes gesund gehalten werden. Die Neuwahl brachte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Heinrich Gahnert, 2. August Niagemann, 1. Schriftführer Otto Westphal, 1. Kassierer Ludwig Bauspeil. Unter „Verschiedenes" wurde einstimmig beschlossen, in nächster Zeit einen vollständig kostenlosen Anfängerunterricht in Einheitskurzschrift für die erwerbslosen Mitglieder aller hiesigen Jugendvereine einzurichten.

Bochum-Harpen.

ba. **Ernennung.** Vom Preußischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung wurde Dr. Alfred Beck von hier, Sohn des verstorbenen Bäckermeisters Georg Beck, Harpener Hellweg, zum Regierungsdirektor bei der Regierung in Arnsberg, Abteilung II, für Kirchen- und Schulwesen, ernannt.

Bochum-Hiltrop-Bergen.

l. **Mehr Licht!** Es wird im Stadtteil Bergen allgemein Klage über die nicht ordnungsmäßige Beleuchtung geführt. Während die Gaslampen schon am Spätnachmittag, also noch mindestens 1½ Stunde vor Anbruch der Dunkelheit brennen (was doch vollständig überflüssig ist), erlöschen sie dagegen schon abends gegen 11 Uhr. Gerade um diese Zeit kommen die Bergleute von der Schicht und müssen dann im Dunkeln ihren Weg nach Hause gehen. Wäre da nicht eine andere Regelung möglich?

l. **Man nutzt die Zeit!** Eine rege Tätigkeit herrscht zur Zeit auf der Ludwig-Schröder-Straße im Stadtteil Bergen. Hier läßt die Bergmannssiedlung auf den Siedlungshäusern neue Dächer anbringen.

va. **Bestandenes Examen.** Der cand. paed. Alfred Lötz, Sohn des verstorbene Rektors W. Lötz, bestand vor dem Prüfungsausschuß an der Pädagogischen Akademie in Dortmund sein erstes Staatsexamen als akademisch vorgebildeter Volksschullehrer.

Bochum-Langendreer.

:: **Abbruch auf Zeche „Constanze".** Die Abbrucharbeiten auf der Zeche „Constanze" machen große Fortschritte. Die große Mauer auf der Ostseite ist mittlerweile verschwunden. Der Verbindungsweg zwischen dem Rest der Häuser muß hergestellt werden. Das freigelegte Gelände wird gegenwärtig planiert und von Pflichtarbeitern zu Gartenland hergerichtet. Von dem beseitigten Eisenbahnanschluß hat man große Baumaterialien gewinnen, die zu einem Straßenausbau verwandt werden.

Bochum-Werne.

:: **Immer noch die alten Zustände!** Vor einiger Zeit wurden alle Baumaterialien an dem Verbindungsweg der Kreta und dem Mittelpunkt unseres Stadtteils angefahren. Wir rechneten in diesem Augenblick damit, daß die Straße jetzt ausgebaut würde, aber bisher sind die alten Schottermassen nur provisorisch aufgefüllt worden, so daß die Straße immer noch in sehr schlechtem Zustande ist und keineswegs den Ansprüchen eines zufriedenstellenden Verbindungsweges genügt.

:: **Rücksichtslose Zerstörung.** Der Ortsteil „Kreta" hat an den Neubauten gegenüber dem Harpener Hellweg durch die fleißige Arbeit seiner Bewohner eine vorbildliche Sportplatzanlage erhalten, die sich mit jedem anderen Sportplatz unbedingt messen kann. Die Anlage wurde durch eine große Rasenmauer eingefaßt. Aber in der Zwischenzeit haben zerstörungswütige Bewohner des Ortsteils an verschiedenen Stellen die starke Mauer durchbrochen, so daß die Anlage dadurch wesentlich an Ansehen verloren hat.

Bochum-Linden-Dahlhausen.

Auf die „Hundert" zu! Frau Witwe Eggemann, Albertine geb. Holtkamp, Dr.-E.-Otto-Str. 176 wohnhaft, kann heute Freitag ihren 93. Geburtstag feiern. Das greise Geburtstagskind, das wohl die älteste Bürgerin unseres Stadtteils sein dürfte, ist zu Rees geboren. Wenn das Alter bei ihr auch seinen Tribut gefordert hat und sie deshalb körperlich nicht mehr ganz so rüstig ist, so ist sie nichtsdestoweniger geistig noch sehr interessiert. — Zu ihrem Ehrentage werden ihr von allen Seiten und in erster Linie natürlich von ihren Kindern und Kindeskindern herzliche Glückwünsche zuteil werden, denen auch wir uns, mit dem gleichzeitigen Wunsche auch noch recht viele Jahre, mit ganzem Herzen anschließen!

Antragsfrist. Zu dem von uns veröffentlichten Bericht des Haus- und Grundbesitzervereins wird uns ergänzend mitgeteilt, daß die Antragsfrist für Steuergutscheine erst im nächsten Jahre abläuft. Die Jahresversammlung bleibt wie angekündigt auf Sonntag bestehen.

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Hattingen.

Verhaftungen. In der Nacht zum Donnerstag und im Laufe des Donnerstagvormittag wurden zehn führende Kommunisten verhaftet. Die Verhaftung hängt mit den Waffenfunden zusammen.

Herne.

kr. **Entlassungen von 300 Bergleuten und 18 Beamten.** Heute verfahren die am 15. d. M. gekündigten 300 Knappen ihre letzte Schicht. Damit sind wieder über 600 Bergarbeiter auf der Straße und dem Arbeitsamt verfallen. Gleichzeitig wurden auf Monopol 18 Beamten, von denen 10 über 30 und 25 Jahre in Diensten standen, die Kündigung zugestellt. Für heute und morgen werden je 2 Feierschichten eingelegt, ebenfalls feiert die Schachtanlage Constantin 4/6.

Wanne-Eickel.

Wohltätigkeitskonzert des kath. Gesellenvereins Wanne. Im Vordergrunde eines gut besuchten Wohltätigkeitskonzerts des Gesellenvereins Wanne im Kolpinghause, das vom Präses Vikar Padberg mit herzlichen Begrüßungsworten an die zahlreichen Brüder eröffnet wurde, standen erlesene Darbietungen des Dominator-Virtuosen Leo de la Have, Essen, der seinem eigenartigen, einem Harmonium in der äußeren Form gleichenden Instrument eine beglückende orchestrale Klangfülle zu entlocken vermochte.

rb. **Jahresversammlung des Haus- und Grundbesitzervereins Eickel.** Der Eickeler Haus- und Grundbesitzerverein hielt im Vereinslokale Rendel seine gutbesuchte diesjährige Jahresversammlung ab, die vom Vorsitzenden Füting geleitet wurde. Der Geschäftsführer Dr. Bender erstattete einerlei den Jahresbericht über das abgelaufene Jahr. Hatte die bisherige ungünstige Entwicklung auf dem Gebiete des Hausbesitzes an, so seien die schwersten Folgewirkungen auch beim Realkredit zu befürchten. Die Vereinskasse weist einen Barbestand von 2358 Mk. auf. Dem Vorstand und dem Kassierer wurde einstimmig Entlastung erteilt. Zum Vorstand für das laufende Geschäftsjahr wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt: 1. Vorsitzender Füting, als weitere Vorstandsmitglieder die Herren: Hahn, Redeker, Schröder und Bauunternehmer Abland. Mit einem Referat des Geschäftsführers über die Aufhebung des Wohnungsmangelgesetzes wurde die Versammlung geschlossen.

Folgende Fahrräder wurden gestohlen: Vor dem Hause Heinrichstraße 14 ein Herrenfahrrad, Marke „D. W.", Nummer unbekannt; aus einem Stalle in der Unser-Fritz-Straße durch Einbruch ein Herrenfahrrad, Marke „Herkules" Nr. 260 19.

Stalleinbruch. In der Nacht wurde aus einem Stall in der Karolinenstraße durch Einbruch ein graues belgisches Riesenkaninchen (Muttertier), sechs Monate alt, entwendet.

Verkehrsunfall. Gegen 23.50 Uhr wurde der Arbeiter S., als er die Königsgruberstraße entlangging und sein Fahrrad bei sich führte, von einem Kraftradfahrer angefahren. S. kam ohne Verletzungen davon. Sein Rad wurde erheblich beschädigt.

rb. **Ein neuer Trupp von Arbeitsfreiwilligen** zog gestern in einer Stärke von 20 Mann in ein sauerländisches Arbeitslager des FAD. ab.

Gelsenkirchen.

Festgenommen. Am Dienstag nachmittag nahm die Polizei den kommunistischen Betriebsratsvorsitzenden Hempel von den städtischen Betrieben wegen Aufreizung städtischer Arbeiter fest.

Die Betriebsrätewahlen im Ruhrbergbau.

Essen.

Von den im Bezirk Essen liegenden 23 Schachtanlagen haben bisher 14 gewählt. Die Belegschaft in diesen 14 Schachtanlagen beträgt 16 409 Mann, davon haben gewählt 13 752 oder 83,2 v. H. Es erhielten: NSBO. 3331 Stimmen, 27 Prozent. Freie Gewerkschaft: 8390 Stimmen, 24,6 Prozent. Gewerkverein christlicher Bergarbeiter 4390 Stimmen, 32 Prozent. Kommunisten 1037 Stimmen, 7,5 Prozent. Sonstige 178 Stimmen, 7,1 Prozent.

*

Abitur. Von der Höheren Privatschule Dr. Leib. Gerthe haben folgende Schüler und Schülerinnen der Oberprima die staatliche Reifeprüfung bestanden: 1. Erwin Fischer (Apotheker), 2. Hilde Hüning (Medizin), 3. Herbert Knoop (Philologie), 4. Herbert Schmidt (Geographie und Kolonialwissenschaften), Gertrud Stichr (Bibliothekswissenschaften).

Veranstaltungen und Vereine.

1. Katholischer Männer-Fürsorge-Verein. Der kath. Männerfürsorge-Verein hatte eine Anzahl Herren, besonders aus den Außengebieten, zu einem Schulungskursus eingeladen. Derselbe fand statt im St. Marienstift. Nach der hl. Messe fand ein gemeinsames Kaffeetrinken statt, an welches sich ein Vortrag über Vormundschaften anschloß. Der Nachmittag ergab eine Aussprache über organisatorische und technische Fragen. Für die Ortsteile Dahlhausen und Linden, sowie für Gerthe, Hiltrop-Bergen und Harpen wurden neue Ortsgruppen vom Hauptverband abgegliedert. Generaldirektor Roggendorf sprach sodann noch in einem kurzen Vortrag über Erwachsenen-Fürsorge, in welchem er interessante Einzelheiten aus seiner Gefängnispraxis einflocht.

Mütterverein St. Joseph. Der Mütterverein St. Joseph hatte gestern nachmittag seine Mitglieder zu einem Unterhaltungs-Nachmittag im Saale des Waisenhauses eingeladen, mit dem gleichzeitig eine Namenstagsfeier für den Präses, Pfarrer Joseph Schubert von St. Joseph, verbunden war, der am 19. März seinen Namenstag feiern konnte. Die Vorsitzende des Müttervereins, Frau Wilmsen, begrüßte die Anwesenden und gab ihrer besonderen Freude darüber Ausdruck, daß die Frauen wieder einmal so zahlreich der Einladung Folge geleistet hätten. Anschließend erstattete Frau Hellmann den Jahresbericht 1932, dem zufolge der Verein zu Beginn des Jahres 158 Mitglieder zählte, wozu im Laufe des Jahres noch 184 Mitglieder hinzutamen. Auch der Kassenbericht gab ein erfreuliches Bild von einem außerordentlich regen Vereinsleben. Pfarrer Schubert gab in seiner Ansprache der Bitte Ausdruck, noch mehr apostolische Arbeit zu leisten und es dadurch möglich zu machen, eine große Zahl von Abseitsstehenden dahinzubringen, tätige Mitglieder zu werden und immer zahlreicher zu den jeweiligen Vorträgen und kirchlichen Feiern zu erscheinen. Frau Hellmann gab dann noch einen äußerst interessanten Bericht über die letzte Tagung in Essen-Borbeck. Frau Wilmsen gedachte in humorvollen und ehrenden Worten des Namenstagskindes, Pfarrer Schubert, und gab ihm im Namen des ganzen Vereins das Versprechen, ihm auch weiterhin die Treue zu halten und stets zur Stelle zu sein, wenn er ruft. Einen besonders schönen Rahmen erhielt die Feier durch Darbietungen der Waisenkinder, die ihren Pfarrer durch Gedichte, einen hübschen Reigen u. a. erfreuten. Frl. Mitte, die im Mütterverein schon von anderen Veranstaltungen her bestens bekannt ist, sang mit ihrem weichen Sopran einige entsprechende Lieder. Zwei lustige Theaterszenen und Musikstücke beschlossen den stimmungsvollen Ehrennachmittag, mit dem die Mütter von St. Joseph ihrem Präses und Pfarrer wieder einmal gezeigt haben, mit welch großer Anhänglichkeit und Treue sie zu ihm stehen.

Verband für Jugendpflege. Am Sonnabend, dem 1. April, 20 Uhr, Theatervorstellung „Der 18. Oktober". (Siehe unter Vereinskalender!"

Städtischer Musikverein. Heute Freitag, 31. März, abends 8 Uhr findet im Haus Reichen eine Chorprobe für Damen statt. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen ist dringend erforderlich.

Melanchthonchor Bochum. Der Melanchthonchor Bochum plant am Palmsonntag, 9. April, 20 Uhr, eine Aufführung der Johannespassion von Joh. Seb. Bach für Chor, Solo, Orchester, Cembalo und Orgel. Als Solisten sind beste Kräfte verpflichtet. Der Chor hat seine opfervolle Arbeit zum nahen Abschluß gebracht. Die Evangelien nach Matthäus und Johannes gehören seit langen Jahrzehnten zum eisernen Bestand der Repertoire unserer großen Chorvereinigungen. Zwar behauptet die Matthäuspassion als die größer angelegte Komposition den Vorrang, aber auch die Johannes-Passion — ein wahrscheinlich älteres Werk Bachs — hat sich einen unerschütterlichen Platz im Herzen des Volkes gesichert. Selbst im Auslande Frankreich, wo sich merkwürdigerweise die Matthäuspassion nicht recht durchsetzen konnte, hat die Johannespassion eine erfreuliche Verbreitung gefunden. Gleich im Anfang des Werkes steht der gewaltige Chor „Herr, unser Herrscher", der an dämonischer Kraft des Ausdrucks den höchsten Werken Bachschen Kunstschaffens an die Seite gestellt werden muß. Chorsätze in der unvergleichlichen Bachschen Tonweise, Rezitative usw. mit einer innig-frommen Linienführung und oft überraschend schönen Tonmalerei wechseln ab mit den Stürmen wuchtiger Volkschöre. Der sich stetig steigernde Fanatismus des Volkes, der Spott der Kriegsknechte: „Sei gegrüßet, lieber Judenkönig", die röhrenhaften Rufe der Feinde Christi werden von Bach wahrhaft drastisch gezeichnet und erschüttern den Hörer durch ihre realistische Eindringlichkeit. Möge die Arbeit des Melanchthonchores belohnt werden durch zahlreichen Besuch des Konzertes und möge allen Freunden der „Musika sakra" eine Stunde edelster religiöser Erbauung im Gotteshause an der Königsallee beschieden sein.

Verein ehem. 131er Bochum hielt die Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende wies hin auf die am Samstag, 1. April, stattfindende Bismarckfeier und bat um zahlreiche Beteiligung. Aufgenommen wurde ein Kamerad. Unter Verschiedenes ermahnte der 1. Vorsitzende, doch sehr eifrig für neue Mitglieder zu werben, zumal das Eintrittsgeld bis zum 1. Juli frei ist.

Stadttheater Bochum.

Ibsens großes historisches Schauspiel „Kaiser und Galiläer" wird heute abend von 20 Uhr bis gegen 23 Uhr wiederholt. Das Abonnement der Vorstellung ist die Vormiete D; den Mitgliedern der Ringe wird bei der Teilnahme an dem Abend eine Ermäßigung von 25 Prozent eingeräumt auf die Tagespreise, die sich zwischen 0,50 und 3,50 Mk. bewegen. Der freien Besucherschaft steht desgleichen noch eine gute Auswahl von Karten zur Verfügung. Walter Erich Schäfers Schauspiel „Der 18. Oktober", das bekanntlich einen Vorgang aus der Völkerschlacht bei Leipzig dramatisiert, bietet mit seiner für Samstag vorgesehenen Aufführung mannigfache Anregung zum Besuch. Der Abend ist außer Vormiete angesetzt, dabei zu den kleinsten Preisen von 0,30 bis 2 Mk. — Zu den gleichen Bedingungen wird auch die für den Sonntag angekündigte Wiederholung des klassischen Lustspielabends mit Shakespeares „Komödie der Irrungen" und Molières „Eingebildetem Kranken" gegeben. — Man möge also die beiden vorteilhaften Theaterabende beachten. Der Vorverkauf ist eröffnet. Am Montag bleibt das Theater geschlossen.

Aus den Büros der Film-Theater.

Lichtburg. Die Lichtburg zeigt ab heute in deutscher Uraufführung den gewaltigen Sensations- und Abenteurer-Tonfilm „Sprung in den Abgrund" mit dem Meister des Sensationsfilmes Harry Piel. Harry Piel verleat diesesmal die Handlung seines neuen Films in das Hochgebirge, und verschafft sich dadurch einen hochsensationellen Rahmen für sein Spiel, wo er an Verwegenheit und Tollkühnheit der Leistung alles bisher Gebotene übertrifft. Es wirken mit: Elga Brück, Camilla Spira, Anton Pointer, Hermann Blaß, Hilde Hildebrand. Dazu sieht man einen mitreißenden Lachschlager: „Kaczmarek als Rosenkavalier" mit Eugen Rex, Rola Valetti, Albert Paulig.

Weltlichtspiele. In den Welltlichtspielen gelangt ab heute ein außerordentlich interessanter und spannender Groß-Tonfilm unter dem Titel „Das Lied der schwarzen Berge" zur Erstaufführung. Dieser Tonfilm mit einer wuchtigen und mitreißenden Handlung, voll echter Volksromantik, spielt um das sagenhafte Geheimnis der schwarzen Berge und seiner Menschen in „Montenegro". Landschaftliche Schönheit und überragende Darstellung machen diesen Film zu einem Erlebnis. In den Hauptrollen: Ita Rina, Ernst Dumke, Blanding Ebinger, Karl de Vogt. Außerdem sieht man die beliebten Filmkomiker Dick und Doof in ihrem entzückenden Lustspiel „Schimpansen-Dame".

Gloria-Palast. Der Direktion des Gloria-Palastes ist es gelungen, die überall stürmisch gefeierte Saradow-Prunk-Revue für ein viertägiges Gastspiel zu verpflichten. Die pausenlose, Schlag auf Schlag fallende bunte Programmfolge fesselt und reißt das Publikum vom Anfang bis Ende mit. Im Tonfilmprogramm sieht man den sensationellen Fritz Lang-Tonfilm „M", der einen spannenden Kriminalfall aus der Weltstadt behandelt, ferner ein entzückendes Tonfilm-Großlustspiel: „Mein Traum wär' ein Mädel".

Lichtspielhaus. Die beliebte Tonfilm-Operette „Traum von Schönbrunn". Hauptrollen: Martha Eggerth und Hermann Thimig. Martha Eggerth in ihrer Glanzrolle. Eine Fülle von komischen Situationen und heitersten Ueberraschungen. Witz, Humor, Spannung, charmante Musik, erstklassige Darsteller. — Dazu Wallace Beery und Clark Gable in dem packenden Film: „Wolkenstürmer". — Täglich ab 3 Uhr.

„Odeon". „Heut spielt der Strauß". Er spielt die Weisen, die sein Volk liebt. In seiner Walzermusik liegt Stimmung. Herrlich die Grinzing-Bilder — Wein — Weib und Gesang. Auch dieser neue Johann Strauß-Tonfilm vermittelt dem Besucher die rechte Wiener Walzerstimmung. Johann Strauß spielt der bekannte Kammersänger Michael Bohnen. Neben ihm Lee Parry, Paul Hörbiger, Gretl Theimer und Max Schipper. — Dazu „Das Haus an der Grenze" und der „Tag von Potsdam".

Worauf muß der Steuerpflichtige im April achten? Anträge auf Steuergutscheine wegen Mehrbeschäftigung von Arbeitnehmern müssen bis 30. April für das Kalendervierteljahr Januar bis März 1933 gestellt werden. Vom 1. April ab kommt voraussichtlich die Gewährung von Steuergutscheinen für die Neueinstellung von Arbeitnehmern völlig in Fortfall. Am 1. April tritt eine Ermäßigung der Kraftfahrzeugsteuer ein. Vom 1. April ab besteht die Möglichkeit, bei Ertragsminderung von Grundstücken die Grundvermögensteuer und Hauszinssteuer in Preußen ermäßigt, bzw. erlassen zu bekommen. Wer sich schützen will, wichtige Termine zu versäumen und wer Wert darauf legt, schnell, zuverlässig und aus erster Quelle über aktuelle Steuer- und Rechtsfragen beraten zu werden, der abonniere die „Wirtschaftlichen Kurzbriefe". Der Rudolf Lorenz-Verlag, Charlottenburg 9, stellt Interessenten bei Bezugnahme auf unsere Zeitung Probenummern kostenlos zur Verfügung.

Den eleganten, gutsitzenden **Anzug** und **Mantel** kaufen Sie bei **Fischer**
BOCHUM, BONGARDSTR. 42
Das maßgebende Fachgeschäft für Herren- und Knaben-Kleidung
Enorm große Auswahl — Billigste Preise — Stets das Neueste



Haben Sie noch nicht durch Hill gespart, dann fordern Sie in der nächsten Hill-Verkaufsstelle ein Sparbuch mit Gratismarken!

Margarine	Pfd.	22 ₰
dto. Hills 30er	Pfd.	30 ₰
dto. Hills 35er	Pfd.	35 ₰
dto. neutral lose	Pfd.	38 ₰
dto. Haushalt „	Pfd.	48 ₰
dto. Hills 50er m. u. o. S.		50 ₰
dto. Hills 60er in Gold		60 ₰
Hills Biskuitmehl 2 Pfd.		50 ₰
Auszugmehl 2 Pfd.		45 ₰
Auszugmehl 2 Pfd.		95 ₰
Spezial-Mehl 2 Pfd.		40 ₰
Plattenfett	Pfd.	24 ₰
Kunstspeisefett	Pfd.	38 ₰
Salatöl	Ltr.	29 ₰
Schnittnudeln	Pfd. 33	25 ₰
Makkaroni	Pfd.	38 ₰
Pflaumen Pfd. 40, 34, 28		20 ₰
Mischobst	Pfd.	45 ₰
Apfelringe	Pfd.	48 ₰

Holländ. Käse 40%	Pfd.	70 ₰
Edamer Käse 40%	Pfd.	72 ₰
Münsterkäse	1 Stck.	15 ₰
Bergsteiger-Käse 2 „		15 ₰
Tilsiter Käse o. R.	Pfd.	45 ₰
Limburg. Käse o. R.	Pfd.	44 ₰
Limburg Käse i. Stann.	Pfd.	29 ₰
Bratheringe, Geleeheringe, Rollmops, Bismarckheringe		55 ₰
Heringe	10 Stück	36 ₰
Süße Mandeln	¼ Pfd.	32 ₰
Korinthen	Pfd.	42 ₰
Rosinen	Pfd. 40	35 ₰
Molkerei-Butter	**Pfd.**	**98 ₰**

Hill

Sammeln Sie unsere Sparmarken — Bochum, bekannte Verkaufsstellen

Beachten Sie unser Sonderangebot in Hausputzartikeln

Sturm auf „ERMÜZI"
Gewaltige Preis-Ermäßigung
auf altbekannte Hausmarken

Neu! „Cödü-Silber-Übergröße", der mild-würzige Ermüzi-Stumpen!



Jetzt auch **Großformat** aber nicht **10** Pfg., sondern **nur**

bisher 12 Pfg. jetzt **nur 10** Pfg. — der Millionen-Umsatz-Schlager unerreichter Güte



nachstehende Marken: Rheinklub, Hansapreis, Herrensiegel Nr. 12, Riesenwerk, Tropengold, Rhein. Löwe

bisher 15 Pfg. jetzt nur noch **12** Pfg. — die unbestrittene Glanzleistung für 15 Pfg. Jetzt nur noch



Schöne Hamburgerin, Herrensiegel 15, Ermüzi Elite, Märchenbrunnen Fehlf. Rhein. Löwe, Modenspiegel, Staatsgeheimnis-Fehlf., Rheinwunder u. a.

Denk daran: Wenn Du eine Pfeife hast, nimm ABAK, den neuen Mühlensiepen-TABAK für Jedermann, einfach fabelhaft!
Krüll und grob, ½ Pfd. von 65 Pfg. bis 1.25 Mk., 100 gr von 30 Pfg., 50 gr von 15 Pfg. Abak-Feinschnitt von 40 Pfg. an, entrippt in Karton für nur **50** Pfg.

bisher 20 Pfg. jetzt nur **15** Pfg. — der Schlager aus dem in ganz Deutschland beliebten und millionenfach gerauchten Coronas-Sortiment. Jetzt nur noch



folgende Marken: Herrensiegel Nr. 20, Heidenkrone, Miles Gloriosus, Märchenbrunnen, Nulta-Fehlfarben, Stadtpost, Logenbrüder, Blumengeflüster, Meisterdank u. a.

ferner wurden die meisten meiner übrigen Spezialmarken über 20 Pf. um 20% ermäßigt

Jetzt kann sich jeder wieder altgewohnten Genuß gönnen!

Es ist viel, viel billiger geworden — die alten guten Qualitäten aber blieben!

Ernst Mühlensiepen

Filialen in: Bochum, Handelshof
Steele, Berlinerstraße 22
Hattingen, Große Weilstraße 17
Wattenscheid, Westenfelder Str. 2

Bochumer Krieger- u. Landwehr-Verein

Sonnabend, den 1. April, 18.45 Uhr
Antreten
am Bochumer Hof zur Teilnahme an der
Bismarckfeier
Zahlreiches u. pünktliches Erscheinen wird erwartet.



Artillerie-Verein Bochum e.V.

Samstag, den 1. April 1933, nachmittags 6.30 Uhr tritt der Verein zur
Bismarckfeier
im Artillerieheim Balkenhol, Klosterstraße 33, vollzählig an. **Der Vorstand.**

Eckladenlokal m. Wohnung
Maltesterstraße 16, Ecke Blücherstraße, sofort preiswert zu vermieten.
Auskunft Jos. Braun, Blücherstraße 35.

Ein Bomben-Programm

Ein gewaltiger Tonfilm voll unerhörter Sensationen

Das Lied der schwarzen Berge

Mit: Ita Rina, Ernst Dumcke, Blandine Ebinger, Carl de Vogt.

Ein aufwühlender Film voll echter Volksromantik, wuchtig und mitreißend in seiner Handlung und unerhörter Spannung von der ersten bis zur letzten Szene.

Dazu: Die beiden bekannten und beliebten Film-Komiker **Dick u. Doof** in dem Tonfilm-Lustspiel

Schimpansen-Dame

Diese tolle Sache läßt das Herz im Leibe lachen.

Weltlicht

Eintritt von 40 Pfg. an
Erwerbslose (wochentags) **bis 5 Uhr 30 Pfennig**

LICHTSPIELHAUS
Marienstraße 14
Tonfilmoperette!

MARTHA EGGERTH
HERMANN THIMIG

Traum von Schönbrunn

Entzückende Musik! Populäre Schlager! Texte an der Kasse gratis!

Wallace Beery / Clark Gable in

Wolkenstürmer

Eine Fliegerhandlung von packender Wucht unter dem Protektorat von Elli Beinhorn, d. berühmt. deutschen Fliegerin

Täglich ab 3 Uhr. — Preise ab 30 Pfg.

Gloria-Palast
BOTTSTRASSE · FRÜHER OPERETTENTHEATER

Ab Freitag bis Montag
Der große Fritz-Lang-Tonfilm

M.“

Ein sensationeller Kriminalfilm.

(Auf der Bühne) Gastspiel der in allen Großstädten gefeierten Deutschen

Saradow-Prunk-Revue

Feenhafte Ausstattung, Prachtvolle Dekorationen

Als besondere Einlage:
Die herrliche Tonfilm-Komödie
Mein Traum wär ein Mädel
mit Anita Dorris. Ferner:
Der Tag von Potsdam:
21. März die feierliche Eröffnung des Reichstags der nationalen Erhebung.

Heute: Deutsche Uraufführung!
Die Sensation aller Sensationen!
Mit **Harry Piel** in seinem neuesten u. besten Abenteurer-Tonfilm:



Sprung in den Abgrund

Es wirken mit: **Olga Brink, Camilla Spira, Anton Pointer, Hermann Blaß, Hilde Hildebrand.** – Harry Piel übertrifft in diesem sensationellen Abenteurerfilm an Verwegenheit und Tollkühnheit der Leistung alles, was bisher da war und schafft dadurch eine Atmosphäre der Spannung, wie man sie nur selten erlebte.

Dazu: Ein mitreißender Lachschlager.
Das köstliche Militär-Tonfilm-Lustspiel:
Kaczmarek als Rosenkavalier
mit Eugen Rex / Rosa Valetti / Albert Paulig

Wochentags bis 5 Uhr kleine Preise. Erwerbslose wochentags **40 Pfg. Eintritt.**

Lichtburg
BOCHUM

ODEON

Ab Freitag bis Donnerstag
Die herrliche Tonfilm-Operette
Liebe im Walzertakt
mit Lee Parry, Michael Bohnen, Paul Hörbiger, Johann Strauß (Hofballmusikdirektor)
ferner:
Das Haus an der Grenze
Ein Spionage-Groß-Tonfilm
Als besondere Einlage: **Der Tag von Potsdam**
Die feierliche Eröffnung des Reichstages der nationalen Erhebung.

Stadttheater Bochum

Freitag, 31. März 20–23 Uhr Wahlvorstellung für alle Ringe und B 24
Kaiser und Galiläer
Samstag, 1. April 20.15–22.15 Uhr Außer Vormiete
Der 18. Oktober
Preise: 0.30–2.– ℳ
Sonntag, 2. April 20–22.45 Uhr Außer Vormiete
Der eingebildete Kranke
von Molière
Danach:
Komödie der Irrungen
von W. Shakespeare
Preise: 0.30–2.– ℳ

Waldgüter
in jeder Größe, in Rheinland und Westfalen zu verkaufen. Kohlenlose. Auskunft durch d. Beauftragten Carl Lehmann, Diplom-Landwirt, Bonn, Wiedenbrücker Allee 90.

Bestes Einkaufshaus für gute
Betten
nur
Betten Schneider
Bochum, nur Mühlenstraße 2 am Rathaus Telefon 659 08
Täglich Bettfedern-Reinigung

Motorräder
neueste Modelle, günstige Bedingungen.
Motorradhaus Schüler & Co., Herner Straße 22.



Aufruf an die Abiturienten

zur Teilnahme am freiwilligen Werkhalbjahr.

Berlin, 31. März. (Drahtb.) Reichsminister des Innern, Reichskommissar für das preußische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung und Reichskommissar für den Freiwilligen Arbeitsdienst **rufen alle Abiturienten zur Teilnahme am Werkhalbjahr auf.** Der Aufbruch der Nation stellt an die Altersschicht der 18- bis 20jährigen erhöhte Anforderungen und verlangt Leistungen.

Das **freiwillige Mitschaffen** an diesem Werke ist Pionierarbeit für künftige Dienstleistungen der gesamten deutschen Jungmannschaft. Die Einheit der Nation wird von der Jungmannschaft im Arbeitsdienst und Geländesport vorgelebt.

Für die Abiturienten bildet die Teilnahme **ein unersetzliches Erfahrungs- und Erlebnisgut** für ihre berufliche und charakterliche Vorbildung. Alles wird getan werden, um sie den Mitabiturienten gegenüber **nicht zu benachteiligen**, die den Beginn ihrer Berufsvorbereitung dem gemeinsamen Dienst am Wiederaufbau des Vaterlandes voranziehen.

Nicht überall sind bisher die Abiturienten der ersten Aufforderung gefolgt. Beispielhaft folgte Ostpreußen an der Spitze.

Reichsminister des Innern, Reichskommissar für das preußische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung und Reichskommissar für den Freiwilligen Arbeitsdienst **erwarten, daß die Abiturienten die besondere Aufgabe und Verpflichtung anerkennen, die ihnen in dieser geschichtlichen Stunde des neuen Aufbaues gestellt ist.**

Meldungen zur Teilnahme am freiwilligen Werkhalbjahr werden **noch bis zum 5. April einschließlich angenommen.**

Großer Waffenfund.

Burg bei Magdeburg, 30. März. (Drahtber.) Am Donnerstag vormittag wurden von der politischen Polizei mit Unterstützung von SA und SS in Burg auf dem Grundstück des Tischlermeisters Stollberg, der der SPD. angehört, 77 **Gewehre, Modell 98, in gutem Zustande, drei Karabiner, drei scharfgeschliffene Säbel, sechs neue Gewehre,** ein Scherenfernrohr und anderes Heeresgut zwischen Dachfirst und Bodenbelag gefunden. Die Untersuchung geht noch weiter.

120 Personen auf der Todesliste.

Kommunistischer Schwerverbrecher Willi Fischer in Haft.

Zu **Clausthal-Zellerfeld**, 30. März. (Drahtb.) Seit einigen Tagen wird hier eine **polizeiliche Razzia durchgeführt. Bisher wurden 50 führende Mitglieder der KPD** an auswärtige Gerichtsgefängnisse abgeführt. Die **Haussuchungen erbrachten schwer belastendes Material, über das amtsgerichtlich noch Stillschweigen bewahrt wird. Doch soll unter anderem auch ähnlich wie in St. Andreasberg eine Todesliste** gefunden worden sein, auf der **120 Personen verzeichnet** stehen. Die Krönung der **Razzia wurde in der letzten Nacht durch die Verhaftung des kommunistischen Schwerverbrechers** Willi **Fischer** erreicht. Fischer brach vor etwa einem Jahr aus dem Göttinger Gerichtsgefängnis aus und wurde seitdem gesucht. Die Oberharzer Bevölkerung ist von einem Alp befreit, daß es endlich gelungen ist, diesen Schwerverbrecher, die Seele der KPD in Clausthal-Zellerfeld, dingfest zu machen.

Kommunistische Demonstration in Warschau.

Ein Toter, sechs Schwerverletzte.

Warschau, 31. März. (Eig. Drahtber.) Die **Kommunisten veranstalteten** hier anläßlich einer Konferenz der Textilarbeiter über die Annahme eines neuen Tarifvertrages eine **Demonstration. Die Polizei machte von der** Schußwaffe Gebrauch. **Eine Person wurde getötet, sechs wurden schwer verletzt.**

Sturm auf die kommunistische Zentrale in Dublin.

Tu **Dublin**, 30. März. (Drahtb.) Die wachsende **kommunistenfeindliche Bewegung in Irland** erreichte in der Nacht zum Donnerstag ihren Höhepunkt in einem Angriff **auf die Zentrale der kommunistischen Organisation „Irische revolutionäre Arbeiter"** in dem **Conoly-Haus** in Dublin. Die Menge versuchte mehrmals, **das Gebäude anzuzünden**, jedoch konnte die Feuerwehr jedesmal den Brand löschen.

Um 20 Uhr marschierten mehrere hundert Jugendliche geschlossen gegen das kommunistische Hauptquartier vor, das von 200 Polizisten bewacht war. Nachdem die ersten Angreifer von den Schutzleuten mit Gummiknüppeln zurückgeschlagen worden waren, wurde von der ganzen Menge **ein zweiter Angriff** unternommen, der von den Schutzleuten mit einer **blinden Revolversalve** beantwortet wurde. **Die Polizei mußte schließlich weichen.** Die Angreifer zertrümmerten mit Steinen und Eisenstangen die Eingangstür. Mehrere drangen von benachbarten Dächern in das Haus ein und schleuderten **Möbelstücke und kommunistische** Literatur auf die Straße. Die Menge errichtete einen Scheiterhaufen und verbrannte alles.

Großer kommunistischer Anschlag in Montreal aufgedeckt.

Zu **Montreal**, 30. März. (Funkspr.) **Ein großer kommunistischer Anschlag, alle Kirchen Montreals in Brand zu stecken, ist von den Behörden** aufgedeckt worden. **Bereits am vergangenen Sonntag wurde die katholische St. Jakobskirche durch ein Großfeuer zerstört, das von Kommunisten angestiftet worden war.** Der Ministerpräsident von Quebeck **hat drastische Gesetze gegen den Bolschewismus angekündigt, der vollständig ausgerottet werden soll.** Es sind besondere gesetzliche Maßnahmen vorgesehen. Sieben Personen sind verhaftet worden.

Kleine Tageschronik.

Empfänge beim Kanzler. Reichskanzler Hitler hat am Donnerstag den österreichischen Gesandten Tauschitz, den bayerischen kommissarischen Finanzminister Siebert, vom Industrie- und Handelstag den Präsidenten Grund und den Minister a. D. Hamm, den deutschen Gesandten beim Vatikan von Bergen, und den Botschafter Nadolny empfangen.

Geheimrat Delbrück gestorben. Im Alter von 75 Jahren starb gestern der frühere Präsident des Statistischen Reichsamtes, der Wirkliche Geheime Oberregierungsrat Dr. Ernst Delbrück. Geheimrat Delbrück hat das Statistische Reichsamt von 1912 bis 1923, also während der Wirren des Krieges und der Inflation geleitet. Während des Krieges war Delbrück außerdem Reichskommissar für die Aus- und Einfuhr.

Tödlicher Unfall eines Reichswehrsoldaten.

Tu **Ludwigsburg**, 31. März. (Drahtb.) Auf dem Hof der Artilleriekaserne ereignete sich ein Unfall, dem ein Obergefreiter von der Minenwerfer-Kompagnie Infanterie-Regiment 13 zum Opfer fiel. Er wollte in der Luitpold-Kaserne mit einem Gespann etwas abholen, als ihm plötzlich die Pferde durchgingen und er unter den Wagen geriet. Man brachte ihn nach dem Standortlazarett, wo er jedoch bald darauf seinen schweren Kopfverletzungen erlag. Der Verunglückte stammte aus Schwäbisch-Gmünd.

Reichsrat beschließt:

Pflichtprüfung für alle Wirtschaftsbetriebe der öffentlichen Hand.

Nachruf für Dr. Preger.

Berlin, 31. März. (Drahtber.) Der Reichsrat hielt am Donnerstag abend im Bibliothekssaal des Reichsministeriums des Innern eine Vollsitzung ab. Reichsinnenminister Dr. Frick, der die Verhandlungen leitete, gedachte zu Beginn der Sitzung des Ablebens des früheren Reichsratsmitgliedes, Gesandten Dr. von Preger. Er gab der aufrichtigen Trauer über das Hinscheiden dieses langjährigen Mitgliedes des Reichsrates Ausdruck und übermittelte insbesondere dem Vertreter des Landes Bauern die herzliche Anteilnahme an diesem Verlust. — Der Vorsitzende gab dann die lange Reihe der von den Länderregierungen neu ernannten Bevollmächtigten zum Reichsrat bekannt und gab der Zuversicht Ausdruck, daß diese neuen Männer ihre Tätigkeit zum Wohle des deutschen Volkes ausüben würden.



Dr. von Preger

Die Zustimmung des Reichsrates fanden die Ausführungsbestimmungen zu den Anstellungsgrundsätzen für Versorgungsanwärter bei den Krankenkassen, den Genossenschaften, der Unfallversicherung und der Reichsknappschaft. Danach sollen unter dem Stellenvorbehalt zugunsten der erst seit dem 1. Juli 1932 eingetretenen Versorgungsanwärter auch diejenigen Angestellten nicht leiden, die am 1. Juli 1932 bereits im Dienste des Versicherungsträgers standen, bis zum 30. Juni 1935 die Voraussetzungen für die Anstellung erfüllen und innerhalb dieser Zeit zur Anstellung kommen.

Der Reichsrat beschäftigte sich ferner mit Durchführungsbestimmungen für die Verordnung des Reichspräsidenten vom 6. Oktober 1931, die eine

Pflichterfüllung für alle Wirtschaftsbetriebe der öffentlichen Hand anordnet.

Die Aufstellung der Durchführungsbestimmungen hat sich sehr schwierig gestaltet. Die Ausschüsse des Reichsrates haben eine neue Vorlage ausgearbeitet, die demnächst veröffentlicht wird. Auf Antrag des preußischen Staatssekretärs Dr. Landfried wurde in der Vollversammlung noch eine neue Bestimmung eingefügt, durch die sichergestellt werden soll, daß

auch eine Nachprüfung der Rechnungen aus 1933

erfolgt. Im übrigen wurde die Ausschußvorlage ohne weitere Aussprache angenommen.

Kleine kulturpolitische Notizen.

Deckenbilder von Cimabue, dem Lehrer Giottos und frühesten Maler der italienischen Frührenaissance, wurden kürzlich an den Gewölben von Santa Maria Novella, der einzigen gotischen Kirche in Florenz freigelegt. Die Bilder, die offenbar zu Cimabues ersten Werken aus der Zeit von 1290 bis 1270 gehören und bereits von Vasari, dem Künstlerbiographen der italienischen Renaissance, erwähnt werden, stellen die vier Evangelisten dar. Die Figuren haben sehr gelitten, die Symbole aber sind noch gut erhalten.

•

Beuroner Benediktiner in Berlin. Abt Michael von Witowski aus Weingarten, ein Sohn Berlins, wird in einigen Monaten in einem Südflügel des Berliner Priesterseminares ein Benediktinerkloster im Herzen Berlins begründen. Der Plan dieser Neugründung wurde schon seit längerer Zeit von einigen deutschen Bischöfen betrieben. Nach Ueberwindung mancherlei Schwierigkeiten will die Beuroner Kongregation ihn nun verwirklichen. Benediktinischer Geist dürfte auch heute noch dem modernen Großstadtmenschen manches zu sagen haben.

Schwere Explosion in London.

Ein Toter, 30 Verletzte.

London, 31. März. (Drahtber.) In dem Stadtteil Mitcham, der im Südwesten Londons liegt, wurden durch eine Explosion in einer chemischen Fabrik ein Junge getötet und über 30 Personen verletzt. Zunächst ereignete sich nur eine kleinere Explosion in einem Methylalkoholtank, und als sich die Rauchwolken gerade lichten wollten, hörte man plötzlich

eine ungeheuer starke Explosion, so daß das Dach der Fabrik hochgehoben und auf ein benachbartes Haus fiel.

In der Umgebung sind ungefähr 30 Häuser beschädigt worden und auf weite Entfernung hin sind sämtliche Fensterscheiben zertrümmert. Ungefähr 100 Familien sind obdachlos geworden.

Die Explosion ereignete sich glücklicherweise noch vor Beginn der eigentlichen Arbeitszeit, so daß nur sieben Arbeiter in der Fabrik waren, die alle verletzt wurden.

Erdrutschkatastrophe in Bad Oldesloe.



Die Aufräumungsarbeiten an der Unglücksstelle, an der ein Eisenbahndamm von 40 Meter Länge abrutschte und ein Wohnhaus verschüttete.

„Othello".

Zum ersten Male im Stadttheater Bochum.

Trauerspiel von William Shakespeare.

Bochum, den 30. März 1933.

Othello, die große Tragödie Shakespeares, hat durch Verdis gleichnamige Oper auf der Bühne nichts von ihrer Geltung verloren, beide Meisterwerke halten sich in den Spielplänen die Waage, während das feinsinnige Lustspiel „Die lustigen Weiber von Windsor" durch Nicolai's Oper mit ihren wundervollen Melodien fast ganz verdrängt ist. Bei „Othello" denkt man unwillkürlich an Richard III., zwischen diesem und Jago erkennt man unschwer eine weitgehende Aehnlichkeit. Der eine wie der andere sind grundschlechte Menschen, das Motiv zu ihren Verbrechen ist gekränkter Ehrgeiz, dessen positive oder negative Befriedigung (Rache) ihr höchstes Ziel ist. Diesem Ziel opfern sie alles, ja werden bewußt und vorsätzlich Bösewichter und sprechen es mit zynischer Offenheit aus. Es sieht sie gar nicht an, ob ihre Rechte oder bloß ihre Wünsche zu kurz kommen, beides läuft bei ihnen praktisch auf das gleiche hinaus. Richard III. ist freilich ein Verbrecher großen Stils, ein Genie der Tat, dem eben dieses Genie wie ein fressendes Gift im Herzen wütet und ihn mit aller Kraft beständig treibt, sein Ziel, die Herrschaft, zu erreichen. Dadurch wird Richard zwar zu einem Verbrecher von dämonischer Größe, er zwingt uns noch Bewunderung ab (seine Taten erhalten darum freilich nicht den geringsten Rechtstitel) und wird dadurch in gewissem Sinne zu einem tragischen Helden, nicht in vollem Sinne, er kann kein Mitgefühl wachrufen. Sein dämonischer Trieb ist sein Verhängnis, aber er bekämpft ihn nicht im Namen der Ethik und darin liegt seine tragische Schuld. (Man kann ihn aber auch als eine Art Umkehrung eines tragischen Helden ansehen.)

Wie steht es nun mit Jago? Er hat keine Spur von genialer Größe an sich, ihm fehlt der gewaltige innere Trieb, ihn führt nur niedrige Rachsucht. Daher kann er uns auch keine Bewunderung abgewinnen, selbstverständlich erst recht keine Sympathie. Er wirkt bloß abstoßend. Darum hat er auch, obwohl er der Motor in der großen Eifersuchtstragödie ist, keine Spur von Tragik an sich. Othello ist der Geschobene, Geführte, und doch ist er der tragische Held. Sein Fehler liegt nur darin, daß er dem Jago allein sein Ohr leiht und nicht auch das bekannte „audiatur etiam altera pars" berücksichtigt. Und wie kommt der sonst so gerecht denkende Othello dazu? Aus übertriebener Selbstherrlichkeit, die ihn zur Eifersucht disponiert. Seine edle Natur erwirbt ihm sogleich tiefste Sympathien, seine Seelengröße, die sich zum Schluß bis zu bewunderungswürdigem Heroismus steigert. Und Desdemona wird zur tragischen Heldin aus Gründen, die denen Othellos genau entgegengesetzt sind.

Die Spielleitung lag in Dr. Heinz Wildhagen's Händen. Bei dem mannigfachen Bildwechsel verzichtete er auf die Drehbühne, weil diese für einen Szenenbau, wie ihn „Othello" erfordert, nicht genug Raum läßt. Aber auch wegen der inneren Zeitfolge der einzelnen Teile der Handlung wäre die Drehbühne nicht am Platze gewesen. Daher wurden die Pausen zwischen den einzelnen Bildern zwar etwas länger, aber dies verschlug nicht viel. Mittels der Streichungen gestaltete sich die Handlung auch um so straffer. Die Bühnenbilder von Johs. Schröder waren, wie es das Drama von selbst erforderte, realistisch gehalten, aber nicht bis ins einzelne; damit hätten sie von der Wirklichkeit nicht den gleichen Abstand gehalten wie die Dichtung. Realismus ist noch kein Naturalismus. Jede Szene wies Einheit und Geschlossenheit auf. Packend war schon gleich das erste Bild (Straße in Venedig), es zeigte die interessante Lagunenstadt, aber in etwas traumhafter Art, die geeignet war, uns unter Wahrung der Naturnähe doch in eine Wirklichkeitsferne zu versetzen.

Die Tragödie kam mit fester innerer Geschlossenheit und scharfer Herausarbeitung des Leidenschaftlichen heraus. So war bei der obengenannten Straffung der Handlung die Wirkung packend und verstärkte sich bis zur Erschütterung. Man denke einmal an die große Szene Othello-Jago, als dieser seinem Herrn das Gift der Verleumdung vorsichtig ins Ohr träufelt, noch mehr aber an die beiden letzten Szenen, die in grandioser Steigerung wahrhaft hinreißend wirkte.

Die Titelrolle spielte Gerhard Meinecke. Das war ein Othello, wie man ihn sich als Ideal denken konnte. Da war in jedem Zug der geistig überragende, eiserne Feldherr zu erkennen, wiederum aber auch der innig liebende und der eifersüchtige Gatte, der seine Liebe in gleich großen Haß verkehrt. Immer war er von zwingender Lebenswahrheit, die seine heroischen Motive zu seinem Mord an Desdemona mit erschütternder Selbstverständlichkeit erscheinen ließen. Aufs feinste auf Othello abgestimmt war Desdemona (Lieselotte Schreiner), so ganz das liebende Weib, das in schwärmerischer Liebe zum Gatten völlig aufgeht und in seiner reinen, harmlosen Gesinnung sich einen Treubruch gar nicht einmal denken kann. Heinz Holthuysen zeichnete vorzüglich den alten ehrenfesten, selbstbewußten Patrizier, den Senator Brabantio. Gerhard Geisler nahm sich als Herzog von Venedig auch gut aus, aber zu dem Greisenantlitz stimmte die Art des Sprechens nicht so ganz genau. Joseph van Santen war ein vornehmer, lebenskluger Cassio, Curt Bartz ein gemeiner Lodovico. Den Jago traf Walter Kaldeuner ganz ausgezeichnet, den schlauen, aber keineswegs dämonischen Bösewicht, der ein ebenso großer Heuchler als boshafter Cyniker war. In allem erschien er immer echt und wahr. Eine Meisterleistung! Rodrigo's Leidenschaftlichkeit unterstrich Herbert Schneider recht kräftig, anfangs wohl etwas zu reichlich. Sehr sympathisch, in allem durchlebt und fein ausgeglichen erschien Johanna Koch-Bauer als Emilie. Willy Holt traf den Ton der Bianca ebenfalls wirksam.

Der Beifall war sehr stark. Auch Dr. Wildhagen mußte mit den Hauptdarstellern hervortreten.

Dr. B.

Hinter dem Rücken der Hausfrau

wird auch darüber gesprochen, ob ihr Kaffee gut ist oder nicht. Wollen Sie, daß man Ihren Kaffee lobt, dann versuchen Sie die neue Kolonial-Mischung, den Kaffee mit der ausgeprägten Eigenart zu 3.— Mk. das Pfd., im Tengelmann Kaffee-Geschäft.



Erdgeschoß

- Herren-Artikel
- Hüte, Mützen
- Schirme
- Herren- und Damen-Trikotagen
- Strickwolle
- Handschuhe
- Taschentücher
- Strümpfe
- Kurz- u. Modewaren
- Bett- u. Tischwäsche
- Damen- und Kinder-Wäsche
- Spitzen und Besätze

I. Etage

- Damen- und Kinder-Konfektion
- Spezial-Abteilung Bleyle - Strickkleidung
- Korsetts
- Kleider- und Seiden-Stoffe

II. Etage

- Gardinen und Dekorationsstoffe
- Teppiche und Läufer
- Betten und Inletts
- Federn
- Handarbeiten

Wir eröffnen

3.30 Uhr

KAUFHAUS **WEISER** — GUT U. BILLIG — BOCHUM

Empfehle:

Leber- und Rotwurst	Pfd.	0.50
Ahrbergs Rotwurst	Pfd.	0.66
Bierwurst	Pfd.	0.82
Plockwurst	Pfd.	0.95
Cervelatwurst im Pelldarm	Pfd.	1.10
Stangenkäse 20%	Pfd.	0,38
Holländer Käse deutsche Ware halbfett	Pfd.	0,50
Allgäuer Schweizer Käse vollfett	Pfd.	0.88
Tafelmargarine	Pfd.	0,24
Plattenfett	Pfd.	0.29
Eierschnittnudeln u. Maccaroni	Pfd.	0,46

Donnerstags und Freitags frischer und geräucherter Fisch billigst.

Lose vom Faß:

Deutscher Wermuthwein	Ltr.	0.68
Taragona	Ltr.	0.88
Samos	Ltr.	0.98

Preiswerte Weißweine in Flaschen:

	½ Fl. o. Glas
Rh. 1931er Edenkobener	0.55
Mos. 1932 er Wellener Kleinberg	0.68

Der gute Doppel-Wachholder 38% Liter-Flasche o. Gl. 2.40

Wilh. Otto Dieckmann

Rottstr. 8-10 — Fernruf 69586

Suchen Sie **Geld?** Darlehn, Hypothek? Kostenfrei. Rückporto von 9–12 u. 3–6. Bilhardt, Bochum, a. d. Hedwigstr. 14.

Darlehen von RM 200.— bis RM 2000.— gegen tägliche Rückzahlung durch die Mecklenburgische Darlehnsanstalt für Beamte und Angestellte u. Hypotheken A. m. b. H., Schwerin i/M. Agentur: Walther Lubn, Bochum, Wallbaumstr. 44.

Original-**Funkschmuck-Ketten** nur Bochum, Wittener Straße 20.

Ostpreuß. allerfeinster **Bienenhonig** Pfd. 1,10 Mark. Gefäß mitbringen. **J. Strätling, Bochum** Hellweg 54.

Für Möbel- und **sonstige Fuhren** in gepolsterten Wagen nah und fern empfiehlt sich zuverlässig und preiswert **August Hüther Bochum - Weitmar** Hattinger Straße 100. Ruf 66020.

Fahrräder für RM 29.—, 32.—, Ballon 40.—, Brennabor 45.—, Ruf Fahrräder ein 10–20 Prozent Sonder-Rabatt. Fahrradhaus Schuster, Bochum, Wallbaumstr. 9, Ecke Dorstfelderstraße, Nähe Überführung.

Obst billiger!

Ia Apfelsinen	3 Pfund	38 ₰
Ia Citronen	4 Stück	10 ₰
Bananen	Pfund	23 ₰
Kochäpfel	2 Pfund	25 ₰

5% **Hill** 5%

Bochum, Linden-Dahlhausen.

KRUPP

2-t-Diesel mit Luftkühlung

Kraftstoffkosten: 1 km = 1½ Pfg.

Vertretungen mit reichhaltigen Ersatzteillagern und bestens eingerichteten Instandsetzungs-Werkstätten an allen größeren Plätzen.

Buchhandlung Langenstück

Bochum, Hattingerstr. 20 Bürohaus gegenüber

Kath. u. evgl. Gesangbücher
Schulornister
Sämtliche Schulartikel
Sämtl. Bürobedarfsartikel

Anzeigen- und Abonnementsbestellungen für sämtliche Zeitungen zu Originalpreisen.

Muster und Preisliste über sämtliche Familien- und Geschäfts-Drucksachen.

Nur **Langenstück**, Hattinger Straße 20.

Volksgemeinschaft

ist das Ziel der Edeka. Darum kluge Hausfrau kaufe statt in den ortsfremden Großbetrieben in den Bochumer Edeka-Geschäften

Costarica-Perlkaffee ¼ Pfund **60** Pfg.

Mexico-Riesenbohne ¼ Pfund **70** Pfg.

Edekakaffee Rosa ¼ Pfund **65** Pfg.

Die Edeka ist ein Zusammenschluß selbständiger Einzelhändler des Lebensmittelhandels zum gemeinsamen Großeinkauf.

Der Umsatz der deutschen Edeka-Geschäfte ist größer als der aller Warenhäuser und Konsumvereine zusammen.

Die Edeka unterhält eine Importstelle in Hamburg, Lagerhäuser in ganz Deutschland, in Bochum das „Edekahaus".

Der Umsatz an guten Kaffee zeigt die Leistungsfähigkeit der Edeka-Importstelle und der Großrösterein in Hamburg und Bochum.

Edeka

100 Bochumer Edeka-Geschäfte

Bis Ostern beim Einkauf von 2.- Mk. an 4 Wertmarken außer Rabattmarken

---

Lernt fahren: Fahrschule **Kuhnert** Wittener Straße 111 — Gegr. 1909 — Heimarbeit berg. S. Edüra, Stuttgart-Cannstatt, Postschließfach 40.

Es beginnt die neue

Preuss. Klassenlotterie

Lose in jeder Teilung habe ich vorrätig. Bereits gespielte Lose müssen **jetzt** erneuert werden.

Staatliche Lotterie-Einnahme

TRASS

Bochum, Wilhelmsplatz.



Draht, Drahtgewebe und Drahtgeflechte aller Art am Lager **Rösler & Lönne** Drahtwerk Bochum, Redemptenstraße 26/28 (früh. Ltr. d. Linie) **Wattenscheid** Gertrudisstr. 56/60

Arterienverkalkung

Herzleiden! Dankerfüllt teile ich kostenlos und unverbindlich mit, welchen unerwarteten Erfolg ich und viele Leidende durch ein einfaches, auch ärztlich verordnetes Mittel erzielten. Steueramtmann i. R. Frederstorf, Schwerin 524 Meckl.

Werbt neue Leser!

mikrofilm service münster — g. gutt KG essen + köln — gerd gutt KG, otto-hahn-straße 21, postfach 41 02 49, 4400 münster roxel